

XVI. 38 1

hp. 7 11 913.

Sitzungsberichte

der

kurländischen

Gesellschaft für Literatur und Kunst

und

Jahresbericht

des

kurländischen Provinzialmuseums

aus dem Jahre 1911.

Nr 121664

(119039)

Mitau,

gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

1912.

Sitzungsberichte

der

kurländischen

Gesellschaft für Literatur und Kunst

und

Jahresbericht

des

kurländischen Provinzialmuseums

aus dem Jahre 1911.

N^o 121664

17.
Juli 1912

M i t a u ,

gedruckt bei J. f. Steffenhagen und Sohn.

1912.

Übersicht

über die in dem Jahre 1911 in den Sitzungen der Gesellschaft für
Literatur und Kunst gehaltenen Vorträge sowie über die in den nach-
stehenden Sitzungsberichten veröffentlichten Schriftstücke.

Die in diesem Verzeichnis mit * bezeichneten Vorträge werden nur im Auszuge mitgeteilt.

	Seite.
Arbusow, L. * über die spezifisch archäologischen Arbeiten des Kongresses zu Nowgorod	8
Bielenstein, Walther * über die Sinfatsagen der verschiede- nen Völker	11
Diederichs, H. * über A. H. von Busses Leben	2
— über eine bisher unbekannt gebliebene gleichzeitige Quelle zur Geschichte Ernst Johann Biron's	3
— * über die Toleranz bei den Griechen im Altertum	5
— * Nachruf auf Baron Eduard von Fircks	7
Feuereisen, A. * über den letzten archäologischen Kongreß in Nowgorod	8
Hoerner, Herbert v. * über Künstler und Publikum	9
Otto, Dr. G. * Uebersetzung des Aufsatzes von P. M. Kowalewski „An der Moika“	2
— * Uebersetzung eines Aufsatzes im Westnik Jewropi „Zur Geschichte der Todesstrafe im 19. Jahrhundert“	4
— * Uebersetzung des Aufsatzes von W. Medem „Die Judenfrage in Rußland im Westnik Jewropi 1911“	9
— Ergänzungen zu „Die öffentlichen Schulen Rus- lands zu herzoglicher Zeit 1567—1806“	45—54
Raphael, Dr. A. über archäologische Funde im Groß-Außchen Beihof Elisenhof (Skarre)	10, 11, 55—78
— über einige Altsachen aus dem Dihre-Gefinde (Kirchspiel Durben Kr. Grobin)	11, 79, 80

Stavenhagen, D. über ein anonymes revalsches Pamphlet des 16. Jahrhunderts	1, 39 ff.
Wiedemann G. * über den Reichstag zu Worms im Lichte der Gegner Luthers I.	7

Anzeige der eingegangenen Geschenke:

Prähistorische Altertümer	S. 2, 6, 7, 9.
Ethnologische Gegenstände	S. 9.
Bücher	S. 1, 2, 4, 6, 8, 9.
Karten	S. 1, 4.
Manuskripte	S. 2, 4, 6, 9.
Bilder und Photographien	S. 4, 6, 7, 9.
Portraits	S. 8, 9.
Münzen und Medaillen	S. 6.
Kunstgewerbliche Gegenstände	S. 9.
Waffen und Fanen	S. 4, 8.
Tiere.	
Mineralien	S. 6.
Varia und Curiosa	S. 3, 7, 8, 9.

Verzeichnis der Mitglieder der Gesellschaft	12 ff.
Verzeichnis der Gesellschaften und wissenschaftlichen Anstalten, mit denen die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Schriften- austausch steht	20 ff.
Das kurländische Provinzialmuseum	31



Bericht
über die 945. Sitzung der Estländischen Gesellschaft für
Literatur und Kunst am 9. Februar 1911.

Seit der letzten Sitzung waren außer zahlreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Propst H. Winkler in Reval: Zur Geschichte der Domkirche und Domgemeinde in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Von H. Winkler. Reval 1910.

2) Von Baroness Constanze von Kleist: Die Düna-Zeitung Jahrgang 1808 und 1809.

3) Von Baroness Marie von Behr: Johann Falck und Konrad Mells Predigten. Königsberg. 1702. 4^o.

4) Von der russischen Künstlergesellschaft in Moskau: ВѢСТНИКЪ Всероссійскаго Сѣзда Художниковъ 1910.

5) Von der Badverwaltung in Nauheim: eine Schrift unter dem Titel: Bad Nauheim.

Der Landesarchivdirektor D. Stavenhagen hielt hierauf einen Vortrag über ein anonymes revalsches Pamphlet des 16. Jahrhunderts, das ihm von Professor Th. Schieman mitgeteilt worden war. Es ist wahrscheinlich zwischen den Jahren 1562 und 1570 entstanden und wirkt charakteristische Streiflichter auf die sittlichen und religiösen Zustände im damaligen Reval. Der Vortragende charakterisierte in einer Einleitung den Zweck dieses und anderer ähnlicher Pamphlete und gab zu der nicht immer leicht verständlichen Ausdrucksweise des Schriftstücks die nötigen Erläuterungen. (s. Beilage I.)

Bericht
über die 946. Sitzung der Estländischen Gesellschaft für
Literatur und Kunst am 9. März 1911.

Außer einer Anzahl von Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren seit der letzten Sitzung folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Fräulein Emmy von Trautvetter in Mitau: eine kleine Ansicht von Mitau aus den 60-er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

2) Von Oberlehrer H. Diederichs: Stammbuch Karl Heinrich von Busses aus den Jahren 1810—1818.

3) Von Herrn Dr. med. A. Raphael in Mitau: Aufsachen, ausgegraben in Behrs-Würzau 1909, auf 2 Tafeln aufgereiht, bestehend aus Lanzenspitzen, einem Halsringe, einer Bronze-Hufeisenfibel und anderen Gegenständen.

Der Präsident gedachte zunächst der Verluste, welche die Gesellschaft abermals durch den Tod zweier langjähriger Mitglieder erlitten, des vereidigten Rechtsanwalts Julius Schiemann in Mitau und des Propstes Karl Feyerabend in Dubena. Die Versammelten ehrten das Gedächtnis der Dahingegangenen durch Erheben von den Sitzen.

Als neue Mitglieder der Gesellschaft wurden hierauf Baron Emil von Klopmann in Kruschkaln und der Beamte des Stadtamts in Mitau Karl Günther aufgenommen.

Hierauf teilte der Präsident mit, daß der Ausschuß den Herrn Baron Otto von der Osten-Sacken zum geschäftsführenden Mitgliede der Abteilungen des Museums für Kunst und für Varia und Curiosa, sowie zum Mitgliede der Sektionen für die historischen Altertümer und Porträts und für die Waffen erwählt habe und ersuchte die Versammlung um Bestätigung dieser Wahl. Dies geschah ohne Widerspruch.

Sodann gab Oberlehrer H. Diederichs in Anknüpfung an das oben unter № 2 angeführte Stammbuch einen Ueberblick über das wechselreiche Leben Karl Heinrich von Busses, der 1787 in St. Petersburg geboren, 1860 in Halle gestorben ist. Obgleich Busse nur vorübergehend in den baltischen Provinzen gewohnt hat, gehört er doch zu den eifrigsten und tätigsten Forschern auf dem Gebiete der älteren baltischen Geschichte, die er durch viele wertvolle Untersuchungen und Urkundenveröffentlichungen aufgehellert hat.

Zum Schluß trug Dr. G. Otto eine von ihm verfaßte Uebersetzung des Aufsatzes von P. M. Kowalewski: „An der Moika“, der im Maiheft der Russkaja Starina von 1909 veröffentlicht worden ist, vor. An der Moika liegt das Gebäude des Finanzministeriums, und in Anknüpfung daran giebt Kowalewski in der ihm eigenen farcistischen Weise eine Charakteristik der russischen Finanzminister von Cancrin bis Wischnegradski.

Bericht

über die 947. Sitzung der Estländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 13. April 1911.

Außer zahlreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Vom Verfasser Herrn Alexander von Tobien in Riga: Die Agrargesetzgebung Livlands im 19. Jahrhundert. Band II. Riga 1911.

2) Von Herrn Friedrich Barkewitz in Mitau: 4 japanische Postkarten aus dem letzten Kriege.

An Stelle des von Mitau abwesenden Präsidenten eröffnete der Sekretär Oberlehrer H. Diederichs die Sitzung.

Nachdem der Vorsitzende mit einigen Worten auf die Bedeutung des unter № 1 aufgeführten Werkes hingewiesen hatte, wählte die Versammlung den Herrn Alexander von Tobien zum korrespondierenden Mitgliede der Gesellschaft.

Sodann wurden die Dejouren für die folgenden Sonntage verteilt.

Hierauf hielt Oberlehrer H. Diederichs einen Vortrag über eine bei uns bisher ganz unbekannt gebliebene gleichzeitige Quelle zur Geschichte Ernst Johann Biron's. Es sind dies die Berichte des französischen Konsuls Villardeau in Moskau an den Minister Fleury aus dem Jahre 1730, welche in dem von Louis Paris redigierten Cabinet historique und zwar in dessen 11. Jahrgang 1865 veröffentlicht worden sind, deren Mittheilung der Vortragende seinem Bruder verdankt. Diese Berichte reichen vom Juni bis zum Dezember 1730 und sind meist Antworten auf bestimmte Anfragen des Ministers; sie beziehen sich also auf die erste Zeit und den Beginn der einflußreichen Wirksamkeit Biron's in Rußland als Günstling der Kaiserin Anna. Villardeau zeigt sich in ihnen wolunterrichtet und gibt über Biron's Herkunft, seine früheren Lebensverhältnisse, seine Heirat und seinen Eintritt in den Dienst der Herzogin Anna von Kurland genaue Nachrichten. Interessant ist es zu erfahren, wie Biron schon gleich anfangs den Haß der russischen Großen wie des Volkes gegen sich erregt hat. Ueber die hohe Gunst, welche er bei der Kaiserin genoß, berichtet der Konsul mancherlei Interessantes. Dem hochverdienten Ostermann, mit dem er sich gut stand, überließ Biron die Leitung der auswärtigen Politik. In der inneren Verwaltung des Reiches war Graf Loewenwolde der leitende Geist, ein verschlagener, der Bestechung nicht unzugänglicher Mann, der sich aber vorsichtig zurückhielt und den Haß des Volkes gegen Biron sich wenden ließ. Auch von der großen Liebe der Kaiserin Anna zum ältesten Sohne Biron's, dem kleinen Peter, berichtet der Konsul interessante Einzelheiten. Er lobt sehr das politisch kluge Verhalten des Wiener Hofes, der Biron gleich nach seiner Ernennung zum Oberkammerherrn der Kaiserin die Würde eines deutschen Reichsgrafen erteilt habe, auch habe ihm der Kaiser Karl VI. noch zugleich sein mit Diamanten besetztes Porträt, das 20000 Thaler wert sei, zugesandt; dadurch sei Biron ganz für die Politik des Wiener Hofes gewonnen worden. Es ist zu bedauern, daß nicht noch weitere Berichte des Konsuls mitgeteilt worden sind.

Bericht über die 948. Sitzung der Furländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 11. Mai 1911.

Außer zahlreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Ritterschaftsarchivar Baron Paul von der Osten-Sacken in Reval: Bericht über das Estländische Ritterschaftsarchiv von Dr. Paul von der Osten-Sacken 1910.

2) Von Herrn Johannes v. Günther in Mitau: a) Boesche-Album der Secunda des Mitauschen Gymnasiums aus dem Jahr 1845. Manuskript. 8°. b) Großfürst Konstantin: Sebastian der Märtyrer, übersetzt von Johannes v. Günther. Berlin. 1911.

3) Von Herrn Oberlehrer E. Jordan in Mitau: Kupferstich, die Schlacht bei Eckau am 12. Juli 1812 darstellend.

4) Von Frä. Marie David in Windau: ein kleiner illuminiertes geographischer Atlas aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, unvollständig. 8°.

5) Von Herrn Cand. jur. Karl Mahler in Mitau: G. B. v. Engelhardt, Assessor zu Selburg, Auszug aus unsern eigentümlichen Landesgesetzen, mehrtheils nach der Ordnung des Projekts zum Landrecht, geschrieben 1786. Manuskript. 8°.

7) Von Frä. Külpe in Bonn: eine Jagdflinte aus dem Besitz ihres Oheims Heinrich Külpe in Hasenpoth, verfertigt in Durben, System Wolgemuth.

8) Von Herrn Justizrat Julius Schirren in Kiel: Karoliniska Förbundets Årsbog 1911. Lund.

9) Von Herrn Ch. D. Sievers in Mitau: 7 farbige Ansichtskarten von Mitau.

Der Präsident eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis, daß der Gesellschaft abermals durch den Tod ein Mitglied entzogen worden sei, Dr. Eduard Krüger, der viele Jahre hindurch ein regelmäßiger Besucher der Sitzungen gewesen. Die Versammelten ehrten das Gedächtnis des Dahingegangenen durch Erheben von den Sitzen. Sodann gedachte der Präsident des schweren Verlustes, den Livland, ja das ganze baltische Land wie auch unsere Gesellschaft, der er leider nur kurze Zeit als Ehrenmitglied angehört hat, durch das Hinscheiden des Landrats Barons Dr. Friedrich von Meyendorff erlitten hat und widmete dem Heimgegangenen einen längeren Nachruf. Die Versammlung erhob sich zum ehrenden Andenken des hochverdienten Patrioten von den Sitzen.

Als neues Mitglied wurde Baron Herbert von Hahn auf Alt-Sallensee aufgenommen.

Hierauf verlas Dr. G. Otto eine von ihm angefertigte Uebersetzung eines anonym im Вѣстникъ Европы von 1909 veröffentlichten Aufsatzes „Zur Geschichte der Todesstrafe im 19. Jahrhundert“

Bericht über die 949. Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 8. Juni 1911.

An Stelle des von Mitau abwesenden Präsidenten eröffnete der Sekretär, Oberlehrer H. Diederichs die Sitzung. Er gedachte zunächst des Verlustes, den die Gesellschaft wiederum durch den Tod eines ihrer Mitglieder, des Barons Hans von Hahn auf Amboten, erfahren. Die Anwesenden ehrten das Gedächtnis des Dahingegangenen durch Erheben von den Sitzen.

Als neues Mitglied der Gesellschaft wurde der Herr vereidigte Rechtsanwalt Paul von Rüdiger aufgenommen.

Nachdem Johann die Dejour für den 3. Johannistag verteilt worden war, hielt Oberlehrer H. Diederichs einen Vortrag über die Toleranz bei den Griechen im Altertum. Der Vortragende bemerkte einleitend, daß das Verständnis hellenischen Wesens erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts durch Johann Jakob Winckelmann, den großen Erforscher der griechischen Kunst, erschlossen worden sei. Seitdem waren die Hellenen das Idealvolk, dessen Schöpfungen unsere großen Dichter begeisterten, das als Verkörperung edelster Humanität gefeiert wurde. Erst in neuerer Zeit ist eine Reaktion gegen diese Anschauungen eingetreten. Auch als Vertreter religiöser Duldung galten die Hellenen und wurden als solche verherrlicht. Daß das nun keineswegs unbedingt der Fall gewesen, wie angenommen werde, zeigten des Vortragenden weitere Ausführungen. Namentlich um die Zeit kurz vor dem peloponnesischen Kriege werden verschärfte Gesetze gegen die Mißachtung der Götter, Verwerfung der Opfer, Einführung fremder Gottheiten und Angriffe auf den Volksglauben sowie atheistische Lehren erlassen. Wie streng sie gehandhabt wurden, beweisen allbekannte Vorgänge, wie der Hermaproditidenprozeß und die Verurteilung des Sokrates. Erst mit dem Sinken des Volksglaubens und der Verbreitung des Zweifels und der Leugnung der Götter durch die Philosophen tritt größere Toleranz ein. Doch treten noch Plato und Aristoteles für strenge Gesetze gegen die Leugner der staatlich anerkannten Götter ein. Volle Toleranz waltete erst unter Alexander dem Großen, der allen Religionen gleiche Duldung erwies. Unter den Diadochen, seinen Nachfolgern, machte sich vielfach harte Intoleranz geltend, so in Syrien, wo Antiochus IV. durch sein brutales Vorgehen gegen die Juden den Aufstand der Makkabäer hervorrief, und in Ägypten, wo die späteren Ptolomäer die Juden verfolgten. In Athen und anderen Städten wie Ephesus verzichtete sich das Volk auch später noch feindselig gegen Angriffe auf die einheimischen Götter.

Bericht über die 950. Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 7. September 1911.

Außer zahlreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren seit der letzten Sitzung folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Pastor Wilhelm Graß in Libau durch Herrn Oberlehrer G. Wiedemann: 3 Photographien a) vom Maler Carl Graß nach einem Gemälde von H. Dill; b) vom Pastorat Serben aus dem Jahre 1800 von Carl Graß; c) Schiller nach einer Zeichnung von C. Graß.

2) Von Herrn Dr. A. Friedenthal in Seewald bei Reval: das Gräberfeld bei Courmal im Kirchspiel St. Jürgens in Harrien mit 4 Tafeln und 5 Plänen von Dr. A. Friedenthal. Reval. 4°.

3) Von Herrn Johannes v. Günther in Mitau: ein Stammbuch aus Mitau, ungefähr aus dem Jahre 1825, wahrscheinlich von einem Fräulein Kupffer.

4) Von Herrn Küster Weinberg in Mitau: a) ein Steinbeil, vor 30 Jahren beim Pflügen im Gefinde Großgalw in Grenzhof gefunden. b) Eine Pfeilspitze, vor 15 Jahren auf einem Hügel im Pastoratsgefinde Jaunsem in Grenzhof gefunden. c) Ein Armring, um einen Armknochen gelegt, ebenda ausgegraben. d) Eine Anzahl Münzen aus neuerer Zeit, meist russische.

5) Von Herrn Dr. A. Raphael in Mitau: Ueber einige der wichtigsten Infektionskrankheiten, die Kurland in den Jahren 1891 heimgesucht haben, von Dr. A. Raphael. St. Petersburg 1911. Sonderabdruck aus der St. Petersburger Medizinischen Wochenschrift.

6) Von Herrn Stadtbibliothekar Dr. A. Seraphim in Königsberg i. Pr.: Eine politische Denkschrift des Burggrafen Fabian von Dohna aus dem Jahre 1606, herausgegeben von Dr. A. Seraphim 1911. Sonderabdruck aus den Forschungen zur brandenburgisch-preussischen Geschichte.

7) Von Herrn Buchhändler J. Waffermann in Mitau: a) Проектъ Д. Н. Губарова управленія въ Россіи. С. Петербургъ 1886. b) Между Востокомъ и Западомъ. Рязань. 1890. c) П. П. Васильевъ Оппозиція. С. Петербургъ 1910.

8) Von den Schwestern Frä. Marie und Emmy Elverfeld durch Herrn Pastor G. Seeberg: a) 65 Druckschriften, meist Predigten einzelheimischer kurlischen Pastoren. b) Des Cand. theol. Johannes Elverfeld (späteren Pastors zu Zelmeneeken, † 1859) Reisetagebücher aus den Jahren 1839—1842. c) 2 Schachteln mit Steinen und einer Muschel aus dem Nachlaß desselben Pastors. d) Eine Schachtel mit Münzen, gesammelt von demselben.

9) Von Herrn Dr. G. Otto aus Dr. Claafens Nachlaß: zwei große Photographien, a) von Mitau von der Brücke aus und b) eine ebensolche von Goldingen.

10) Von Frau Baronin E. v. Firds in Mitau: Aus dem Nachlaß ihres dahingeshiedenen Sohnes Baron Eduard von Firds durch Herrn Rudolf von Hoerner: b) Eine Mappe mit einer großen Anzahl von Theater- und Konzertanzeigen; b) 2 große mit einander verbundene Breezen.

Der Präsident eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis, daß der Gesellschaft abermals 2 Mitglieder durch den Tod entzissen seien: der Ritterschaftsarchivar Baron Eduard von Firds und der Gouverneur von Witebsk Bernhard von Plotow Baron Gerschau. Die Versammlung ehrte das Gedächtnis der Dahingeshiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Dr. med. Alexander Westermann in Mitau und Baron Kuno von der Kopp auf Aistern.

Nachdem sodann die Dejouren für die nächsten Sonntage verteilt worden waren, widmete Oberlehrer H. Diederichs dem so unerwartet und rasch dahingeshiedenen Baron Eduard von Firds einen eingehenden Nachruf. Der Redner entwarf ein Bild der Persönlichkeit und der Entwicklung des Verstorbenen, hob seine glänzende Begabung und seine außerordentliche Leistungsfähigkeit, sowie seine umfassende Kenntnis und seine Beherrschung mehrerer Sprachen hervor, Eigenschaften, die verbunden mit der Vertrautheit streng wissenschaftlicher Forschungsmethode, ihn zu den hervorragendsten Leistungen befähigten. Hat der Berewigte aus Mangel an Konzentration und Stetigkeit auch nicht die höchsten Ziele erreicht, so sind doch alle seine Arbeiten wissenschaftlich wertvoll. Er, der geniale Sohn des genialen Vaters, ist nach menschlichem Ermessen zu früh dahingeshiedenen und wird in der heimischen Wissenschaft, besonders in der Genealogie, und in dem Kreise seiner zahlreichen Freunde und Bekannten eine Lücke hinterlassen, die nicht ausgefüllt werden wird. In der Erinnerung derer, die ihn kannten und lieb hatten, wird sein Gedächtnis stets fortleben und wird er oft vermißt werden.

Hierauf trug Oberlehrer G. Wiedemann den ersten Abschnitt einer umfassenden Arbeit „der Reichstag zu Worms im Lichte der Gegner Luthers“ vor.

Bericht

über die 951. Sitzung der Furländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 5. Oktober 1911.

Es waren seit der letzten Sitzung zahlreiche Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine eingegangen.

Nach Eröffnung der Sitzung begrüßte der Präsident die aus Riga eingetroffenen Gäste: den Präsidenten der Altertumsgeellschaft Mag. Arnold Feuereisen und den Sekretär der Gesellschaft Dr. Leonid Arbusow jun.

Sodann gedachte der Präsident des abermaligen Verlustes, den die Gesellschaft durch den Tod des Baron Otto von Noenne auf Wensau erlitten. Die Anwesenden ehrten das Gedächtnis des Dahingegangenen durch Erheben von den Sitzen.

Hierauf erstattete Mag. A. Feuereisen einen eingehenden Bericht über den letzten archäologischen Kongreß in Nowgorod, an dem er auch für die Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst als Delegierter teilgenommen hatte. Der Vortragende schilderte die Entstehung und Bedeutung der archäologischen Kongresse und betonte die großen Verdienste der Gräfin Uwarow um sie. Er gab sodann einen ausführlichen Ueberblick über die Verhandlungen des Kongresses zu Nowgorod und hob einzelne auf ihm gehaltene Vorträge, so namentlich die der schwedischen Gelehrten besonders hervor. Als Begrüßungsschrift wurde dem Kongresse im Namen aller baltischen historischen Vereine die Schrift von Dr. W. Schlüter in Dorpat über die Nowgoroder Skra in ihrer Entwicklung vom 13. bis zum 15. Jahrhundert in einer ansehnlichen Anzahl von Exemplaren überreicht. Mag. Feuereisens Mitteilungen über die Anerkennung, welche die Gräfin Uwarow der Altertumsforschung der baltischen Gelehrten zollt, konnte nur mit Genugthuung erfüllen.

Dr. Leonid Arbusow gab hierauf einen Ueberblick über die spezifisch archäologischen Arbeiten des Kongresses, der wegen der vorge-schrittenen Zeit leider sehr zusammengedrängt werden mußte.

Der Präsident sprach zum Schluß der Sitzung den Vortragenden den Dank der Versammlung aus.

Bericht

über die 952. Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 2. November 1911.

Außer mehreren Schriften in- und ausländischer gelehrter Vereine waren folgende Geschenke eingegangen:

1) Von Herrn Dr. A. Raphael: Art und Verbreitung des Kurfürstentums in Kurland, von Dr. Raphael. St. Petersburg. 1911. Separatabdruck.

2) Von Frau Baronin G. von Lüdinghausen-Wolff auf Jungfernhof: a) Schindler, Biographie L. van Beethovens. Münster. 1840. b) Ludwig Tieck, Leben und Tod der heiligen Genoveva. Neue verbesserte Auflage. Berlin. 1820. c) Ein Hirschkäfiger in einem Kästchen. d) Das Bild der Gräfin Choiseul-Gouffier, née Tiefenhausen, in einem Stahlstich. e) Ein Nähkästchen mit Nähutensilien, zum Teil aus Perlmutter.

Nachdem die Dejour für den nächsten Sonntag bestimmt worden war, hielt Herbert v. Hoerner einen Vortrag über Künstler und Publikum. (Abgedruckt in der Balt. Monatsschrift 1911.)

Sodann trug Dr. G. Otto die von ihm angefertigte Uebersetzung des Aufsatzes von W. Medem „Die Judenfrage in Rußland“ im Aprilheft des Wjestnik Jewrofy von 1911 vor.

Bericht über die 953. Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst am 7. Dezember 1911.

Außer zahlreichen Schriften in- und ausländischer wissenschaftlicher Vereine waren folgende Geschenke eingelaufen:

1) Von Frau L. Harmsen, geb. Büttner in Libau: Ein altes kurländisches Pastorat. Erinnerungen, aufgezeichnet von L. Harmsen. Riga 1911. Als Manuskript gedruckt.

2) Von Herrn Baron Kuno von der Ropp auf Mestern durch Dr. A. Raphael: 2 vollständige weibliche Kostüme aus der Gegend von Kalleten, sowie ein Tuch, Handschuhe und eine Kappe aus Niederbartau und eine Anzahl Breezen.

3) Von Herrn F. Barkewitz in Mitau: Feldblumen. Gedichte von Friedrich Goldhammer. Gebundenes Manuskript aus dem Jahre 1890.

4) Von Fräulein Julie Schaur in Frauenburg aus dem Nachlasse und nach ausdrücklicher Bestimmung ihres Neffen, des im Juni 1911 verstorbenen Lehrers Otto Ernst Bernsteger: a) 2 kleine Oelgemälde, den Fürsten Wittgenstein und seine Gemalin darstellend; b) das Porträt einer Verwandten der Wittgensteinschen Familie, großes Oelbild im Rahmen; c) ein Glaspokal mit dem Porträt des Fürsten Wittgenstein; d) eine Feldflasche des Fürsten; e) ein Glas im Futteral; f) 2 Wedgwood-Geschirre. Die Sachen stammen aus dem Besitz des Verwalters der Wittgensteinschen Güter Sathingen und Neu-Schwarden Fr. A. Schaur; g) zwei durchbrochene Teller und h) ein kleines Oelbild, Christi Taufe darstellend, deren früherer Besitzer der Pastor Beck in Samiten, † 1813, war. Außerdem einige alte Bücher und ein Kästchen mit mannigfachen Nähutensilien, einem großen Schildkrötenkamm, Schwamm und Feuerstein, einem Vorchenspiel, chinesischen Eßstäbchen, Indianerschuh aus Süd-Dacota und manchen anderen Dingen. Alle diese Sachen stammen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und sind von Bernsteger, der sie gesammelt, sorgfältig verzeichnet.

5) Von Herrn Chr. Detlef Sievers in Mitau: a) eine Postkarte mit Photographie: Gruß vom bürgerlichen Stammtisch; b) zwei neue vorzüglich ausgeführte Stempel zum Abstempeln der Bücher der Gesellschaft und des Provinzialmuseums.

Der Präsident eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Landtag die der Gesellschaft gewährte Subvention in ihrem vollen früheren Umfang wider bewilligt habe. Oberlehrer H. Diederichs sprach darauf unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung dem Präsidenten, durch dessen Bemühungen dieses erfreuliche Resultat vorzüglich erreicht worden, den Dank der Gesellschaft aus.

Der Präsident teilte sodann mit, daß Baron R. von Maydell infolge von Krankheit seinen Austritt aus dem Vorstande erklärt habe und sprach zugleich das Bedauern des Ausschusses darüber aus, daß Baron Maydell, der sich so große Verdienste namentlich um die Neuordnung der Gemälbefammlung des Museums erworben, sich zum Rücktritt genötigt gesehen habe. Er erklärte sodann, daß der Ausschuß sich dahin geeinigt habe zum Ausschußmitglied Baron Paul von Behr an Stelle Baron Maydells der Versammlung vorzuschlagen. Die Versammlung genehmigte einstimmig diese Wahl.

Als neue Mitglieder der Gesellschaft wurden danach aufgenommen: Baron Nikolai von Kummel auf Belmont, Nikolai von Schroeders auf Dahmen, Hans v. Wende, Geschäftsführer der Sparkasse des kurländischen Kreditvereins, Baron Johann von Behr auf Striden, Direktionsrat des kurl. Kreditvereins, Baron Wilhelm von Hahn auf Versteln, Herr Chr. Detlef Sievers in Mitau, Baron Jürgen von Hahn auf Linden.

Nachdem hierauf die Dejouren für den nächsten Sonntag und den 3. Weihnachtstferiertag verteilt worden waren, gab Dr. A. Raphael einen Bericht über archäologische Funde im Groß-Aukschen Beihof Elisenhof (Stanne). Beim Pflügen waren Bronzen zu Tage getreten, wovon Mitglieder des Provinzialmuseums in Mitau benachrichtigt wurden. In Gemeinschaft mit Archibdirektor Stavenhagen und Oberlehrer Carlhoff fuhr darauf der Referent am 15. Juli dorthin. Auf dem sogenannten Sudrabkalln wurde ein völlig erhaltenes männliches Skelett auf dem Bauche (liegend) gefunden. Die Anordnung, die die Beigaben (Panzerspizen, Kette, Sicheln, Schleiffstein, Messer und Armspange) aufwiesen, zeugte davon, daß der Tote wol absichtlich in dieser ungewöhnlichen Lage bestattet worden war. Außer diesem Skelett wurden noch 2 kopflose, das eine in der Richtung NW—SO, das andere entgegengesetzt liegend, bloßgelegt. An Beigaben fand sich hier eine Hacke, Spiralarmbänder, Kreuznadeln, Halsringe 2c. Von Gliedern der Familie des Besitzers und von Ackerknechten war eine Reihe anderer Aufsachen gefunden worden, von denen als wichtig für die Bestimmung des Alters hervorgehoben werden können 2 Armbrustfibeln, die eine dem 4., die andere dem 8. Jahrhundert angehörnd. Bemerkenswert waren auch 2 röhrenförmige Armspangen mit hohem Grat, 14 cm. hoch, ein Armband mit Charnier und ein Kopfring mit Trompetenenden, an denen die Endscheiben Radiärschlitze aufwiesen. Die anthropologische Messung machte es wahrscheinlich, daß das Skelett einem Manne lettischen Stammes angehört hat. Das Gräberfeld bei Auk ist wol viele

Jahrhunderte hindurch benutzt worden. — Der Besitzer von Groß-Auz, Staatssekretär von Bahlen übte nicht nur liebenswürdigste Gastfreundschaft, sondern stiftete alle Funde dem kurländischen Museum. Dr. Raphael legte eine Reihe von Tafeln vor, auf denen die Funde übersichtlich geordnet, befestigt waren. Ferner überreichte der Referent eine Tafel mit Altsachen, die er im August dieses Jahres im Durbenschen Dikul-Gefinde (Kreis Grobin) ausgegraben hatte. Zwei halbe Skelette (NW—SO liegend) waren mit faustgroßen Steinen bedeckt. Sie lagen ca. 45—50 cm. tief in der Erde; an Beigaben fand sich ein Messer, ein Schleiffstein, Trinkhornbeschläge, Teile eines Halsringes, eine Trense, Schnalle zc. — Der Referent wies dabei auf einen Vortrag Prof. Sudhoffs-Leipzig hin, in welchem derselbe die Wichtigkeit der genauen Besichtigung nicht nur der Beigaben, sondern des Skeletts selbst betont, da Veränderungen desselben häufig Aufschluß über Lebensweise zc. des Verstorbenen geben können. (vgl. Beilage II.)

Zum Schluß hielt Pastor W. Bielenstein-Mesothien auf Grund des Buches von Niem: Natur und Bibel in der Harmonie ihrer Offenbarungen einen Vortrag über die Sintflutsagen der verschiedenen Völker, die zum großen Teile eine merkwürdige Uebereinstimmung mit dem biblischen Berichte in der Genesis zeigen.



I. Die Mitglieder der Gesellschaft im Jahre 1911.

Zeit der
Aufnahme.

I. Ehrenmitglieder.

- 1870 Dr. Adolf Wagner, Geheimrat und Professor in Berlin.
 1872 Dr. Georg Schweinfurth, Professor in Berlin.
 1883 Graf Iwan Iwanowitsch Tolstoi, in St. Petersburg.
 1896 Gräfin Praskowja Sergejewna Uwarow, Präsidentin der kaiserlichen archäologischen Gesellschaft in Moskau.
 „ Professor Dr. Richard Hausmann in Dorpat (Jurjew).
 1905 Baron Hermann von Bruiningk in Riga.
 1909 Landrat Baron Friedrich von Meyendorff. † 1911.
 „ Professor Dr. Theodor Schieman in Berlin.
-

II. Ordentliche Mitglieder:

1) Auswärtige.

- 1861 Dr. Johannes Engelmann, W. Staatsrat und Professor emer. in Dorpat.
 1882 Dr. J. N. Åspelin, Professor in Helsingfors.
 „ Dr. Hans Hildebrand, Reichsantiquar in Stockholm.
 „ Dr. Ludwig Stieda, W. Staatsrat und Professor in Königsberg i. Pr.
 „ Dr. Adalbert Bezzenberger, Professor in Königsberg i. Pr.
 1882 Dr. Sophus Müller, Direktor des Nordischen Museums in Kopenhagen.
 „ Dr. William Møllerup in Kopenhagen.
 1895 Dr. Claes Annerstedt, Universitätsbibliothekar in Upsala.
-

2) Lebende Mitglieder.

- 1863 Karl Melville, Präsident des Stadt-Waisengerichts in Mitau.
 „ Theodor v. Engelman, Wirkl. Staatsrat, in Mitau.
 1867 Heinrich Diederichs, Oberlehrer, in Mitau.
 1869 Gustav Seefemann, Pastor emerit., in Mitau.
 1872 Rudolf v. Hörner auf Jhlen.
 „ Julius Schiemann, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau, † 4. März 1911.
 „ Dr. Gustav Otto, Kreisarzt in Mitau.
 1873 Baron Theodor von Behr in Mitau.
 „ Cand. jur. Arthur v. Magnus, Rechtsanwalt in Mitau.
 1875 Baron Rudolf von Mandell, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
 † 28. Mai 1912.
 1876 Dekar Kurnatowski, reformierter Prediger in Mitau, † 30. April 1911 in Riga.
 „ Baron Max v. d. Ropp auf Birten, Direktor des kurl. Kreditvereins in Mitau.
 „ Baron Eugen von Haaren auf Alt-Memelhof, residierender Kreismarschall in Mitau.
 1877 Cand. theol. Karl Feyerabend, Pastor in Dubena † 1911 6. März.
 „ Graf Woldemar Reutern Baron Nolden auf Ringen, Mitglied des Reichsrats in Petersburg, kurl. Landesbevollmächtigter.
 „ Baron Paul von Behr in Mitau.
 1882 Heinrich Schack-Steffenhagen, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau.
 „ Baron Georg von Düsterlohe, Kassierer des Kreditvereins in Mitau.
 „ Baron Hamillar von Foelckersahm, Direktionrat des kurl. Kreditvereins in Mitau.
 „ Baron Theodor von der Ropp auf Neu-Auß, in Mitau.
 1883 Cand. hist. Georg Wiedemann, Oberlehrer in Mitau.
 1884 Emil Bielenstein, Pastor in Pernau.
 „ Graf Paul Medem, Majoratsherr auf Ellen.
 „ Baron Christian von der Osten-Sacken auf Dondangen, in Mitau.
 „ Dr. jur. Hermann v. Bach auf Dannenthal.
 1887 Hermann Schiemann, Beamter des kurländ. gegenseitigen Feuerversicherungs-Vereins in Mitau.
 1889 Mag. pharm. Johann Hertel, Apotheker in Mitau. † 27. April 1912.
 1890 Cand. jur. Franz Runkler in Mitau.
 1890 Baron Alexander von Rahden auf Maihof, I. Sekretär des kurl. Kreditvereins in Mitau.
 „ Fürst Wilhelm Lieven auf Neuhof.
 1891 Baron Alexander von Lieven auf Merzendorf.
 „ Baron Alexander von Behr in Dresden.
 „ Dr. Eduard Krüger, Arzt in Mitau, † 13. April 1911.
 „ Dr. Rudolf von Grot, Arzt in Mitau.
 „ Cand. jur. Hermann Roscius, Rechtsanwalt in Mitau.

- 1891 Karl **Grave**, Sekretär der kurl. Gouvernements-Regierung in Mitau.
- " Baron **Eduard von Firkš**, Ritterschaftsarchivar in Mitau, † 19. August 1911.
- 1892 Baron **Franz von Hahn** auf Wilken.
- " Baron **Paul von Hahn** auf Asuppen.
- " Baron **Wilhelm von Hahn** auf Platon, residierender Kreismarschall.
- " **Eugen von Reibniš**, Oberlehrer in Mitau.
- " Baron **Otto von Roenne** auf Wensau, † 1911.
- " Fürst **Nikolai Lieven** auf Senten.
- " Baron **Carl von Grotthuß** auf Lambertshof.
- 1893 Baron **Georg von Behr** auf Wahrenbrock.
- " Baron **Paul von Bistram** auf Waddag.
- " Dr. **Walter von Bötticher** in Dresden.
- " **Alexander Gruse**, Direktor der Mitauschen Stadtparkasse.
- " Baron **Sergei von Drachensfels** auf Feldhof.
- " Baron **Walter von Grotthuß** auf Garrosen, in Mitau.
- " Baron **Anatol von Heyking** auf Peterthal.
- " Graf **Alexander von Koskull** auf Adširn.
- " Baron **Wilhelm von Nolde** auf Wirgen.
- " Baron **Leon von der Kopp**, Geschäftsführer der Sparkasse des kurl. Kreditvereins in Mitau.
- " Dr. **Alexander Raphael**, Gehilfe des Medizinalinspektors in Mitau.
- " Friedensrichter **Paul Conradi** in Siugt.
- " **Otto von Hörner** in Mitau.
- " **Ernst von Walther-Wittenheim** auf Aßern, Direktionsrat des kurl. Kreditvereins.
- " Baron **Adam Knigge** auf Zehren.
- " Graf **Otto Kenferling** auf Zennhof.
- " Baron **Carl von Jund** in Riga.
- 1894 Dr. **Friedrich Bidder** in Mitau.
- " **Christoph von Schroeders** auf Rodaggen.
- " Baron **George von Mantouffel** auf Kapsehdn.
- " Cand. jur. **Carl Mahler** in Mitau.
- " **Alfred von Villon** auf Ards.
- 1895 Baron **August v. Firkš** auf Waldegahlen.
- " Baron **Alexander Theophil v. Heyking** in Goldingen.
- " Baron **Ferdinand v. Pfeiliger** gen. **Franck** auf Pogranicz.
- " Baron **Hans v. Klopmann** auf Grafenthal.
- " Baron **Walter v. Foeldersahm** auf Steinensee.
- " Graf **Josaphat Plater-Syberg** auf Bemern.
- " **Gustav Schmidt**, Stadthaupt von Mitau.
- " Baron **Paul v. Firkš** auf Lieven-Bersen.
- " Baron **Harry v. Grotthuß** in Mitau.
- " Pastor prim. **Victor Dobbert** in Mitau.
- " Baron **Wilhelm von Hahn** in Kofaischen.

- 1895 Baron Alexander v. Behr auf Letelmünde.
 „ Eduard Ullmann, Stadtrat in Mitau.
 „ Adolf Proctor, Notarius publ. in Mitau.
 „ Richard Schmid, Stadtssekretär in Mitau.
 „ Friedrich v. Petersen, Architekt in Mitau.
 „ Ubereinnehmer Baron Victor v. Meerscheidt-Hüllessem in Mitau.
 „ Baron Rudolf v. Grotthuß in Mitau.
 „ Baron Max v. Grotthuß in Mitau.
 „ Theodor Becker, Pastor in Frauenburg.
 „ Fürst Anatol Lieven auf Mesothien.
 „ Baron Theophil von Roenne auf Alt-Sattichen.
 „ Baron George von Hahn auf Dubbenhof. † 19. Juni 1912.
 „ Baron Ernst v. Firds auf Gr.-Wirben.
 „ Baron Wilhelm v. Hahn auf Blankenfeld.
 „ Baron Carl von Manteuffel auf Ragdangen.
 „ Baron Bernhard von Flotow-Gerschau, Gouverneur von Witebäf,
 † September 1911.
 „ Constantin Kupffer, Stadtrat in Mitau.
 „ Baron Friedrich von Grotthuß, Kreismarschall in Goldingen.
 1896 Dr. phil. Arnold Ucke auf Stirnen, in Mitau.
 „ Max von Blaeze, älterer Tagator des kurländischen Kreditvereins
 in Mitau.
 „ Pastor Ernst Kluge in Mitau.
 „ Axel von Horn, Beamter des kurl. gegenseitigen Feuerversiche-
 rungs-Vereins in Mitau.
 „ Baron Alexander Staël von Holstein auf Samm in Estland
 1897 Adolf Goldblatt, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
 „ Karl Trampedach, Fabrikbesitzer in Mitau. † 4. Juli 1912.
 „ Baron Rudolf von Engelhard auf Alt-Born.
 „ Alphonse von Balfour auf Paddern.
 „ Oskar Jelsko, Maler in Mitau.
 1897 Johannes Krüger, Landwirt in Rußland.
 1898 Baron Wilhelm v. Roskull auf Tergeln.
 „ Baron Eugen v. Freytag-Loringhoven in Rauen.
 „ Dr. Wilhelm Ucke auf Bachhusen.
 „ Oberlehrer Cand. Adolf Carlhoff, Schulinspektor in Mitau.
 „ Graf Felix von Broël-Plater auf Belmont.
 „ Baron Werner v. Buchholz in Kunden.
 „ Baron Friedrich v. Hahn, Notarius publicus in Libau.
 „ Walter Bielenstein, Pastor in Mesothien.
 „ Oberlehrer Richard Brosse in Mitau.
 „ Paul Heing, Pastor in Grünhof.
 „ Oberlehrer Dr. Robert Dettloff in Mitau.
 1899 Baron Theodor v. Drachensfels in Mitau.
 „ Baron Eberhard v. Behr auf Weiß-Pommusch.
 „ Baron Ernst v. Drachensfels in Mitau.

- 1899 Alexis von Greig auf Weessen.
 „ Generalsuperintendent emer. Otto Pand in Mitau.
 „ Baron Alexander v. Vietinghoff-Scheel in Mitau.
 1900 Wilhelm Kleinenberg, Rechtsanwalt in Mitau.
 „ Baron Nicolai v. Manteuffel auf Dserwen, residierend. Kreis-
 marschall.
 „ Oberlehrer Carl Schlieps in Mitau.
 „ Friedrich von Seefeld in Degahlen.
 „ Dr. med. Otto Spehlmann in Mitau.
 „ Oberlehrer Oskar Stavenhagen Landesarchivdirektor in Mitau.
 1901 Hermann Grüner, Pastor zu Sallgalln.
 „ Dr. Hermann Hildebrand jun. in Mitau.
 „ Arthur Kleinenberg, Provisor in Mitau.
 1902 Baron Gerhard v. Nolde auf Kalleten.
 „ Baron Ernst v. d. Brüggen auf Stenden.
 „ Patiens Johannsen, vereid. Rechtsanwalt in Mitau.
 „ Graf Peter Komarowski auf Kurmen.
 „ Baron Hans v. Hahn in Grand-Sessau, † 1. Juni 1911 in Libau.
 „ Victor v. Wilpert, Oberlehrer in Mitau.
 „ Hans Vielenstein, Pastor in Alt-Rahden.
 „ Hermann v. Roepenack auf Stalgen.
 „ Baron Otto v. Vietinghoff-Scheel auf Groß-Dehrsen.
 „ Alfred Doellert, Pastor in Nerst.
 „ Hermann Schulz, Pastor in Angermünde.
 „ Paul Pelling, Pastor zu Barbern.
 „ Dr. Eugen Pelling, Arzt in Mitau.
 „ Leonhard Seesemann, Pastor in Zelmenecken.
 „ Christoph Strautmann, Pastor in Bauske.
 1903 Baron Oskar von Grotthus auf Pussenecken.
 „ Alfred Wolansky, Pastor in Wallhof.
 „ Johannes Voettcher, Sekretär der ökon. Gesellschaft in Mitau.
 1904 Baron Wilhelm v. d. Necke in Neuenburg.
 1905 Baron Harald von Dürerlohe in Mitau.
 „ Dr. med. Arved Dohrmann in Preekuln.
 „ Julius Bidder in Mitau.
 „ Gustav Ihonagel, Architekt in Mitau.
 1906 Oberlehrer Ewald Jordan in Mitau.
 1907 Dr. med. Gustav Blahse in Talsen.
 „ Graf Theodor v. d. Borch auf Sirgen, Windauscher Kreis-
 marschall.
 „ Oskar Brandenburg, Stadthaupt von Bauske.
 „ Otto Goercke, Apotheker in Talsen.
 „ Johann Gutmann, Oberförster in Salwen.
 „ Rudolph Hollmann, Schuldirektor in Goldingen.
 „ Carl Hunnius, Direktor des Landesgymnasiums in Mitau.
 „ Dr. med. Walter Kapp in Windau.

- 1907 Wilhelm Kupffer, Pastor in Schlef.
 „ Ernst Lilienblum, Stadtveterinärarzt in Mitau.
 „ Baron Gustav v. Lieven auf Erwahlten.
 „ Max Müller, Oberförster in Libau.
 „ Hans Pawel, Notarius publ. in Talsen.
 „ August v. Raïson, Pastor zu Sachten.
 „ Alfred Siegmund, Beamter des Marineministeriums in Petersburg.
 † im Januar 1912.
 „ Friedrich Stavenhagen, Pastor an der deutschen Gemeinde zu
 Bauske.
 „ Baron Erich v. Stromberg, vereid. Rechtsanwalt in Talsen.
 „ Theodor Thiermann, Apotheker in Bauske.
 „ Friedrich Treßner, Pastor in Eckau.
 „ Alexander Wegner, Oberlehrer in Libau.
 1908 Baron Wilhelm von Hahn auf Slugtin-Pommusch, in Mitau.
 „ Graf Arthur Kerserling auf Groesen.
 „ Baron Ernst von Koskull in Mitau.
 „ Georg Worms, Oberlehrer in Mitau.
 1909 Baron Wolf v. Firds auf Pedwahlen.
 „ Victor Goldmann, Stadtsekretär in Hasenpoth.
 „ Wilhelm Groth, auf Groß-Krothen.
 „ Baron Ernst v. d. Osten-Sacken in Hasenpoth.
 „ Eduard Wieckberg, Pastor in Grobin.
 „ Alexander Bernewitz, Generalsuperintendent in Mitau.
 „ Baron Roderich v. Freytag-Loringhoven in Pernau.
 „ Georg Neumann, Oberlehrer in Mitau.
 „ Adolf Richter in Riga.
 „ Arthur Brosse, Oberlehrer in Mitau.
 „ Baron Jeannot v. Grotthuß in Legen.
 „ Eduard Grüner, Pastor in Appricken.
 „ Propst Gustav Spehr in Nieder-Bartau.
 „ Baron Julius Dietrich v. d. Kopp in Mitau.
 „ Adolf Friedenthal, Dr. med. in Reval.
 „ Wilhelm Gilbert, Pastor in Siurt.
 „ Herbert v. Hoerner in Riga.
 „ William Meyer, Oberlehrer in Mitau.
 „ Johann Wassermann, Buchhändler in Mitau.
 „ Baron Ernst v. Firds auf Nurmhusen.
 1910 Victor Groffe, Russischer Generalkonsul in Yokohama.
 „ Eduard Drenger, Kaufmann in Bauske.
 „ Eduard Eckert, Kaufmann in Bauske.
 „ Bruno Lohding, Fabrikbesitzer in Bauske.
 „ Werner v. Lugau, Pastor in Sessau.
 „ Baron Hans v. Tauchnitz auf Vogtsbrügge bei Bredin (Brandenburg).
 „ Bernhard v. Wildemann, gen. Klopmann in Waldeck bei Mitau.
 „ Baron Otto v. d. Osten-Sacken in Mitau.

- 1909 Arthur Friede, Apotheker in Mitau.
 " Friedrich Barnehl, reformierter Pastor in Mitau.
 " Eugen Filaretow, Oberlehrer in Mitau.
 " Edgar Grosse, Seminardirektor in Mitau.
 " Hermann Liebkowsky, Oberlehrer in Mitau.
 " Eduard v. Schröders auf Jamaiken.
 " Johannes v. Günther in Mitau.
 1910 Wilhelm Wiebeck, Gymnasiallehrer in Mitau.
 " Ernst Westermann, Bankbeamter in Mitau.
 " Woldemar Jensen, Oberlehrer in Mitau.
 1911 Baron Johann von Behr, Direktionsrat des kurl. Kreditvereins.
 " Baron Wilhelm von Hahn auf Berfeltn.
 " Baron Herbert von Hahn auf Sallensee.
 " Karl Günther, Beamter des Stadtmits in Mitau.
 " Baron Emil von Klopmann in Kruschkaln.
 " Hans von Mende, Geschäftsführer des kurl. Kreditvereins.
 " Dr. Baron Jürgen von Hahn auf Linden.
 " Paul von Rüdiger, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau.
 " Baron Nikolai von Rummel auf Belmont.
 " Baron Runo von der Kopp auf Mstern.
 " Baron Nikolai von Schroeders auf Dahmen.
 " Christian Detlef Sievers in Mitau.
 " Dr. med. Alexander Westermann in Mitau.

III. Correspondierende Mitglieder.

- 1874 Theodor S. Pantenius, in Leipzig.
 1877 Dr. Oskar Montelius in Stockholm.
 1893 Baron Max v. Spieffen, Premierlieutenant a. D. in Münster.
 1894 Edmund Bogeler, Gymnasial-Professor und Stadtarchivar in Soest (Westfalen).
 " Freiherr Alexander von Dachenhausen in München.
 1895 A. Seyler, Ranzleirat in Berlin.
 " Dr. Wilhelm Neumann, Dombauarchitekt in Riga.
 " A. P. Sapunow, Gymnasiallehrer in Witebsk.
 " Carl v. Loewis of Menar, Ritterschafsbibliothekar in Riga.
 1897 Professor Dr. A. Korsakow in Kasan.
 1898 Baron Gustav v. Manteuffel in Riga.
 1900 Leonid Arbusow, Schulinspektor a. D. in Sassenhof bei Riga.
 " † 1. Januar 1912.
 " Universitätsbibliothekar a. D. Dr. Wolfgang Schlüter in Dorpat.
 1909 Propst Rudolf Winkler in Reval.
 1910 Afas v. Transche, Ritterschafsbibliothekar in Riga.
 1911 Alexander v. Tobien in Riga.

IV Der engere Ausschuß am Ende des Jahres 1911.

Präsident: Rudolf von Hörner auf Ihlen.

Sekretär: Oberlehrer H. Diederichs, zugleich Bibliothekar.

Schatzmeister: Dr. G. Otto.

Baron Alexander von Rahden.

Graf W. Reutern, Baron Nolden, kurl. Landesbevollmächtigter.

Oberlehrer Georg Wiedemann.

Landesarchivdirektor D. Stavenhagen.

Baron Paul von Behr in Mitau.

II. Verzeichnis

der wissenschaftlichen Anstalten und Vereine,
mit denen die Gesellschaft im Verkehr steht, nebst Angabe über die von
denselben durch Austausch im Jahre 1911 erhaltenen Schriften:

- 1) **Altona**: Museum.
- 2) **Arensburg**: Verein zur Kunde Deselß.
- 3) **Augsburg**: Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben und Neuburg.
39. und 40. Bericht 1911.
- 4) **Baunzen**: Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isß.
- 5) **Bergen**: Bergens Museum.
 - a) Aarsberetning for 1910.
 - b) Aarbog 1910, Hest 3. 1911, Hest 1 u. 2.
- 6) **Berlin**: Rumismatische Gesellschaft.
Sitzungsberichte für das Jahr 1910.
- 7) **Bern**: Allgemein geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz.
Jahrbuch für Schweizerische Geschichte. Band 36. 1911.
- 8) **Bistritz**: Siebenbürgisch-Sächsisches Gewerbeschule.
 - a) 35. Jahresbericht 1910.
 - b) Festgabe zur Feier der Einweihung des neuen evang. Gymnasiums zu Bistritz 7. Okt. 1911.
- 9) **Bremen**: Historische Gesellschaft des Künstler-Vereins.
Bremisches Jahrbuch. Band 23. 1911.
- 10) **Breslau**: Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.
Siebenundachtzigster Jahresbericht. 1910.
- 11) **Breslau**: Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens.
- 12) **Brünn**: Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens.
Zeitschrift XV Jahrgang, Hest 1—3. 1911.
- 13) **Brüssel**: Académie Royale des sciences, des lettres et des
beaux-arts de Belgique.
 - a) Bulletin de la classe des lettres 1910 № 9. 10.
1911 № 1—5. 8.
 - b) Annuaire 1911.
 - c) Tables générales du recueil des Bulletins III. série
1890 à 1898. 1911.

- 14) **Brüssel**: Société Royale malacologique de Belgique.
Annales tome 44. année 1909.
tome 45. année 1910.
- 15) **Buenos Aires**: Museo Nacional.
Anales Serie III tome 13. 14. 1911.
- 16) **Chemnitz**: Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
- 17) **Chemnitz**: Verein für Chemnitz Geschichte.
- 18) **Christiania**: Kongelige Nordiske Universitet.
- 19) **Christiania**: Norsk Folkemuseum.
a) Foreningen XI—XV.
b) Album dazu. 1911.
- 20) **Cincinnati**: Museum Association.
a) 14. 15. 17. 18. Annual exhibition of American art.
1910. 1911.
b) 29. 30. Annual Report 1910.
c) Catalogue of the 5. and 6. exhibition of selected Water
colors by American Artists. 1910.
d) Special exhibition of Paintings. 1911.
- 21) **Danzig**: Westpreussischer Geschichtsverein.
a) Zeitschrift Heft 53. 1911.
b) Mitteilungen Jahrgang 10. 1911 № 1—4.
- 22) **Dorpat**: Kaiserliche Universität.
a) Записки 1911 № 1—12.
b) 8 Dissertationen 1911.
c) Личный составъ 1910.
d) Обзоръ лекцій 1910 II. 1911 I. u. II.
- 23) **Dorpat**: Naturforscher-Gesellschaft.
a) Труды. Schriften XX 1912.
b) Протоколы. Sitzungsberichte XIX Heft 3 1910.
XX Heft 1. 2 1911.
c) Katalog der Bibliothek Teil I. II 1908. 1910.
- 24) **Dorpat**: Gelehrte Estnische Gesellschaft.
Sitzungsberichte von 1910.
- 25) **Dresden**: Königl. Sächsischer Altertumsverein.
a) Neues Archiv für sächsische Geschichte. Band 32 1911.
b) Jahresbericht über 1910/11.
- 26) **Dronthjem** (Thronhjem): Kgl. Norske Videnskabens Selskab.
Skifter 1909.
- 27) **Fellin**: Felliner Literarische Gesellschaft.
- 28) **Gießen**: Oberheffische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
- 29) **Gießen**: Oberheffischer Geschichtsverein.
Mitteilungen N. F. Bd. XIII. 1910.

- 30) **Goeteborg:** Kungl. Vetenskaps och Vittenhets Samhällar.
Handlingar IV följden XII 1909.
- 31) **Graz:** Historischer Verein für Steiermark.
Zeitschrift des historischen Vereins für Steiermark 8. Jahrgang
Heft 1 u. 2 1910.
- 32) **Güstrow:** Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.
Archiv. 63. Jahrgang II. Abteilung 1909.
64. " 1910.
- 33) **Halle a. S.:** Thüringisch-Sächsischer Verein für Erforschung des
vaterländischen Altertums und Erhaltung seiner Denkmäler.
Jahresbericht für 1910/11.
- 34) **Halle a. S.:** Kaiserlich Leopoldinisch-Karolinische deutsche Akademie
der Naturwissenschaften.
Leopoldina Heft XLVII № 1. 2. 5. 7—10.
- 35) **Heidelberg:** Großherzogliche Badische Universitäts-Bibliothek.
- 36) **Heidelberg:** Historisch-Philosophischer Verein.
- 37) **Helsingfors:** Finnische Altertumsgesellschaft.
- 38) **Hermannstadt:** Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.
Verhandlungen und Mitteilungen Bd. LX. Jahrgang 1910.
LXI. Jahrgang 1911 Heft 1—3.
- 39) **Hof:** Nordoberfränkischer Verein für Natur-, Geschichts- u. Landes-
kunde.
- 40) **Insterburg:** Altertumsgesellschaft.
- 41) **Jaroslau:** Ученая археологическая комиссия.
- 42) **Kassel:** Verein für Naturkunde.
- 43) **Kiel:** Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte.
- 44) **Kiel:** Schleswig-Holsteinisches Museum für die Sammlung und Er-
haltung vaterländischer Altertümer.
- 45) **Kiew:** Общество естествоиспытателей при Императорскомъ
Университетѣ Св. Владиміра (Naturforscher-Gesellschaft bei der
Kaiserlichen Universität des heil. Wladimir.)
a) Записки. Томъ XXI выпускъ 3 1910.
выпускъ 4 1911.
b) Протоколы Засѣданій за 1910 г.
- 46) **Kischinew:** Музей Бессарабскаго Земства.
- 47) **Klagenfurt:** Geschichtsverein für Kärnten.
a) Carinthia I. Mitteilungen 99. Jahrgang. № 1—6. 1910.
b) Jahresbericht für 1909.
- 48) **Klagenfurt:** Naturhistorisches Landes-Museum von Kärnten.
a) Carinthia II. Mitteilungen 100. Jahrgang № 5. 6. 1910.
101. Jahrgang № 1—4. 1911.
b) Register über die Jahrgänge 1811—1910.

- 49) **Königsberg i. Pr.:** Königliche Bibliothek.
- 50) **Königsberg i. Pr.:** Physikalisch-Oekonomische Gesellschaft.
a) Schriften 50. Jahrgang 1909.
51. 1910.
b) Generalregister über die Jahrgänge 26—50.
- 51) **Königsberg i. Pr.:** Altertums-Gesellschaft Preussia.
- 52) **Königsberg i. Pr.:** Stadtbibliothek.
- 53) **Kopenhagen:** Société Royale des Antiquaires du Nord.
Mémoires Nouvelle Série. 1910.
- 54) **Kraľau:** Akademie der Wissenschaften.
a) Bulletin international 1910 № 3—5. 7—10.
1911 № 1—5.
b) Scriptores rerum Polonicarum Tomus XXI continens
Diaria et Acta Commiciorum Poloniae anni 1591—92.
1911.
- 55) **Landśberg a. d. W.:** Verein für die Geschichte der Neumark.
- 56) **Leipzig:** Museum für Völkerrunde.
- 57) **Leisnig:** Geschichts- und Altertumsverein.
- 58) **Lemberg:** Towarzystwo historyczny.
Kwartalnik historyczny rocznik XXV zeszyt 1 u. 2 1911.
- 59) **Lemberg:** Société polonaise pour l'avancement des Sciences.
Direction Oswald Balzer.
Bulletin X 1910.
- 60) **Loeĝen:** Litterarische Gesellschaft Masovia.
- 61) **St. Louis:** School of fin Arts.
- 62) **Lübeck:** Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumsfunde.
Zeitschrift Bd. XII Heft 4. Bd. XIII Heft 1 1911.
- 63) **Lübeck:** Museum Lübeckischer Kunst- und Culturgeschichte.
- 64) **Lüneburg:** Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg.
Lüneburger Museumsblätter.
- 65) **Manila:** Departement of the Interig Ethnological Guraey
Publications.
- 66) **Marbach-Stuttgart:** Schwäbischer Schillerverein.
- 67) **Meißen:** Verein für die Geschichte der Stadt Meißen.
- 68) **Milwaukee:** Public Museum.
- 69) **Mitau:** Kurländische Pharmaceutische Gesellschaft.
- 70) **Mitau:** Bibliothek der kurländischen Ritterschaft.
- 71) **Moncalieri:** Società meteorologica Italiana.
Bolletino. Juni bis November. Vol. XXIX № 6—9.
Vol. XXX № 3—7. 1911.

- 72) **Montreal** in Canada: Numismatic and Antiquarian Society.
The Canadian Antiquarian. Third serie. Vol. VII № 4;
vol. VIII № 1—3 1911.
- 73) **Moskau**: Société Impériale des Naturalistes.
Bulletin. Nouvelle série tome XXIII 1910.
- 74) **Moskau**: Общество военныхъ врачей. (Gesellschaft der Militär-Ärzte.)
- 75) **München**: Königlich-bairische Akademie der Wissenschaften:
 - a) Philosophisch-philologisch-historische Klasse: Jahrgang 1910
Abhandlung 9—13. Schlußheft Inhaltsübersicht. 1911 Ab-
handlung 1—4.
 - b) Mathematisch-physikalische Klasse. 1910 10—15. Abhandlung.
Schlußheft Inhaltsübersicht.
 - c) Philosophisch-historische Klasse: Sitzungsberichte.
Bd. 164 Abhandlung 5.

" 165	"	2. u. 4.
" 166	"	6.
" 167	"	2. u. 5.
- 76) **Münster**: Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens.
- 77) **Narva**: Altertums-Gesellschaft.
- 78) **New York**: Public Library.
Bulletin № 1. 2. 4—6. 8—12.
- 79) **Nürnberg**: Germanisches National-Museum.
 - a) Anzeiger. Jahrgang 1910 Heft 1—3.
 - b) Jahresbericht 57. 1910.
- 80) **Nürnberg**: Verein für die Geschichte der Stadt Nürnberg.
 - a) Jahresbericht über das 33. Vereinsjahr 1910.
 - b) Mitteilungen Heft 19 Nürnberg 1911.
- 81) **Nürnberg**: Naturhistorische Gesellschaft.
- 82) **Odessa**: Императорское Одесское Общество Исторiя и Древ-
ностей.
 - a) Записки. Томъ XXIX 1911.
 - b) Записки книжка 35 1910.
 - c) Отчетъ за 1910 г.
- 83) **Omsk**: Западно-Сибирскій отдѣлъ Императорскаго Русскаго
Географическаго Общества.
- 84) **Orël**: Общество для изслѣдованiя природы Орловской
губернiи.
- 85) **Pernau**: Altertumforschende Gesellschaft.
Sitzungsberichte. Band VI. 1911.
- 86) **St. Petersburg**: Императорская Публичная Библиотека (Kai-
serliche Deffentliche Bibliothek).

- 87) **St. Petersburg:** Académie Impériale des sciences.
a) Записки Mémoires Serie VIII. Classe historico-philologique. Томъ X № 2. 3 1910.
b) Bulletins. Извѣстія № 1—18, 1911.
c) Фауна Россіи и сопредѣльныхъ странъ. Рыбы. Томъ I. Л. С. Берга. 1911.
- 88) **St. Petersburg:** Императорское Русское Археологическое Общество. (Kaiserlich-Russische Archäologische Gesellschaft).
a) Записки Восточнаго Отдѣленія т. XIX, вып. 4. 1910. Т. XX, вып. 1—3. 1911.
b) Записки нумизматическаго отдѣленія томъ I, вып. 4; томъ II, вып. 1 и 2 1910.
- 89) **St. Petersburg:** Императорская Археологическая Коммиссія.
a) Извѣстія, выпускъ 36. 37, прибавленіе къ выпуску 37 и выпускъ 38.
b) Отчетъ за 1907 годъ.
c) Матеріалы по Археологіи Россіи № 31. 33.
- 90) **St. Petersburg:** Observatoire physique central de Russie. Главная Физическая Обсерваторія.
Лѣтопись 1908 часть 1 и 2, выпускъ 1 и 2.
- 91) **St. Petersburg:** Императорское Географическое Общество. (Kaiserliche Geographische Gesellschaft.)
- 92) **St. Petersburg:** Геологическій Комитетъ. (Das Geologische Comité.)
Извѣстія томъ XXIX 1910 № 1—10.
- 93) **St. Petersburg:** Императорское С. Петербургское Минералогическое Общество. (Kaiserl. St. Petersburgische Mineralogische Gesellschaft.)
Записки. II. серія. Часть 47 1909.
- 94) **Posen:** Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
a) Zeitschrift 25. Jahrgang Heft 1 u. 2 1910.
b) Historische Monatsblätter für die Provinz Posen. XI. Jahrgang 1910 № 1—12.
- 95) **Prag:** Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
Mitteilungen XLIX. Jahrgang № 1—4 1910.
- 96) **Reval:** Estländische Literarische Gesellschaft.
- 97) **Riga:** Gesellschaft für Geschichte und Altertumsfunde der Ostseeprovinzen Rußlands.
Sitzungsberichte 1910.
- 98) **Riga:** Literarisch-praktische Bürgerverbindung.
Jahresbericht über das 108. Geschäftsjahr.
- 99) **Riga:** Lettisch-Literarische Gesellschaft.
Protokolle 1909.

- 100) **Riga**: Naturforscher-Verein.
 - a) Correspondenzblatt. Jahrgang LIV 1911.
 - b) Arbeiten. Neue Folge, Heft 13: Dr. G. Schneider, E. Taube, F. Stoll. Die biologische Station in Rielfond auf Desel.
- 101) **Riga**: Stadtbibliothek.
- 102) **Riga**: Redaktion der neuen baltischen Waidmannsblätter.
- 103) **Riga**: Bibliothek der livländischen Ritterschaft.
- 104) **Kostock**: Großherzogliche Universitätsbibliothek.
- 105) **Stettin**: Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.
- 106) **Stockholm**: Kongl. Vitterhets Historie och Antiquitets Akademie.
 - a) Fornvännen Meddelanden 1910.
 - b) Antiquarisk Tidskrift för Sverige 19 delen. 1911.
 - c) Sophus Bugge Der Runenstein von Rök in Östergötland Schweden. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Magnus Olsen. Stockholm 1910.
- 107) **Stockholm**: Nordiska Museet.

Fataburen 1910 № 1—4, 2.
- 108) **Stockholm**: Königliche Bibliothek.
- 109) **Strassburg**: Kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek.
- 110) **Stuttgart**: Württembergische Kommission für Landesgeschichte.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte.
XIX. Jahrgang, N. F. Heft 3 u. 4. 1910.
- 111) **Thorn**: Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Mitteilungen Heft 18. 1910.
- 112) **Thorn**: Towarzystwo Naukow.
 - a) Rocznik 1911.
 - b) Zapiski tom. II № 1. 2. 1911.
 - c) Fontes XIV 1910.
- 113) **Ulm**: Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.
- 114) **Upsala**: Universitätsbibliothek.
 - a) Skrifter utgifna af Kungl. Humanistiska Vetenskaps Samfundet in Upsala. Bd. XI. 1910.
 - b) Arbeiten № 9 1911.
 - c) Hermann Almquist: Arabische Studien in Sudan 1877/78. Herausgegeben von Zettersteen 1911.
- 115) **Washington**: Smithsonian Institution.
 - A.
 - a) Annual Report of the Boards of Regents for 1909, 1910.
 - b) Miscellaneous Collections vol. LIII № 6; vol. LVI № 11—18. 20—22; vol. LVII № 1. 2. 4. 5; vol. LVIII № 1. 1911.
 - c) Publications 1938 July 1910.
 - B. Bureau of American Ethnology.
 - a) Bulletin. Bd. 37, 40, 43—45, 50, 51. 1910.
 - b) Report on the Progress and Condition of the National Museum for the year ending June 1910.

116) **Weimar:** Großherzogliche Bibliothek.

117) **Wien:** Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.

- a) Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
Bd. 119. Jahrgang 1910. Abteilung I, Heft 7—10.
Bd. 120. 1911. Abteilung I, Heft 1—6. Abteilung IIa,
Heft 1—6. Abteilung IIb, Heft 1—4. Abteilung III, Heft 1.
- b) Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse. Bd. 155
Abhandlung 3 u. 4; Bd. 156 Abhandlung 2; Bd. 157 Ab-
handlung 6, 7; Bd. 158 Abhandlung 2, 3, 6; Bd. 159
Abhandlung 2, 5, 6; Bd. 161 Abhandlung 8; Bd. 164
Abhandlung 6; Bd. 165 Abhandlung 6; Bd. 166 Abhand-
lung 1, 4; Bd. 167 Abhandlung 1, 4, 6, 7; Bd. 180 Ab-
handlung 1.

118) **Wien:** Kaiserlich-Königliche Geologische Reichsanstalt.

119) **Zürich:** Antiquarische Gesellschaft.

Mitteilungen Heft LXXV: Otto Schultheß Das römische Castell
Jorgenhausen (Canton Zürich). 1911.

120) **Zwickau:** Verein für Naturkunde.

36.—39. Jahresbericht 1906—1909. Zwickau 1910.

121) **Zwickau:** Altertumsverein für Zwickau und Umgegend.

Das kurländische Provinzialmuseum.

Der Zuwachs der Sammlungen des Provinzial-Museums durch Schenkungen ist in den Berichten über die Monatsitzungen der Gesellschaft für Literatur und Kunst verzeichnet¹⁾. Ferner hat wie bisher so auch im Jahre 1911 die Buchdruckerei von J. F. Steffenhagen und Sohn von sämtlichen in ihrer Offizin gedruckten Schriften und Anzeigen sowie von der „Latweefchu Awises“ ein Exemplar dem Museum in dankenswerter Weise übergeben. Außerdem wurden alle auf die baltischen Provinzen sich beziehenden Bücher und Schriften für die Bibliothek des Museums angekauft.

Das Direktorium des Provinzialmuseums am Ende des Jahres 1911.

Direktor: Rudolf von Hörner, erwählt am 23. April 1892.

Konservator und Schatzmeister: Dr. med. Gustav Otto, erwählt am 23. April 1892.

Konservator und Bibliothekar: Oberlehrer Heinrich Diederichs, erwählt den 23. April 1892.

Nachdem der Ausschuß der Gesellschaft für Literatur und Kunst und die Direktion des Provinzialmuseums beschlossen hatten, die Verwaltung der Sammlungen des Museums und der Gesellschaft neu zu organisieren, wurden folgende Grundzüge vom Ausschusse festgestellt und von der Gesellschaft in der Sitzung am 6. Mai 1899 genehmigt.

¹⁾ Nach Beschluß der Gesellschaft für Literatur und Kunst vom 24. September 1855 werden alle auf die baltischen Provinzen sich beziehenden Geschenke dem kurländischen Provinzialmuseum einverleibt.

Grundzüge

der neuorganisierten Verwaltung der Sammlungen des Provinzialmuseums und der Gesellschaft.

1) Die Sammlungen des Museums und der Gesellschaft zerfallen in 10 Abteilungen, die nach Bedürfnis noch weiter geteilt werden können.

2) Diese Abteilungen sind außer der Bibliothek und der Manuskriptensammlung, die nach der schon früher bestimmten Bibliothekordnung, vom Bibliothekar verwaltet werden, folgende:

- I. Die Tiere.
- II. Die Mineralien, Petrefakten, Meteoriten, Pflanzen.
- III. Die prähistorischen Altertümer.
- IV. Die Rüstungen, Waffen und Jagdgeräte.
- V. Die Münzen, Medaillen, Münz- und Siegelstempel.
- VI. Die historischen Portraits und Büsten.
- VII. Die einheimischen historischen Altertümer und Merkwürdigkeiten, die Erzeugnisse der Keramik und des Kunstgewerbes so wie die Antiquitäten.
- VIII. Die ethnologischen Gegenstände.
- IX. Die Gemälde, Skulpturen, Kupferstiche und Photographien.
- X. Die Curiosa und Varia.

3. Jede Abteilung der Sektion wird durch 3 von dem Ausschuss erbetene und von der Gesellschaft bestätigte Vorsteher selbstständig verwaltet; diese haben unter sich einen Geschäftsführer zu wählen, der für die Erhaltung und sichere Aufbewahrung der ihm anvertrauten Gegenstände der Gesellschaft verantwortlich ist.

4. Das Ausleihen oder Versenden einzelner Objekte der Sammlungen durch die Vorsteher darf nur mit Zustimmung der Gesellschaft geschehen.

5. Die Entfernung unbrauchbar gewordener Gegenstände und der Verkauf von Doubletten der Sammlungen kann nur mit Genehmigung des Ausschusses erfolgen.

6. Ausgaben bis 25 Rubel jährlich sind die Sektionen für ihre betreffenden Abteilungen zu machen berechtigt; darüber hinausgehende Ausgaben dürfen nur mit Zustimmung des Ausschusses gemacht werden.

Anmerkung: Für die Sektion der prähistorischen Altertümer wird dieser Kredit bis auf 100 Rubel jährlich erhöht.

7. Alle 3 Monate spätestens versammeln sich die Sektionsvertreter zusammen mit dem Ausschuss und der in dem letzteren zur Zeit mitvertretenen Direktion des Museums zu gemeinsamer Beratung über die im Interesse der Sammlungen zu treffenden Maßnahmen oder die Beseitigung von etwa bemerkten Mifständen so wie über notwendige Erweiterungen und Ergänzungen der Sammlungen, für die größere Summen erforderlich sind, worauf der Ausschuss die erforderlichen Beschlüsse fasst.

8. Im Januar jedes Jahres übergeben die Geschäftsführer der Sektionen dem Ausschusse einen kurzen schriftlichen Bericht über den Zuwachs der von ihnen geleiteten Sammlungen.

Die einzelnen Sektionen bestanden am Ende des Jahres 1911 aus folgenden Mitgliedern:

- | | | |
|--|---|---|
| I. Für die Tiersamm-
lung | { | Oberlehrer, Cand. A. Carlhoff, Geschäftsführer.
H. Schieman n. |
| II. Für die Mineralien
und Pflanzen | { | Oberlehrer Woldemar Jensen. |
| III. Für die prähistori-
schen Altertümer | { | Oberlehrer G. Wiedemann, Geschäftsführer.
Fürst A. Lieven auf Mesothén.
Dr. A. Raphael. |
| IV. Für die Rüstungen
und Waffen | { | Baron D. v. d. Osten-Sacken, Geschäftsführer.
H. Schieman n. |
| V Für die Münzen
und Medaillen | { | Oberlehrer H. Diederichs. |
| VI. Für die historischen
Portraits und
Büsten | { | Kreismarshall R. v. Hörner.
Oberlehrer H. Diederichs.
Baron Otto v. d. Osten-Sacken. |
| VII. Für die einheimi-
schen historischen
Altertümer und
Antiquitäten | { | Oberlehrer H. Diederichs, Geschäftsführer.
Baron Otto v. d. Osten-Sacken. |
| VIII. Für die ethnolo-
gischen Gegen-
stände | { | Oberlehrer G. Wiedemann, Geschäftsführer.
Oberlehrer H. Diederichs. |
| IX. Für die Gemälde
und Skulpturen | { | Baron D. v. d. Osten-Sacken, Geschäftsführer.
Maler Oskar Felsko. |
| X. Für die Curiosa u.
Varia | { | Baron D. v. d. Osten-Sacken, Geschäftsführer.
Baron Arnold v. Korff. |

Im Anfang des Jahres 1911 sind von den Sektionen für prä-historische Altertümer, für Ethnologie, für einheimische historische Altertümer dem Ausschusse Berichte eingereicht worden.

Mitglieder des Museums im Jahre 1911.

- 1872 Cand. jur. Karl Melville, Präsident des Stadt-Baifengerichts in Mitau.
- 1876 Baron Eugen von Haaren auf Alt-Memelhof, resid. Kreismarschall in Mitau.
- 1877 Baron Max von der Kopp auf Birten, Direktor des kurl. Kreditvereins in Mitau.
- 1880 Rudolf von Hörner, Majoratsherr auf Ihlen.
- " Dr. Samuel Glaasen, Arzt in Mitau, † 20. Juni 1911.
- " Graf Woldemar Reutern-Molden auf Ringen (Kurland), in Petersburg.
- 1882 Heinrich Schack-Steffenhagen, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau.
- 1883 Dr. Gustav Otto, Kreisarzt in Mitau.
- " Friedrich Barkewitz, Geschäftsführer der Steffenhagen'schen Buchdruckerei.
- " Graf Paul Medem, Majoratsherr auf Ellen.
- " Emil Bielenstein, Pastor in Pernau.
- " Baron Christian von der Osten-Sacken auf Dondangen.
- " Dr. jur. Hermann von Bach auf Dannenthal, Kreismarschall.
- 1889 Mag. pharm. Johann Hertel, Apotheker in Mitau. † 1911.
- 1890 Baron Alexander von Rahden, I. Sekretär des kurl. Kreditvereins in Mitau.
- " Fürst Wilhelm Lieven auf Neuhof.
- " Baron Paul von Behr in Mitau.
- " Heinrich Diederichs, Oberlehrer in Mitau.
- 1891 Baron Eduard von Firds in Mitau † 19. August 1911.
- 1892 Baron Franz von Hahn auf Wilzen.
- " Baron Paul von Hahn auf Asuppen.
- " Baron Wilhelm von Hahn auf Platon.
- " Baron Georg von Düsterlohe, Kassierer des kurl. Kreditvereins.
- " Baron Alexander von Lieven auf Merzendorf.
- " Leonid Arbusow, Schulinspektor a. D. in Sassenhof bei Riga.
- " Eugen von Reibnitz, Oberlehrer in Mitau.
- " Theodor von Engelmann, in Majorenhof, Ezzellenz.
- 1892 Baron Ernst von der Osten-Sacken in Hasenpoth.
- 1893 Ernst von Walther-Wittenheim auf Affern, in Mitau.
- 1895 Eduard Ullmann, Stadtrat in Mitau.
- " Adolf Proctor, Notarius publicus in Mitau.
- " Richard Schmid, Stadtssekretär in Mitau.
- " Friedrich v. Petersen, Architekt in Mitau.
- " Baron Ernst von Firds auf Groß-Wirben.
- " Baron Wilhelm von Hahn in Kolaischen.
- " Konstantin Kupffer, Stadtrat in Mitau.
- " Baron Eduard von Henking, Arrendebesitzer von Kron-Sessau.
- " Fürst Anatol Lieven auf Mesothien.

- 1895 Baron George von **Sahn** auf **Dubbenhof**, † 13. Juni 1912.
 „ Baron **Theophil von Roenne** auf **Alt-Sattiken**.
 „ Baron **Karl von Manteuffel** auf **Ragdangen**.
 1897 Dr. med. **Rudolf von Grot** in **Mitau**.
 „ Baron **Rudolf von Maydell**, vereidigter Rechtsanwalt in **Mitau**.
 † 1911.
 „ Baron **Rudolf von Grotthuß** in **Mitau**.
 „ **Hermann Schiemann** in **Mitau**.
 „ **Karl Trampedach**, Fabrikbesitzer in **Mitau**. † 1912
 1898 **Max Praetorius**, Beamter des kurl. Kreditvereins.
Eduard Doering, Fabrikbesitzer in **Mitau**.
 „ **Karl Beck**, Kassierer der Sparkasse des kurl. Kreditvereins.
 „ **Chr. Detlef Sievers** in **Mitau**.
 „ **Friedrich Jacobsohn** in **Mitau**.
 „ **Hermann Roscius**, Rechtsanwalt in **Mitau**.
 „ **Oberlehrer Cand. Adolf Carlhoff** in **Mitau**.
 „ **Baron Ernst v. Drachenfels** in **Mitau**.
 „ **Oberlehrer Richard Brosse** in **Mitau**.
 „ **Oberlehrer Dr. Robert Dettloff** in **Mitau**.
 „ **Karl Zaunberg**, Kaufmann in **Mitau**.
 „ **Alexander Gruse**, Direktor der Stadtparkasse in **Mitau**.
 „ **Wilhelm Ucke** auf **Badhusen**.
 1899 Baron **Theodor v. Drachenfels** in **Mitau**.
 „ Baron **Ferdinand v. Franck** auf **Pogranicz**.
 „ **Johannes Krüger** im Innern des Reichs.
 „ Baron **Wilhelm v. Roskull** auf **Tergeln**.
 „ Baron **Georg v. Manteuffel** auf **Kapscheden**, Kreismarschall.
 1900 **Fräulein Polly Ucke** in **Mitau**.
 „ **Fräulein Alix Paucker**, Schulvorsteherin in **Mitau**.
 „ **Baronin Luise v. Klopmann** geb. v. **Pfeiliger-Franck** in **Mitau**.
 1901 **Eduard Dannenberg**, Juwelier in **Mitau**.
 „ **Baronin Elisabeth v. Maydell** geb. v. **Fock** in **Mitau**.
 „ **Arthur Kleinenberg**, Provisor in **Mitau**.
 1902 Baron **Gerhard v. Nolde** auf **Kalleten**.
 „ **Julius Schiemann**, vereid. Rechtsanwalt in **Mitau**, † 4. März
 1911.
 1905 **Fräulein Anna Frey** in **Mitau**.
 1906 Baron **Bernhard von Flotow-Gerschau**, Gouverneur von **Witebsk**.
 † 1911
 1907 **Karl Behrfing**, Kaufmann in **Mitau**.
 „ **Ernst Lilienblum**, Stadtveterinärarzt in **Mitau**.
 „ **Max Müller**, Oberförster in **Libau**.
 „ **Max Hunnius**, Direktor des Landesgymnasiums in **Mitau**.
 „ **Baroness Alice v. Firds** in **Riga**.
 „ **Baronin Marie v. Firds**, in **Mitau**.

- 1908 Nicolai Klein, Kaufmann in Mitau.
" Baron Ernst von Koskull in Mitau.
1909 Nikolai Berg, Kaufmann in Mitau.
" Baron Wilhelm v. Hahn auf Blankenfeld.
" Georg Neumann, Oberlehrer in Mitau.
1910 Alexander Linde, Hotelbesitzer in Mitau.
" Fräulein Martha Lohding in Bauske.
" Baron Julius Dietrich v. d. Ropp jun. in Mitau.
" Baronesse Helene v. Roenne in Mitau.
" Adalbert Lusch, Oberförster in Blieden.
" Karl Ulich in Hagensberg bei Riga.
1911 Bankrat Baron Johann von Behr in Mitau.
" Johann v. Günther in Mitau.
" Baron Herbert von Hahn auf Sallensee.
" Baron Wilhelm von Hahn auf Bersteln.
" Baron Jürgen von Hahn auf Linden.
" Oberlehrer Woldemar Jensen in Mitau.
" Graf Alexander Koskull auf Adfirn.
" Hans von Mende, Geschäftsführer der Sparkasse des Kurländ.
Kreditvereins.
" Baron Nicolai von Rummel auf Belmont.
" Baron Nicolai von Schroeders auf Wahren.
" Dr. med. Alexander Westermann in Mitau.



Beilagen.

I.

Ein anonymes revalsches Pamphlet des 16. Jahrhunderts.

Mitgeteilt von

Archivdirektor Oskar Stavenhagen.

Die ersten Anfänge der Kirchenreformation des 16. Jahrhunderts Februar- in Livland und besonders in den drei großen livländischen Städten Sitzung. sind in Dunkel gehüllt. Sicher ist, daß sich auch in Livland zu den religiösen Motiven der großen Geistesbewegung sehr bald weltliche soziale und politische Tendenzen gesellten. Die Predigt von der evangelischen Freiheit führte wie im Westen so hier die niedern Stände zu der Hoffnung, auch ihre materiellen Lebensverhältnisse zu bessern, an dem behaglichen Leben der Wohlhabenden und Reichen teilnehmen, größere kommunale und politische Rechte gewinnen zu können. Die städtischen Handwerker, die stets mit Neid zu den vornehmen Ratsherrn und reichen Kaufleuten aufzublicken pflegten, wurden leidenschaftliche Anhänger der neuen Lehre. Das hat dazu beigetragen, daß die in den Städten regierenden Kreise in der Befürchtung, durch eine Verbindung der kirchlichen Bewegung mit der städtischen Demokratie den Boden unter ihren Füßen zu verlieren, sich auch ihrerseits mit dem Entschluß, die alte Kirche zu verlassen, beeilten und selbst an die Spitze der kirchlichen Reformbewegung traten. Die katholische Geistlichkeit der Städte wurde abgeschafft, und die Sorge für das Seelenheil der Bürger übernahmen lutherische Prädikanten, hinter denen nicht mehr die gewaltige Macht einer die ganze abendländische Christenheit umfassenden Kirche stand. Um so mehr waren die Prädikanten darauf bedacht, in Lehre und Predigt Mittel zu finden, ihren Einfluß auf die Gemüter ihrer Gemeinde möglichst stark zu erhalten. Sie betonten, daß die Predigt des reinen Wortes ihnen auch zur Pflicht mache, über die Lebensführung ihrer Gemeindeglieder und in ihrer Stadt überhaupt zu wachen und das sündige Leben, wo immer es hervortrete, von der Kanzel herab öffentlich zu strafen und zu verurteilen. Ganz besonders aber sollte ihr Strafamt auf die reichen und politisch einflußreichen Leute wirken, denn deren sittliches Leben habe den Armen und Elenden ein Vorbild zu geben, wie andererseits die sittliche Verborbenheit der Reichen und Vornehmen für alle ein böses Beispiel und Argernis sei, das die Strafe Gottes über Stadt und Land herbeiführe.

Eine derartige Auffassung von den Pflichten des Predigtamts gefiel dem armen Mann. Die scharfen Sittenprediger waren als Richter der Reichen und Vornehmen bei ihm sehr beliebt. Mit dem gemeinen Mann pflegten dann kleine pietistische Zirkel aus den obern Ständen selbst für eine energische und rücksichtslose Handhabung des Strafamts der Prädikanten einzutreten. Unter solchen Umständen hat sich mancher temperamentvolle Kanzelredner erfolgreich behaupten können, wenn sein Strafamt ihn in einen Konflikt mit der Obrigkeit, dem regierenden Rat der Stadt, gebracht hatte.

In Reval hat es während des 16. Jahrhunderts eine ganze Reihe solcher Konflikte zwischen Rat und Prädikanten gegeben. Schon Hermann Marſow, 1525—29 Prediger zu St. Olai, zeichnete sich durch viele Angriffe auf den Rat und einzelne Bürger aus. Starke Meinungsverschiedenheiten über das zulässige Maß der Strafpredigten traten bereits damals unter den Prädikanten wie unter den Laien hervor. Trotzdem sich die Gilden eifrig des Marſow annahmen, enthub ihn der Rat seines Amts, weil er Haß und Neid erzeuge, ehrbare Frauen und Jungfrauen durch schmähende Angriffe verunglimpfe u. s. w. Marſow war später Prediger an der Marienkirche zu Dorpat; aber auch hier wurde er schließlich (1552) wegen maßloser Strafpredigten verabschiedet¹⁾. Balthasar Ruffow, der bekannte livländische Geschichtsschreiber, der in den Jahren 1563—1600 Prediger an der Heiligen-Geist-Kirche zu Reval war, schreibt in seiner Chronik, daß ein Prediger die Strafe wie die Gnade Gottes ohne Ansehen der Person von Amts wegen nicht bloß mündlich von der Kanzel herab, sondern auch schriftlich in Chroniken und Historien zu verkündigen habe. Er rühmt (1584) besonders den verstorbenen Petrus von Hall, der auf dem Predigtstuhl zu St. Olai den Revalschen ihr „böses wessende“ so oft aufs ernstlichste vorgehalten und ihnen die Strafe Gottes, wie sie (1577) in voller Wucht erschienen sei, vorausgesagt habe²⁾. Am Ende des Jahrhunderts machte Magister Gerhard Sagittarius, Prediger zu St. Olai und revalscher Superintendent, als Sittenrichter und Strafprediger viel von sich reden. Er befand sich während seiner ganzen Amtsführung (1595—1601) in beständigem Streit mit Gliedern des Rats und einzelnen Bürgern. Seine Predigten sollen häufig die rücksichtslosesten Schmähreden gewesen sein. Der Rat war froh, als Sagittarius sein Amt aufgab und ins Ausland zurückging³⁾.

Gewiß gab es auch Prediger, die in ihrer Amtsführung das Strafamt von der Kanzel herab nur wenig und maßvoll hervortreten ließen. Mit solchen waren aber die Pietisten und der gemeine Mann gar nicht zufrieden. Es fehlte nicht an Bemühungen, solche Prediger zu schärferem Vorgehen zu zwingen. Dabei haben anonyme Aufschriften

1) Vgl. Balt. Monatschr. 39 Z. 236 ff.

2) Ruffows Chronik, Ausg. von 1584 Bl. 108.

3) Beiträge zur Kunde Liv-, Est-, Kurlands 3 S. 249 ff.

wohl häufig eine Rolle gespielt. Das hier folgende Schriftstück bietet ein charakteristisches Beispiel. Es stammt jedenfalls aus gebildeten Kreisen pietistischer Eiferer und ist auch sprachlich nicht uninteressant. Herr Professor Theodor Schiemann in Berlin hat mir die Abschrift zur Mitteilung in der furländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst zugesandt.

[Zwischen 1562 und 1570.] Anonymes Schreiben an die lutherischen Pastoren in Reval.

Stadtarchiv Reval. Original auf Papier. Drei zusammengeheftete Blätter und ein loses Blatt. Rußlinie.

Den erwerdigen und hochgelarten heren pastoren und predicanten dieser Stadt Reval.

Es ist ungeferlich anderhalb monat vorgangen eyn czedel auff die canzcl und nhun ungefer vertein tagen vorgangen abermalen eyn ander czeddel auff das altar ihn sunte Nicolaus kirchen¹⁾ gelecht worden; nicht böser meinung, die hern pastorn und predicanten dadurch zu vorachten oder ihnen zu spotte: besonder der meinung, dieweil es von den hern predicanten so öffentlich nicht geseen wirt, alse von den gemeinen und frömden mannen, das dennoch die hern solchs wißen und ins gemeine solchs van der canzcl straffen mochten, das sich ein ider bekeren mochte, damit Godt nicht] die unschuldigen mit den schuldigen straffen mochte. Ist aber kein mhal uff der canzcl davon gedacht. Ob die czeddel nicht vor die hern predicanten gekommen, weiß man nicht; hoffen aber nicht, das sie auch vbleicht lust und liebe dazu haben: nemlich des unschamhaftigen opendes²⁾ und betastendes halben, so zwischen eglichen junferkens und gesellekens alhie geschicht, alse nemlich, wen die junferkens ihn ihrer eltern heuser keine gesellekens haben, so ihnen gefallen, so gehen sie (ungeachtet ihrer eltern och freunde) ihres gefallens, vor sie deselben wißen, wol umme halben tagt offte tag und nacht hinaussen auff ihre leffellie, heuchelen oder raserei³⁾, wie mans hie zu Reval nennet, und wen sie schande halber nicht lenger auffse[n] sein können, so bescheiden sie dieselben fortz hinter sich her ihn ihrer eltern oder freunde heuser. Den alten sint es wilkomene geste; die tragen ihnen eßen und trinken tapffer auff, da heuchelen und leffelen⁴⁾ sie den tag und nacht. Des andern tags

1) Pastoren zu St. Nikolai waren: Nik. Tegelman 1556—66; Thomas Gerstenberger 1563—82; Diaconus Heinrich Harder 1566—71. Vgl. G. R. Paucker, Ehstlands Geistlichkeit.

2) open = küssen.

3) Höfchen vor der Stadt. Vgl. Russow, Chron. der Provinz Ostfland, Ausg. von 1584 Bl. 109b, wo von den Gärten, Lusthöfen und Wohnungen vor Reval die Rede ist. „Leffelle“ verbindet Russow mit „Volerye“, Bl. 43. Revalsches Festleben auf dem Lande beschreibt 1636 vorzüglich Paul Flemming in der „Livländischen Schneegräfin“.

4) „da kofettieren und liebeln sie“.

lassen sie bis ahn den mittag, es mag ihm haufe zurugte oder vorwärts gehen, des achten sie nicht, ja, das noch mehr ist, vorlassen offte die predigt und vorseumen Gots wort. Das heist der unzucht und dem teuffel mehr gedienet den Godt. Wen sie auch beiweilen ihn die metten¹⁾ oder ihn die vesper gehn sollen, wan die alten ihm haufe bleiben, so gehen sie lieber so lange auff ihre heuchelei, bis das be vesper oder mette aus is. Item wen die gesellekens mehgerebeschaften²⁾ oder suß collation halten, so fahren und reiten sie zu lande und bitten die junferkens, die es doch ohne bitte gerne thun, die den gesellekens gefallen, zu sich henauffen mith sampt ihren eltern, den umb der tochter willen muß man die alten auch haben. Da vorzeren die gesellekens offte uber 5, 10 oder wol viel mehr thaler, spielen wol auch eckliche daruber pauker³⁾ aus, das sie es verlauffen mußen, und heuchelen, leffelen und rasen doselbst drei oder vier dage aus, nacht und tag, zu rusche und zu busche⁴⁾, dadurch offte des sondags die nhamiddags predig[t] und des midtwekens und andere tage die predig[t] vorseumet wirt. Das heist auch dem teuffel und untucht, hette ich gesagt der horerie, mehr gedient dan Godt. Es geschieht auch, wen die gesellekens das valet⁵⁾ geben, so bitten sie dazu junferkens und gesellekens, so sich gern leiden mugen, und heuchelen und leffelen, rasen und springen die nacht aus bis ahn den hellen morgen. Das geht alles ihn ehren zu, ihn schanden meine Ich aber; wens ihn andern lande Teutcher nation geschehe, thete man könlich sprechen, das es keine erlichen junfern weren, so solches thun, besunder horen.

Dieser ehre, schande meine ich aber, so den gesellekens hie wiederfert, beromen sie sich ihn Teutichlande allenthalben, da weiß man genug van zu sagen. Hiervon sagt Salomon in proverbio: Mein kindt, worumb wiltu dich ahn einer frömbden ergezen und helfen dich mit einer andern⁶⁾; den böse lust entbrent davon wie ein feur. Item, fleuch die holerin, das du nicht ihn ihre stricke vallest, gewenne dich nicht zue sengerinnen, das sie dich nicht fang[e]n mit ihrem ahnreize, sehe nicht nach den jundfrowen, das du nicht gegen sie entzundet werest. Item, sitz nicht bei eins andern weib oder tochter und helse dich nicht mit ihr und brasche⁷⁾ nicht mit ihr (auff Hevalisch heist es heucheln und leffelen), das dein herz nicht an sie gerathe und deine sinne behöret werden; den böse lust entbrent davon wie ein feur, wer in der brunst sticket⁸⁾, ist wie ein brennend[er] feur, und ein unkeuscher mensch hat keine rhowe, bis das er ein feur anzunde.

1) Frühpredigt.

2) die bekannten Festzüge im Mai.

3) Karten- oder Würfelspiel?

4) „in Schilf und Busch“.

5) ein Abschiedsfezt.

6) Sprüche Salomonis 5, 20.

7) brasen = prassen, schwelgen.

8) stecken bleibt.

Zu diesem sodomitischen und horischen leben geben die eltern ihren kindern große ursache, ihmdeme das sie ihnen solchs gestaten und gedenken nicht des gemeinen Teutschen sprichworts: zeit, stede, gelegenheit und rhaum machen horen und diebe. Ja, sprechen sie, es ist von alters her alhie solch ein gebrauch gewesen, wen sunst nicht mehr darnach folget, so kan man nicht hofes davon reden. Des danke dych der teuffel! Antwort: kan man alte leute und vihe mit zauberei und giffit umbbringen und vorteligen, so können se auch wol mit des teuffels hulff anders was vortreiben. Item, diweil die heremeisters, comptors und bischöffe ihn horerei und unzucht geleet haben, also haben seh ihre unterthanen auch gehalten¹⁾. Weile aber ist Chrisiliche ubrigkeit und predigers alhie vorhanden, sollten sie billich solchs nicht leiden, damit Godt diese stadt auch nicht mochte straffen alse Dörpt und Narbe²⁾, Sodom, Gomorra und Jerusalem. Den aus diesem gotlosen unzuchtigen leben vorursachen sich dreierlei große und gewuliche funde, alse ersten, vorachtunge Gotz wordes, ²tens mißbrauch des unrechtfertigen mammons, alse wen man sol einem armen minschen ein stude brot und ihn der kirchen ein schilling in den beutel geben, des weigert man sich, aber zu ahnstiftung ³tens der horerei schonnt man kein gelt zu vorzeren. Du haußvater und mutter lerne aber, wie du deine tochter haben solt, aus Jesus Sirach³⁾: Ein horisch weibsbild kent men bei ihrem unzuchtigen gesichte und ahn ihren augen: ist deine tochter nicht schamhaftig, so halt sie hart, auff das sie nicht ihren mothwillen treibe, wen sie so wild und frech ist; wen du markest, das sie frech umb sich sieht, so sü wol daruff; wo nicht, und thut sie daruber, so las dich nicht vorwundern; wie ein fußgenger, der da dorstich ist, liket und lippert⁴⁾ sie und trinket das negeste waßer, das sie fricht, und sezet sich, vor sie ehnen stock bindet (dar sie ihre lust mit braucht) und nimpt ahn, was ihr werden kan. Darumb zihe dein kindt und las es nicht müßig gehn, das du nicht uber ihm zu schande wirst. Item, hastu töchter, so beware ihren leib un vorwenne sie nicht. Hie spricht ja Jesus Sychrach nicht oder Salomon in proverbio, das das heuchelent oder leffelent, wie man es uff Revelsch, uff teufelsch meine Ich aber, nennet, manck den Christen sol ein gebrauch sein, besonder schande istz und geht ja nicht in eheren zu, wie sie hie sprechen.

Item, gaffe nicht ihn der stadt hin und wieder und lauffe nicht durch alle winkel. Item, wer Dyna, de dochter Jacobs⁵⁾, nicht spazieren gegangen, die frawen des landes zu beseen, und die frawe

1) Das pflögte ein Lieblingssthemma der Prädikanten zu sein.

2) Narva war seit dem 11. Mai, Dorpat seit dem 19. Juli 1558 im Besiz der Russen, und beide Städte waren völlig ruiniert.

3) 26, 12—15.

4) leckt und begehrt mit den Lippen.

5) 1. Mose 34.

Urie ahn den bach¹⁾, sich zu waschen, sie hetten ihre ehre wol behalten. Solche und dergleichen sprüche, de auß heiliger schrift, werden die hern pastoren wol mehr und merklicher hiebei ahnzeigen. Dies ist van den gesagt, denen funde und schande lieber ist als die ehre, beide weiber und junferkens mithsamt den gesellekens, und sein der ungezweiffelten zuvorsicht, die hern pastorn und predicanten werden abermalen hiebon uff der cantel unvormeldet nicht laßen, damit wir nicht vorursachet werden, solchs ahn die orter zu schreiben und zu malen, da es der gemeine mhan teglich lesen und sehen kan. Eine ubrigkeit wil auch sulchs abschaffen, auff das nicht Godt mochte diese stadt straffen, welchs sunst nicht außbleiben wirth. Es geschicht alhie auch offtmals, das ein geselle einer junfher die ehe zusagt und sie zu nhemen sich vorspricht und solchs offte widerumb widerrufest] und absage[t]. Was ist aber die ursache? Die junferkens haben ihren munt von jugent auff dazu gewennet, das sie iderman opfen] mußen, solchs können [sie] alßden auch nicht laßen; wen den solchs der bräutigam erfaret, das sie ihrer ehre nicht erwarten willen, so vorlest er sie wider und sagt ihr die ehe widerumb auff. Das ist alsdenne vordeint lohn, derweile Salomon und Jesus sprechen, das bose lust davon entbrent wie ein feur, so bleibt die horerei auch nicht aus und geschicht so balde ihm stehende als liegende, „nam stando non concipiunt“, sprachen ethwan die munniche. Solchs geschicht hie leider auch wol, wiß die erfahrung mitbringt. Solchs schaffet Godt gramelich[keit].

1) 2. Samuelis 11, 2.



II.

Ergänzungen zu: „Die öffentlichen Schulen Kurlands zu herzoglicher Zeit 1567—1806“.

Vergl. Sitzungsber. d. Kurl. Ges. f. Lit. u. Kunst 1903.

Von Dr. G. Otto.

Nachfolgende Ergänzungen sind den betreffenden Kirchenbüchern entnommen, die seit 1906 im kurländischen Landesarchiv deponiert worden sind. Einige wertvolle Notizen habe ich auch dem vom Oberlehrer G. J. Spehr im Libauschen Kalender von 1911 veröffentlichten Verzeichnis der Bürger Libaus im 17. und Anfange des 18. Jahrh. entnommen. Am meisten verändert ist durch vorliegende Ergänzungen das Verzeichnis der Schulkollegen an der Libauschen Stadtschule, es wird daher hier nochmals abgedruckt. Man ersieht aus ihm, daß in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. das Amt eines Collega tertius, doch wol wegen zahlreichen Besuchs der Schule, doppelt besetzt gewesen ist. Die im Verzeichnis neu aufgeführten Personen sind mit einem * bezeichnet.

Die Schulkollegen an der Libauschen Stadtschule.

Rektoren.	Kantore.	Collegae tertii.
1638—43 J. Bürger.	1638—63 M. Zobel.	1645—63 M. Zobel.
1643—49 P. Roscius.		1672—88 H. B. Sam-
1650—74 Ch. Volben-	1663—85 M. Zobel.	padius.
icher.		1688—91 N. Skobaisky.
1680—90 Mag. G. Krüger.	1685—1718 M. Preisch I.	1688—92 J. v. Bergen.
1691—97 D. Lichtenberg.		1692—96 G. Höpner.
1698—1716 G. Thilo.		1696—1710 J. Konow.
	1721—38 M. Preisch II.	1713—43 J. H. Heder.
1716—28 J. W. Bäumchen.		1730—42 M. Men.
	1742 Böhme.	1742—64 P. G. Ch. Pod-
1728—54 G. Straupe.		randt.
	1742—55 M. Men.	1743—55 J. G. Heber.
1754—85 J. G. Helbig.	1755—60 Brün.	1755—65 Hofram.
	1760—71 J. G. Kienig.	1765—80 Ch. J. Raasky.
	1772—78 Gahde.	
	Konrektore.	Kantore.
1785—1804 Ch. J. Raasky.	1780—85 Ch. J. Raasky.	1780—1806 G. H. T. Perle.
	1785—1804 G. E. Schiffel.	
1804—6 G. E. Schiffel.	1804—6 Dr. W. G. Krüger.	

- Agricola, Alexander, heiratete die E. M. Lauenstein (sic) 1665 (Mitau Kchb.).
- Bahder, Christoph Ludwig, heiratete 1783 die A. Ch. Sadowski, welche † 1834 (sic), dann bereits 1801 die Charl. Bidder (Tuckum u. Mitau Kchb.).
- Bauer, Isaak, wird noch 1764 als Pate genannt (Doblen Kchb.).
- Bedaun, Samuel, kommt als Organist und Collega scholae zu Bauske 1702 und 1708 vor (Bauske Kchb.).
- * Berger, Tobias, Schulmeister in Windau, heiratet 1727 Dorothea Behlert, Wittve Ruprecht (Windau Kchb.).
- Bienemann, Ernst Johann, heiratete 1785 Eva Konstanzia Reinhaas, Tochter des Hofcondictors Joh. Jos. L. (Mitau Kchb.).
- Bobindius, Friedrich Leopold, heiratete 1781 die Jungfrau Sophie Elisab. Rosenberger und ließ als ehemaliger Windauscher Kantor 1792 in Bauske einen Sohn taufen. Seine Wittve Rosenberger heiratete 1797 (Windau u. Bauske Kchb.).
- Böckel, Georg Ludwig, kommt als Kantor schon 1764 und zuletzt 1784 als Pate bei einer Taufe vor. Er heiratete 1765 Gertrud Gottlieb Gilbert, welche † 1773, und hierauf Amalie Kühn, welche † 1781. Er selbst † 21. Sept. 1818, 84 J. alt. (Bauske Kchb.).
- Böhme, ..., Kantor in Libau, wird 1742 als Pate aufgeführt (Libau Kchb.).
- * Bohns, Ao 1758 heiratete Anna Regina Bohns, seel. Rectoris Bohns in Subbath hinterlassene Tochter (Mitau Kchb.). Demnach muß Bohns vor 1750 Rektor in Subbath gewesen sein.
- Brasch, Heinrich, heiratete 1753 Gottlieb Braun, des verstorbenen Ratsverwandten Peter Tobias Braun Tochter (Windau Kchb.).
- Brunnengräber, Georg Christoph, läßt als Rektor zu Goldingen noch im Aug. 1721 eine Tochter taufen (Goldingen Kchb.).
- Cadäus, Kaspar, heiratete 1657 die Veronika Mercklin (Mitau Kchb.).
- Carlhoff, Karl Friedrich, war bereits 1797 Kantor in Bauske. Er † im Sommer 1831 an der Cholera (Bauske Kchb.).
- Christophorus. Vergl. Leuckenrodt, Christoffer.
- .. Daniel. Vergl. auch Spill, Daniel.
- Eggebrecht, Thomas, heiratete 1663 Frau Anna Binde, welche † 1776 (Mitau Kchb.).
- Elzner, Valentin, „Rect. schol. Gold.“, ist bereits im Januar 1665 Pate bei einer Taufe (Goldingen Kchb.).
- Fehrerabend, Johann, wurde als Stud. theol. et philol. am 14. Dezember 1677 zum Rektor in Goldingen erwählt (Windau Ratsprotok.).
- Fischer, Konrad, gewesener Schulmeister, nebst Gattin Anna Barbara Neumann lassen 1730 in Libau taufen (Libau Kchb.).

Fölleborn, Samuel, heiratete 1672 Anna Dorothea, Tochter des seel. Jürgen Bornhold, welche † 1678, dann 1678 Anna, Tochter des seel. Herm. Hönner. Sie lebte noch 1707. (Bauske Kbh.)

Franz, Adam, heiratete bereits 1779 als Kantor in Mitau die Jungfrau Helene Margarethe Eckert. (Mitau Kbh.)

Gayde, heiratete als Kantor in Libau 1777 die Jungfrau Susanna Marie Hildebrand. (Libau Kbh.)

* Gerhard, Paul, Sohn des bekannten Lieberdichters Paul Gerhard, ging, veranlaßt durch den mit ihm befreundeten Lizenziaten Nik. Chrph. Kemling (Schriftst.-Ver.) von Greifswald in die Ostseeprovinzen und wurde wohl durch Vermittelung des 1695 verstorbenen kurl. Superintendents Gerhard Kemling Konrektor an der Schule zu Bauske, nahm nach einiger Zeit Urlaub nach Deutschland, kehrte verheiratet zurück, und verließ endlich während der Kriegsunruhen Amt und Land. Dann ist er 1707—10 in Zerbst ohne Amt und in dürftigen Verhältnissen lebend aufzufinden, seitdem ist seine Spur verloren. (Nach Angaben des Superint. Herm. Petrich zu Garz in Pommern.) In den Akten des kurl. Konsist.-Archivs und im Bauskeschen Kbh. findet sich über ihn nichts.

Gerzymński, Johann Michael, Rektor in Bauske, wird 1771 und 1775 als Pate aufgeführt. (Bauske Kbh.)

Grosz, Adolph August, seit 1770 vermählt mit Agnese Elisabeth Dängel, läßt als Rektor zu Bauske 1776, 1778 und 1781 taufen. (Kallmeyer-Otto, Pred.-Verif. 2. Aufl. S. 377. — Bauske Kbh.)

Grüner, Johann Georg, wurde als Cand. jur. am 3. Febr. 1764 zum Kantor in Windau erwählt und 8. März d. J. introduziert. (Windau Ratsprotok.)

Grupenius, Friedrich Gotthard, heiratete 1806 Katharina Charlotte Diedrichsen, des Jak. Eberh. Seefemann Wittve. (Libau Kbh.)

Gudwich, Johann, Kantor in Mitau, war vermählt mit Katharina Hildebrandt. Er wurde begraben den 17. Juni 1714. (Mitau Kbh.)

Hafferberg, Christian Friedrich Karl, heiratete 1764 im Würzauschen Pastorat eine geb. Maletius (wol die Tochter des 1761 verstorb. P. zu Sallenen Simon Maletius, der eine Schwester des damaligen P. zu Würzaun Gerh. Wilh. Conradi zur Frau gehabt hatte). Hafferberg wurde 19. Mai 1778 begraben. (Mitau Kbh.)

* Haaz, Franz Jakob, Rektor in Friedrichstadt, wird 1717—30 häufig als Pate genannt. Er heiratete 1718 die Sophie Margaretha Barz. (Friedrichstadt Kbh.)

Harnack, Christian, ließ im Jan. 1700 eine Tochter beerdigen, heiratete im März 1700 die Jungfrau Gravin und wurde selbst 2. Juli 1700 beerdigt (Mitau Kchb.)

* Heder, Johannes Albertus, Organist und Collega III an der Schule zu Libau, heiratete 1713 Anna Magdalena Stollberg, feil. Jakob Stollbergs Tochter, welche † 1739. „Am 9. März 1743 fand man in der Backstelle am Lizenzhöfchen leider ersauft Joh. Alb. Heder, 64½ J. alt, in die 32 J. gewesenen Collega III dieser Schule. (Libau Kchb.)

Heder, Johann Gottlieb, des Vorigen Sohn, getauft 5. Novb. 1719, war wol seines Vaters Nachfolger. (Libau Kchb.)

* Hermann (Heermann), Johann Friedrich, Rektor (wo?), heiratete in Libau 1715 Jungfrau Katharina Elisabeth Schilder und läßt 1717 und 1719 in Libau taufen. (Libau Kchb.)

Höber, Johann Gottlieb. Siehe Heder, J. G.

* Höpner, Hieronymus, 1692—96 Collega III an der Stadtschule zu Libau, dankte 1696 ab und zog fort. (F. Spehr, im Libausch. Kalender 1911, S. 123.)

Hugenberger, Karl Valentin. Seine 1. Frau Julie Siewart † im März 1789; hierauf heiratete er im Sept. 1789 Julianna Margarethe Grupenius, welche † 1817. (Goldingen und Piltten Kchb.)

* Juel, Georg, Schreib- und Rechenmeister in Libau, wird 1695 von den bürgerlichen Lasten befreit (F. Spehr im Libausch. Kalender 1911 S. 124). Er † 13. Juli 1716, 61 J. alt. (Libau Kchb.)

* Juel, Martin, ludimoderator in Libau, läßt 1718 taufen; seine 1. Frau Elisabeth † 1720, 22 J. alt; er heiratete 1722 Regina Brauer, welche † 1723, und bald darauf Margarethe Ratte. Zuletzt läßt er 1730 taufen, wobei er Buchhalter und Pädagoge genannt wird. (Libau Kchb.)

Juel, Nikolaus Georg, Organist zu St. Annen in Mitau, wird 1710 und 1713 als Pate angeführt und ließ 1711 taufen. (Mitau Kchb.) Seine Wittwe Anna Sophie Darr † 1758. (Windau Kchb.)

Junge, Johann Joachim, Schreib- und Rechenlehrer an der Lateinschule in Mitau, heiratete 1706 Jungfrau Margarete Elisabeth Ekenfuß, welche † 1709. (Mitau Kchb.)

Jvensenn, Wilhelm Jakob Valentin, heiratete 1800 Christiane Sophie Közner, natürliche Tochter eines verstorb. v. Heyking (Bauske Kchb.), welche † 1809 (sic), 33 J. alt (Subbath Kchb.) Als Windauscher Kreislehrer vermählt er sich abermals 1807 mit Gertrud Charlotte Schmidt, welche † 1813, und dann 1815 mit Lisette Wagner, Tochter eines Zollbeamten in Windau. (Windau Kchb.)

- Raackh, Mag. Christian Friedrich, heiratete 1770 Frau Regina Charlotte Melzer, geschiedene Brunnemann, welche † 1808, 67½ J. alt. (Libau Kchb.)
- Rendel, Johann. Siendel, Johann, Skulist und Wundarzt in Bauske, heiratete 1682 Marie Elisabeth Freindt, Tochter des Bürgermeisters Freindt in Bauske. Sie lassen 1682 taufen. — Siendel, Johann, Rektor der Schule in Bauske, und Gattin Marie Elisabeth Freindt, lassen im Dez. 1683 abermals ein Kind taufen. Rektor Joh. Siendel wird im Dez. 1684 als Pate aufgezählt. (Bauske Kchb., wo über ihn weiter nichts vorkommt.) (Der Name der Frau beweist, daß Beide ein und dieselbe Person darstellen.)
- Reßler, Adam, heiratete 1666 Anna Katharina Mommers (auch Mommers). (Mitau Kchb.)
- Rindleben, Samuel, hatte zur Frau Katharina Zielher, Stendels Wittwe. (Goldingen Kchb.)
- * Kirchhoff, Johann Heinrich, Kantor (wo?), ist 1720 in Libau Pate. (Libau Kchb.)
- Rniephof, Jeremias, heiratete 1656 Anna Frönings. Ao 1657 † er, seine Wittwe und ein neugeborenes Söhnlein an der Pest. (Mitau Kchb.)
- Röhler, Christoph, heiratete 1712 Elis. Frey, verwittwete Kurzenbauch. (Windau Kchb.)
- * Ronow, Johann, . 1696—1710 Collega III an der Stadtschule zu Libau und Organist, heiratete 1697 Anna Katharina Schlepengrell, Tochter des verstorb. Dr. med. Arnold Schlepengrell (vergl. Otto, Mediz.-wesen Kurlands S. 116). Er † 1710 an der Pest. Seine 7 Kinder † 1709 und 1710 ebenfalls an der Pest. (Libau Kchb. und F. Spehr im Libausch. Kalender 1911 S. 125.)
- Krause, Georg, läßt als Rektor zu Goldingen im Okt. 1727 taufen. (Goldingen Kchb.) Die Frau Rektorin Wilhelmine Agnese Liebenau († als Wittve 1772) ist bereits im Aug. 1729 Patin in Libau. Beide lassen 1730, 1731, 1734 und 1740 in Libau Kinder taufen. (Libau Kchb.)
- Krüger, Mag. Georg, heiratete 1680 Jungfrau Marie Wölcker, welche † 1683. (Libau Kchb.)
- Kupffer, Christian Adam. Bernhard Johann Neresius, P. zu Goldingen, beanspruchte 30. Juni 1711 beim Goldingenschen Rat wegen seiner Liebsten ihres seel. Chemanns Secretarii Kupffer Solarium (Goldingen Ratsprotok.). Hiernach ist es wahrscheinlich, daß Sekr. Kupffer † 1710 an der Pest und daß seine Wittve die erste Frau des P. Neresius war.
- * Lampadius, Henrikus Bernhardus, Collega III an der Libauschen Stadtschule, läßt 1672 und 1675 taufen, war 1681 und 1688 noch im Amt und 1692 bereits tot. Seine Wittve

Elisabeth Groth † 1698. (Libau Rchb. und F. Spehr im Lib. Kalender 1911 S. 126.)

- * Lange, Mag. Adam, Prediger am kursächsischen Generalstabe in Mitau, läßt als pro tempore Prorektor der Lateinschule in Mitau im Juli 1703 und im Juli 1706 in Mitau taufen, seine Gattin war Marie Hildebrandt. (Mitau Rchb.) Wie erklärt es sich, daß Michael Lange um dieselbe Zeit als Prorektor in Mitau auftritt?

Leicher, Mathias, war noch 1677 und 1678 Collega III in Goldingen. (Goldingen Ratsprotok.)

- * Leutenroth, Christoffer, kommt Jan. 1615 bis Febr. 1616 unter dem Namen Christophorus als Schulmeister in Windau vor und wird 7. Juni 1616 „der Ehrwürdige Herr Christoffer Leutenrot P. zu Elesen“ genannt. Dann wird 1646 genannt „des weil. H. C. Johann (wohl fälschlich für Christoffer) Leutenroth gemessenen P. zu Schloße hinterlassene Wittibe Hedwig Strauch. (Kallmeyer-Otto, kurl. Pred.-Lexik. 2. Aufl. S. 507.)

Leutner, Johann Leopold, ist als Kantor zu Bauske schon im Dez. 1740 Pate, hatte Dorothea Julianna Matthiesen zur Frau und † 15. April 1764. (Bauske Rchb.)

- Lichtenberg, David, 1691 als Rektor nach Libau berufen, hatte Anna Dulsin zur Gattin, dankte am 1. Jan. 1698 ab und zog fort. (Libau Rchb. u. F. Spehr im Libausch. Kalender 1911 S. 127.)

Lüderus, Mag. Hieronymus, heiratete 1645 Margaretha Agricola. (Mitau Rchb.)

- Luther, Gottfried Benjamin, Cand. theol., heiratete 1802 Julianne Amalie Laura Märkens, Tochter des verstorb. P. zu Kursiten Mag. Konstantin Märkens und Stieftochter des Konrektors Schiffel zu Libau, welche † 1816. Er selbst † 27. März 1818. (Libau Rchb.)

Magath, Johann Ludwig. Seine 1. Frau Julie Sophie Jensen (nicht Jensen) † 1797, darauf heiratete er 1799 Amalie Marie Kunstmann. (Orig. d. gerichtl. Auseinandersetzung mit der Tochter 1. Ehe im Konsist.-Arch. fasc. Windau.)

- * Magirus, Heinrich Niklas. Ao 1714 † zu Libau ein 14jähriger Sohn des seel. Heinr. Niklas Magirus, Kantors und Aktuars zu Hasenpoth. (Libau Rchb.)

* Magnus, Peter, Schreib- und Rechenlehrer in Mitau, heiratete 1736 Jungfrau Katharina Elisabeth v. Bippen, des Kunsthändlers Daniel v. Bippen Tochter. Sie lassen noch 1745 taufen. (Mitau Rchb.)

Mans, Johann Gottfried, heiratete 1804 Marianne Elisabeth Konstantia Franz, welche † 1809, und verband sich 1810 mit Anna Marie Werner aus Ludum. Mans † 3. Okt. 1826, nachdem er 28 J. im Amte gewesen. (Bauske u. Ludum Rchb.)

- * Maurach, Christian August, Rektor zu Subbath, heiratete 1791 Friederike Sophie Backett aus Illuxt (Lassen-Illuxt Kchb.). Er und seine Gattin Benigna Herwig lassen in Subbath taufen 1797, 1798 war er Pate in Subbath. (Subbath Kchb.)
- Meh, Michael, geb. 1703 als Sohn eines Barbiergefellen in Libau, wurde 1730 Collega III, 1742 Kantor an der Stadtschule zu Libau. (F. Spehr im Libausch. Kalender 1911 S. 128.)
- Meyer, Johann Heinrich. Frau Konrektorin Leonore Elisabeth Oldemann † 1688 (Mitau Kchb.).
- Mittelpfort, Mathias Michael, Rektor in Goldingen, vermält mit Dorothea Gerngroß, läßt 1676 taufen. (Goldingen Kchb.)
- Mohr, Mag. Johann Gottfried, Konrektor in Mitau, wurde 9. Juni 1701 in Mitau zum Feldprediger in des H.C. Obersten Wiedemann Kürassierregiment ordiniert (Mitau Kchb.), bekleidete demnach als solcher das Konrektorat noch einige Jahre weiter.
- Mohr, Karl Dietrich, und Gattin Justina Frey, lassen seit 1808 mehrmals taufen (Mitau Kchb.)
- Müller, Heinrich, läßt als Rektor in Windau noch 1674 taufen. Seine Wittve Christina Weyel † 1693. (Windau Kchb.)
- Nabel (Nawehl), Johannes, war bis 25. Mai 1648 Schullehrer, seit 1648 bloß Kantor in Windau (Windau Matzprotok.). Im Jan. 1665 † seine Frau (Windau Kchb.), hierauf heiratete er im Novb. 1665 Regina Pandiger (Wiltten Kchb.)
- Nagel, Michael, wurde 22. Sept. 1730 beläutet. Seine Wittve † 1745. (Baucke Kchb.)
- Neander, Valentin. Ein kleines Rechnungsheft im Goldingenschen Matzarchiv trägt die Aufschrift: Ao 1613. „Vor Michaelis bis auf Ostern ein halb Jahr des Rectoris Valentini Neandri sein Kostgeld geben“ Hiernach wäre er schon 1613 Rektor in Goldingen gewesen.
- Parfau, Gottlieb, war in 1. Ehe mit Margarethe Elisabeth Ziegenhorn verheiratet, welche † 1721. (Mitau Kchb.)
- Perle, Gottlob Heinrich Traugott, heiratete 1781 Dorothea Amalie Sachau, welche † 1796, hierauf 1796 Anna Elisabeth geb. Grantschel, verwitwete Just, welche † 1827. (Libau Kchb.)
- * Perschke, Karl Jakob, Rektor in Hasenpoth, heiratete 1799 Agathe Charlotte Fabricius, Tochter des P. Karl Heinrich F. in Wiltten (Wiltten Kchb.).
- Podrandt, Peter Georg Christoph, war als Collega III in Libau schon 1742 vermält mit Marie Elisabeth Halter, welche † 1760. Er selbst † 5. Okt. 1764. (Libau Kchb.)
- Postern, Johann Dietrich. Seine 1. Frau M. L. Fejerabend war 1691 in Windau (nicht Wenden) geb. und eine Tochter des Windauschen Rektors Johann Fejerabend. (Windau Kchb.)

Bonisch, Michael, ist zu streichen.

* Bresch, Michael, geb. in Königsberg, wurde 1685 Kantor an der Stadtschule in Libau und heiratete 1686 Elisabeth Laurenz, Tochter des Libauschen Bürgermeisters Peter Laurenz, welche † 1741. Er selbst † 11. Novb. 1718, nachdem er etwa 34 J. Kantor gewesen. (Libau Kchb. u. J. Spehr in Libausch. Kalender 1911 S. 131.)

* Bresch, Michael, des Vorigen Sohn, geb. im Juni 1692, war 1721—38 ebenfalls Kantor an der Stadtschule in Libau. Er heiratete 1722 Frau Susanna Blander, feil. Joachim Christoph Bresch Wittwe, und † 6. April 1750. Seine Wittwe † 1752. (Libau Kchb. u. J. Spehr l. cit.)

* Quandt, Johann Kasimir, Rektor in Friedrichstadt, heiratete 1734 Anna Elisabeth Still, welche † 1735, hierauf vermählte er sich 1736 mit der Jungfrau Margaretha Anna Treimer (Friedrichstadt Kchb. im Konfist. Arch.)

Nadezky, Christian Georg, heiratete 1756 Anna Sophie Borcherts. (Windau Kchb.)

* Neichel, Heinrich Albrecht, war 1784 Kantor an der Bauskeschen Stadtschule, heiratete 1789 Anna Alexandrine Schmoll, Tochter des Bauskeschen Gerichtsvogts Gregor Schmoll, war noch 1791 Kantor in Bauske, 1795 bereits Sessauscher Kantor und Organist. Seine Wittwe A. A. Schmoll heiratete 1803 den Miniaturmaler Gottfried Christoph Baumgarten, über welchen zu vergl. Dr. W. Neumann, Balt. Künstler-Verif. S. 7 (Bauske Kchb.)

Neimer, Paul Friedrich, heiratete 1741 Anna Elisabeth Adolphi, Tochter des verstorb. P. Heinrich Adolphi IV in Mitau. (Mitau Kchb.)

Neuden (Rauden), Heiso, war noch 1651 herzogl. Kapellmeister in Goldingen. (Land.-Arch., Konzeptbuch 1651 fol. 301.)

Rhode, Johann Friedrich, heiratete 1770 die Jungfrau Johanna Wilhelmine Schröder. (Windau Kchb.)

Röhrich, Johann Karl Ehrenfried, heiratete 1796 Anna Dorothea Ehler, Tochter eines Glasers in Randau. (Randau Kchb.)

Roscius, Paulus, wurde 1643 Rektor an der Libauschen Stadtschule. (J. Spehr im Libausch. Kalender 1911 S. 133.)

Schärmacher, Johann, heiratete 1744 Christina Elisabeth Liedemann, welche † 1744. Er selbst † 8. Juni (sic) 1752. (Windau Kchb.)

Schahl, Heinrich. Seine Frau hieß nach dem Windau Kchb. wirklich Marg. Barb. Bemoll.

Schend, Johann Ludwig, † 27. Febr. 1682. (Mitau Kchb.)

Schiedel, Christoph Friedrich, war schon 1664 Kantor in Bauske und † 16. Febr. 1676. (Bauske Kchb.)

Schiffel, Ernst Sigismund, hatte Agathe Luise Edfhof zur Frau, welche † 1810. Er selbst † 5. Juni 1818, 62 J. alt. (Libau Kchb.)

Schleiff, Johann Stephan. Am 26. Jan. 1695 wurde weil. Joh. Steph. Schleiffs Wittwe begraben. (Bauske Kchb.) Er selbst war also damals schon tot.

Schreher, Johann, heiratete 1660 Margarethe Agricola, seel. Mag. Hieronymus Luderus (den man sehe) nachgelassene Wittve. (Mitau Kchb.)

Schweichel, Christoph Albrecht, † 5. Mai 1720. (Bauske Kchb.)

Seiffert, Johann Michael, heiratete 1682 Elisabeth Busch, Tochter des Mitauschen Ratsverwandten Ulrich Busch. (Mitau Kchb.)

Siering, Andreas Elias, schrieb als Kantor an der Mitauschen Stadtschule 1759 eine Kantate. (Jahrb. für Geneal. 1903, S. 42, № 30.)

* Spill, Daniel, stammte aus Preußen und war zuerst Lehrer an der Domschule in Riga. (Rigasche Stb.-Ver. 1910 S. 57.) Als Ludimoderator Mitaviensis in oris Semigalliae machte er bereits 1593 eine Eintragung in ein altes Stammbuch. (Rigasche Stadtblätter 1841 S. 301.) Vergl. auch oben den Art. Daniel.

Stahl, Heinrich, hatte Anna v. Bemoll zur Frau. (Goldingen Kchb.)

Struck, Matthias Heinrich, heiratete 1776 Margaretha Johanna Rahtgen aus Lübeck, welche † 1790 und ehelichte dann 1790 Susanna Maria Hemmann. (Libau Kchb.)

Thilo, Gottlob, SS. Theol. Stud. aus Dresden, ließ bereits 1695 in Libau eine Tochter begraben. (Libau Kchb.) Am 14. Mai 1730 wurde er in Mitau begraben, „nachdem er allhie 16 Jahre wie auch in Libau 16 Jahre Rektor gewesen“. (Mitau Kchb.) Nach Mitau ging er aber erst 1716.

Lieden, Johann Georg Emmerich. Seine Gattin hieß Alexandrine Konstantia Grüner, sie † 1816. (Mitau Intell.-Blatt 1816 № 74.)

Voldenscher, Christian, war nach F. Spehr (Libausch. Kalender 1911 S. 138) 1650—74 .. Rektor der Stadtschule und bis 1677 Notar. publ. in Libau.

Wachsmann, Andreas, heiratete bereits 1676 als Kantor in Bauske Elisabeth Magdalene Männer, welche † 1682, und hierauf 1689 Christina Kostviell, Tochter des Ratsverwandten Erdman. Kostviell. Noch 1707 war er Kantor. (Bauske Kchb.)

Wegener, Georg Karl, Arithmetikus in Libau, und Frau geb. Burmeister lassen taufen 1766, 1772. (Libau Kchb.)

Weis, Johann Daniel, wurde 22. Juli 1774 begraben. (Mitau Kbh.)

Willert, Johann Jakob, heiratete 1806 Frau Katharina Seebeck.

Willert, Johann Christoph, heiratete 1800 die Wittwe des 1798 verstorb. Goldingenschen Kreisarztes Gustav Schwarz, Marie Luise geb. Schmidt, Tochter eines Försters (nicht seines Seniors). (Goldingen Kbh.)

Wittenburg, Jeremias, heiratete als Konrektor an der Mitau'schen Stadtschule 1646 Katharina Koloff's. (Mitau Kbh.)

Behse, Elias Christian, war schon 1734 Rektor in Bauske. Seine Wittve Luzie Helene Freymann † 1778. (Bauske Kbh.)

Zimmermann, Arnold, heiratete 1723 die Jungfrau Bremern, welche † 1730. (Mitau Kbh.)

* Zobel, Michael, war 1645—63 Collega III und 1663—85 Kantor an der Stadtschule zu Libau und mußte 1685 Alters und Schwachheit wegen gegen ein Jahrgeld von 40 Tl. zurücktreten. (F. Spehr im Libausch. Kalender 1911 S. 140.)



III.

Ueber einen archäologischen Fund auf dem Weihofe Starre (Elisenhof) bei Groß-Auß.

Von

Dr. med. A. Raphael.

Im Juli 1911 wurden beim Pflügen auf dem Groß-Auß'schen Weihofe Starre (Elisenhof) einige Altsachen aus Bronze und Eisen zu tage gefördert. Im Auftrage des Besitzers von Groß-Auß, des Grafen Bahlen, machte der Bevollmächtigte des Gutes, Herr Blank, der archäologischen Kommission des Museums davon Mitteilung und forderte sie zugleich auf die Fundstätte sachgemäß zu untersuchen. Herr Archibdirektor D. Stavenhagen, dem das Schreiben übermittelt worden war, hatte die Liebenswürdigkeit, auch mich zu benachrichtigen. Wir beschlossen, sobald als möglich, den Fundort in Augenschein zu nehmen. Als dritter schloß sich uns Herr Inspektor Oberlehrer Carlhoff an.

Am 15. Juli trafen wir mit dem Mittagszuge auf der Station ein, wo uns Herr Blank mit Hofesquipage erwartete. Die circa 1/2 Meile betragende Strecke bis zur Fundstätte war bald zurückgelegt. Im Hof freundlichst gespendetes Frühstück, das an der „Roten Scheune“ im Freien eingenommen wurde, stärkte uns zur bevorstehenden Arbeit, nach deren Beendigung um 7 Uhr abends uns im Schloß Groß-Auß die liebenswürdigste Aufnahme zuteil wurde. Bei dem Hausherrn, dem inzwischen verewigten Staatssekretär Grafen Konstantin von der Bahlen, und seinen Damen begegneten wir einem lebhaften Interesse und regen Verständnis für unsere heimatliche Archäologie und ihre Aufgaben. Es sei uns gestattet, unserem Dank für die Aufnahme und die Ueberlassung der gefundenen Altsachen an das Kurmärkische Provinzial-Museum auch an dieser Stelle Ausdruck zu geben. Dieser Dank gilt ebenso auch Herrn Ober-Verwalter Blank, der mit den im Hof gestellten Arbeitern während der ganzen Zeit der Ausgrabung an der Fundstätte ausharrte und uns später in liebenswürdigster Weise eine Kopie der Gutskarte und Nachrichten über den Fund zur Verfügung stellte.

Hart am Wege, der von Groß-Auß (resp. Frauenburg) nach Prenzlau (resp. Mitau) führt, liegt die sog. „Rote Scheune“ des Weihofes Starre (Elisenhof), circa 3/4 Meile von demselben entfernt. Gegenüber dieser Scheune, nach Norden zu, erhebt sich ein flacher Hügel, von ihm durch eine sumpfige Taleinsenkung getrennt, ein weiterer Hügel führt noch heute den Namen „Sudrabtalns“ (Silberberg), früher die Bezeichnung „Kappufalns“ (Gräberberg). Es war nicht

Von diesen Figuren war am 12. und 22. Oktober 1865, als die Pastore v. Raizon, Bielenstein und Büttner ihre Untersuchungen unternahmen, nichts mehr übrig. Sie begannen ihre Ausgrabungen in der sattelartigen Einsenkung zwischen den beiden höher gelegenen Enden des langen Gräberberges und fanden auf einem Raum von 150 Fuß Länge, bei 120 Fuß Breite, allmählich 17—20 Steinringe und Vierecke. Die Lage der Steine, die sich alle, mit Ausnahme des auf der Tafel mit „d“ bezeichneten, hoch hervorragenden, 5 Fuß im Durchmesser haltenden Granitblockes, 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß unter der Erdoberfläche befanden, wurde vorher durch Sondieren mittelst eines eisernen Spießes festgestellt. Als erster trat der auf der Tafel mit 1 bezeichnete zu Tage, dann nach Bloßlegung der Linie — z, der Kreis 2 und dann allmählich das Uebrige. Am tiefsten eingebettet waren die Steine auf der Höhe des Sattels (westlich), am wenigsten bedeckt die östlich am Abhang befindlichen. Die an den höher liegenden Stellen vorhandenen Steine waren wol durch Witterungseinflüsse (Regen, schmelzenden Schnee) allmählich bloßgelegt worden. Sie wurden dann, weil sie am bequemsten erreichbar waren, zuerst fortgeführt. Die in der Niederung liegenden hat das herabrollende Erdreich allmählich immer mehr bedeckt und, als das Land unter Kultur genommen wurde, hat der Pflug das Uebrige getan.

Die Form der Steinsetzungen war, wie erwähnt, theils kreisförmig, theils viereckig, der auf der Tafel bei s vermerkte Kreis hatte einen Durchmesser von $2\frac{1}{2}$ Fuß, die Steinlegung bei z bildete fast ein Quadrat von 3 Fuß im Lichten, die Ecken zeichneten sich durch größere Steine aus. Die Steine in den Kreisen lagen sowol in horizontaler, als auch in vertikaler Richtung einfach, nicht doppelt, aber hart neben einander, sind also nicht als Mauerreste, sondern als einfache Steinlagen zu bezeichnen. Die Steinringe lagen nicht isoliert, sondern in Reihen angeordnet, die wol ursprünglich größer waren, als sie jetzt gefunden wurden (3—4—9 Glieder). Vielleicht waren es nicht bloß Reihen, sondern breite bunte Gewebe, worauf fragmentarische Ausläufer der unverletzten Kreise hinweisen würden.

Der Kreis s ist bis auf die Urschicht ausgegraben worden; es fand sich dabei weder eine Steinkiste, noch Spuren menschlicher Knochen, Waffen oder Geräte. In der Höhe der Steinsohlen kamen nur Asche und Kohlen zum Vorschein. Letztere fanden sich an sehr vielen Stellen wieder, nicht bloß in den Ringen, sondern auch außerhalb derselben auf dem ganzen Hügel (nach Bielensteins Ansicht eine Andeutung der frühern Existenz von viel mehr Steinkreisen). Die Kohlen fanden sich in flachen Schichten, doch nicht durch den ganzen Steinring verbreitet, an einigen Stellen zog sich diese Schicht bis unter die Steine hin, was darauf hinweisen würde, daß die Steine erst nach der Verbrennung gelegt sind. Mehr als eine Kohlschicht, d. h. eine über der andern wurde nicht bemerkt. In einem Steinring wurde, mehrere Fuß tief an der einen Seite strenger Lehm, an der andern ohne alle Mischung leichter Sand gefunden, der auch an andern Stellen unter der Acker-

krume sich fand. Außer Kreisen, Ringen und Vierecken wurde auch ein Steindamm aufgedeckt, der circa 18 Fuß lang war und zu den Steinvierecken führte¹⁾. Aus der Bezeichnung „Kappufalus“ — Gräberberg folgert Bielenstein, daß es sich hier um einen Begräbnis- und nicht Opferplatz handele. Er schließt dann seinen Bericht mit den Worten: „Wie schade, daß kein Forscher diesen Platz vor 60 Jahren untersucht hat!“

Fast 50 Jahre sind seitdem vergangen und wieder möchte man in denselben Ruf ausbrechen: was hätte sich nicht alles zu Tage fördern lassen, wenn jener Ort in der Weise untersucht worden wäre, wie Friedenthal²⁾, das Gräberfeld bei Courjal in Estland durchforscht hat. Ein Zeuge jener Ausgrabung von 1865, ein Arbeiter, der beim Aufdecken der Steinringe mitgeholfen hat, soll noch am Leben sein.

Von all' den damals gefundenen Ringen und Vierecken ist heute nichts mehr sichtbar. Im Uebrigen soll sich der Boden des Beihofes Starre-Elisenhof überhaupt durch seinen Steinreichtum auszeichnen. Doch nun zu unsern Ausgrabungen, die wir, begünstigt durch das schönste Sommerwetter, in Angriff nahmen. Vor uns, nicht weit vom Wege, lag der Subrabufalus³⁾. Er war eben frisch gepflügt worden und die Bodensfärbung trat somit deutlich zu Tage. Die Oberfläche des Hügels besteht zum größten Teile aus schwarzer lehmiger Ackerkrume. An mehreren Stellen, besonders deutlich aus der Entfernung sichtbar, hoben sich circa 8 Fuß lange und mehrere Fuß breite hellere Parteen ab. Sie sahen wie mit gelblichem Sande bestreut aus. Nach Angabe der Ackerknechte sollen beim Pflügen vorzugsweise an diesen Stellen die Altsachen zum Vorschein gekommen sein. Wir wählten an der höchsten Stelle des Hügels eine der heller gefärbten Partien, die 227 Schritt in gerader Richtung nördlich von der „Roten Scheune“ entfernt lag, und taten den ersten Spatenstich. Bei circa 45 Centimeter Tiefe stießen wir, nachdem wir die Ackerkrume durchsetzt hatten, auf rötlichen Lehm und in demselben auf einen menschlichen Schädel. Nachdem seine Lage festgestellt worden war, wurde vorsichtig Schicht für Schicht abgetragen und ein ziemlich gut erhaltenes, wenn auch sehr morsches Skelett bloßgelegt. In der Gegend des Thorax wurden in den denselben bedeckenden Schichten Spuren von Kohle gefunden. Schon den Ackerknechten war es aufgefallen, daß einige der von ihnen gefundenen Schädel auf dem Gesichte lagen. Wir nahmen an, daß sie vielleicht beim Pflügen in diese Lage gebracht worden wären, wurden aber durch unsern Fund eines Bessern belehrt: daß von uns aufgedeckte Skelett lag auf dem Bauche, die Beine lang ausgestreckt, die Füße nach rechts gerichtet. Der Kopf lag zu drei viertel auf dem Gesicht mit einer leichten Neigung desselben zur linken Schulter⁴⁾, das linke Schläfen-

1) Cf. Taf. A.

2) Dr. A. Friedenthal, das Gräberfeld Courjal 2c. Reval, Franz Kluge 1911.

3) cf. Taf. B. auch die Photographie des Hügels.

4) cf. Photographie u. Skizze des Skelettes.

bein war abgeprengt und es entstand so das auf der Photographie (cf. diese) sichtbare Loch, das fast wie eine Augenhöhle aussieht. Auf der Photographie ist das linke Schulterblatt deutlich sichtbar, ebenso das rechte. Da das Skelett sehr morsch war, konnte, ohne die einzelnen Knochen aus ihrer Lage zu bringen, die Erde nicht rein entfernt werden. Die Oberarme lagen zu beiden Seiten des Thorax, die Unterarme über der Brust gekreuzt; der Kopf war nach NW gerichtet, die Füße nach SO. Es handelte sich um ein sehr großes Individuum — die Länge des ganzen Skelettes betrug 186 Centimeter, die des Oberschenfels 51,5 Ctm., des Schienbeines 42,5, des Oberarmes 34, des Unterarmes 25,5 Ctm. In Grabinventar¹⁾ fand sich folgendes: rechts neben dem Schädel eine 30 Ctm. lange und 3 Ctm. breite Lanzenspitze mit runder Tülle; links neben dem Schädel zunächst ein Kelt von 22 Ctm. Länge und 3,25 Ctm. Breite (mit runder Tülle), neben demselben wieder eine Lanzenspitze (28,5 Ctm. lang und 3,5 breit) und ein Kelt von 18½ Ctm. Länge und 3 Ctm. Breite (beide mit runder Tülle) und endlich eine Sense von 32 Ctm. Länge mit der Schneide dem Gesichte des Skelettes zugewandt. Etwas niedriger, in der Gegend der linken Schulter fand sich ein flaches Eisenfragment, vielleicht ein Stück einer Sichel, oder zu dem noch tiefer, nach dem Ellenbogen zu liegenden durchbohrten Schleiffstein gehörig, der im Bohrloche Reste eines eisernen Griffes hat. Der Schleiffstein besteht aus einem rötlichen harten Gestein, hat kahnförmige Gestalt und ist 10 Ctm. lang und 2 Ctm. breit.

In der Gegend des Ellenbogens lag eine stark verrostete Messerklinge mit Stielende, von 20 Ctm. Länge (5 Ctm. entfallen auf den Stiel). Oberhalb des rechten Handgelenkes fand sich ein aus 2 einfachen plankonvergen Bronzeringen bestehendes Armband. Das Metall desselben ist durch die Bodensäuren fast vollständig in eine patinöse Masse umgewandelt, Ornamente sind nicht sichtbar.

Skelten und Lanzenspitzen gleicher Art, und wol auch Herkunft, weist der große Dobelsberger Fund auf, sowie Funde bei Ringen, die sich in unserm kurländischen Museum befinden. Ein durchbohrter Schleiffstein ähnlicher Form²⁾ fand sich in Dobelsberg, aus fast demselben Material, nur erheblich größer, wie unser Aufscher, in Altmöken (18 Ctm. lang), und im letzten Funde am Dähre-Gefinde (Gemeinde Buntshof, Kreis Grobin), über den ich später berichten will. An letzter erwähnter Stelle fand sich auch ein fast gleiches Messer. Beide Messer geben uns Aufschluß darüber, in welcher Weise der Stiel im Griff befestigt wurde: der Holzgriff wurde zunächst der Länge nach rund angebohrt und dann der flache Stiel in denselben hineingetrieben. Die Rostmassen haben uns getreulich den Abdruck aufbewahrt. Der Schädel weist den dolichokephalen Typus auf: ein Teil des Oberkiefers, der

¹⁾ cf. Taf. I.

²⁾ vergl. Aspelin p. 381, 2083.

Schädelbasis und des linken Unterkiefers fehlt, das Kinn, der knöcherne Teil der Nase, der Oberkiefer und die Augenhöhlen lassen erkennen, daß das Gesicht des Individuums, dem sie angehörten, wohlgeformt gewesen ist. Die Zähne sind stark abgesehlfen und bis auf die zwei vorletzten linken untern Backenzähne heil. Die obern und untern Schneidezähne tragen Spuren von Zahnstein. Wir können aus diesen Umständen entnehmen, daß der Schädel einem alten, circa 60—70-jährigen Manne angehört hat und daß der Betreffende eine Nahrung hatte, die ihn zwang, stark zu kauen (wol vorzugsweise Vegetabilien). Sein Stoffwechsel muß kein glänzender gewesen sein, da sich Zahustein häufig bei Leuten mit Magentatareh, Leberkrankheiten und andern Stoffwechselstörungen, wie Gicht und Zuckerkrankheit findet. Am übrigen Skelett sind, so weit es der morsche Zustand der Knochen erkennen läßt, keinerlei pathologische Veränderungen zu finden. Bemerkenswert ist die relative Länge der untern Extremitäten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich eines Ausspruches des verdienten Leipziger Gelehrten, Karl Sudhoff, Erwähnung tun, der sich in einem Vortrage findet, den er auf der 83. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Karlsruhe (24.—29. Sept. 1911) hielt. Der Vortrag betitelt sich: „Methode und Ziele der Geschichte der Hygiene und die historische Abteilung der Dresdener Hygieneausstellung.“¹⁾ Er sagt in demselben; „Das eingehende Studium der körperlichen Reste der Menschen selbst gestattet vielfach schon das Fazit der Wirkungen der Kulturzustände und Unkulturzustände der Vorzeit zu ziehen. Hier bleibt aber noch viel zu tun, denn die für die Hygieniker wichtigsten Dokumente werden noch häufig fast achtlos verschleudert. Es muß gebrochen werden mit dem üblen Brauche, sich bei der Eröffnung von Grabfeldern mit der flüchtigen Konstatierung der Lage der Skelette zu begnügen und das Hauptinteresse den Beigaben, den Gefäßen, dem Schmuck, den Bronzen und Eisenteilen zuzuwenden. Ist nicht ein Pathologe zugegen, wie es die englische Verwaltung Nubiens bei ihren Inventuraufnahmen des künftigen Staubeckens von Assuan zur Regel gemacht hat, so sind die wichtigen Ueberreste der Menschen selbst sorgfältig zu konservieren und zu bezeichnen und dem Pathologen später zu überliefern, der zu Ergebnissen heute schon zu kommen beginnt, welche auf die Lebensverhältnisse früherer Zeit und deren Wirkung auf den Gesundheitszustand vergangener Epochen ein Licht werfen, das in anderer Weise nicht zu gewinnen ist und an Bedeutung für die historische Beurteilung sich mit Recht neben die Bewertung der Kunstfertigkeit der Vorzeit zu stellen vermag.“

Der Schädel unseres Skelettes ist dann von mir anthropologisch in üblicher Weise gemessen worden. Die gefundenen Zahlen führe ich später an. Außer dem eben beschriebenen Skelette und den erwähnten Beigaben wurde im nähern Umkreise desselben nichts gefunden. Es

1) Sonderabdruck aus der Münchener mediz. Wochenschr. 1911 № 40 u. 46 p. 8.

wurde nun an verschiedenen Stellen des Sudrab- und Kappufalms gegraben. Auf letzterem wurde bei 4 Grabeversuchen nichts gefunden, auf ersterem holte Archibdirektor Stavenhagen das auf Tafel II. u. III. befestigte Inventar hervor. Es handelte sich um zwei neben einander liegende Skelette, deren Schädel nicht vorhanden waren. Das eine derselben lag anscheinend mit den Füßen nach Nordwesten, mit der Kopfseite nach Südosten, das andere gerade in entgegengesetzter Richtung, doch ließ sich die Lage nicht mit absoluter Genauigkeit feststellen, da die Knochen beim Pflügen offenbar etwas aus ihrer Lage geraten waren. Das Skelett, dessen Füße nach Nordwesten gerichtet waren, gehört offenbar einer weiblichen Leiche an, denn es fanden sich folgende Beigaben: zwei $19\frac{1}{2}$ Centimeter lange Kreuznadeln mit Kettenträgern; beide lassen deutlich erkennen, daß sie einst mit Silber plattiert gewesen sind. Von den Ketten, deren 3 an jedem Träger vorgesehen waren, sind nur Fragmente vorhanden. Ferner fanden sich 2 abgeflachte, kleine, runde Tonperlen von 1 resp. 0,75 Ctm. im Durchmesser, weiter einer jener Halsringe, spiralig gedreht, mit Dese und Knopf zum Schluß, wie wir sie in großer Menge im Kurl. Prov.-Museum besitzen (cf. auch Rig. Katalog Taf. 15 — 6 und Åspelin p. 385—240). Weiter fanden sich 2 spiralige Bronzearmbänder; in dem einen derselben lagen noch die morschen Unterarmknochen. Die Armspangen bestehen aus 7- oder mehrfachen flachen Spiralen und sind, das eine wenigstens, mit einfachem, schräg zu einander gestelltem Strichornament geschmückt. Das andere Spiralband ist sehr brüchig und besteht fast nur aus oxydiertem Metall, Ornamente sind nicht zu erkennen. Ueberhaupt scheint der Boden unserer Fundstätte der Konservierung von Metallgegenständen nicht günstig gewesen zu sein. — Die von demselben Skelett stammenden aufgereihten kleinen Drahtspiralen bilden wol Teile einer Kopfbinde, eines typisch lettischen Attributes. Zum Schluß ist noch ein Querbeil oder Hache zu nennen (18 Ctm. lang, 5,75 Ctm. breit). Vergl. Rig. Katal. T. 22 — 9.

Das in entgegengesetzter Richtung neben dem eben erwähnten liegende Skelett hatte folgende, auf Taf. III. vereinigte Beigaben:

3 Sichelmesser, wie sie sich zahlreich, aus verschiedenen Gegenden stammend, im Kurl. Museum zu Mitau finden (cf. Rig. Kat. Taf. 23 — 10, 11, 17), 2 Sichelfragmente und 2 nicht ganz vollständige Trinkhornbeschläge. Wir besitzen in unseren Sammlungen eine große Anzahl letzterer, so z. B. aus Basseln (Kreis Windau), Rauen — Abram-Gesinde (Kreis Hasenpoth), Buntthof (Kreis Grobin) u. s. Ich habe einige zwischen den Wänden des Ringes¹⁾ steckende Reste mikroskopisch untersucht und komme zur Ueberzeugung, daß nicht alle sogenannten Trinkhornbeschläge wirklich den Rand eines Hornes einfaßten, sondern daß in einem Teile derselben Reste von Birkenrinde stecken. Dösen verschiedenster Form aus Birkenrinde sind ja noch heutzutage vielfach bei

1) aus dem Buntthöfischen Dähre-Gef. stammend.

unserer Landbevölkerung anzutreffen, es wäre nicht ausgeschlossen, daß es auch mit Bronze beschlagene Trink- oder andere Gefäße dieser Art gegeben hat.

Mit dem Erwähnten ist das von uns selbst gefundene erschöpft, alle weiter zu beschreibenden Altsachen entstammen wol (mit Ausnahme der später zu erwähnenden gefakten Bärenklaue) demselben Fundorte, ihre Zusammengehörigkeit läßt sich aber nicht in allen Fällen nachweisen. Sie sind zum Teil von Gliedern der Familie des Besitzers, zum Teil von Ackernechten ausgegraben worden.

Wir sehen da zunächst auf Tafel III. 4 Bronzearmspiralen (meist 7-fach); sie tragen, so weit es sich feststellen läßt, das im Zickzack gestellte einfache Strichornament. Schöne Sachen, zum Teil einzig in ihrer Art, bietet uns Taf. IV. Uns fallen da in die Augen 2 Kreuznadeln (19,5 Ctm. lang), von denen die eine noch einen großen Teil, der mit hübschem Punkt- und Würfelaugenornament verzierten Silberplatte aufweist. Die beiden Kettenträger besitzen ihre Silberplatten noch vollständig, auch die 3 Ketten, die sie verbinden, sind intakt. Eine Kreuznadel mit einem kleinen Stück der Silberplatte, mit dem gleichen Ornament, besitzt unser Museum. Sie stammt auch aus derselben Gegend, nämlich Alt-Auz (cf. Rig. Kat. Taf. 13, 14). Von den 3 Ringen dieser Tafel sind wol 2 fraglos Halsringe mit Dese und Knopfschluß (cf. Rig. Kat. Taf. 15 — 6), der dritte Ring¹⁾ mit den Trompetenenden ist auf einem Schädel gefunden worden, ist also wohl ein Kopfring, was Prof. Hausmann für sehr wahrscheinlich hält. (Ein ähnlicher Ring findet sich im Rig. Kat. Taf. 15 — 3). Was die Halsringe betrifft, so haben sie, glaube ich, den Zweck gehabt, ein über den Kopf gelegtes Tuch am Halse eng zu umfassen und den Kopf so fest einzuhüllen (cf. d. Zeichnung). Unser rauhes Klima macht einen stärkeren Schutz gegen den Frost doch recht nötig und die Ringe erfüllen, in der angegebenen Weise gebraucht, ihren Zweck vollkommen, ich möchte



sogar annehmen, daß man deshalb häufig mehr als einen Ring um den Hals trug, um einige Tücher über einander zu befestigen. In dieser Meinung bestärkt mich noch eine Notiz, die ich im „Люцинскій могильникъ“ pag. 26 finde; es heißt dort (im Original russisch): „Wenn einige Ringe um den Hals gelegt wurden, so wurden stets solche von verschiedener Form und Durchmesser gewählt.“ Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß ein Ring, der ein zweites Tuch befestigte, einen größeren Durchmesser haben mußte. Daß sie nebenbei noch dem Schmuck gedient haben und zu dem Zweck mit allerlei Anhängseln versehen wurden, ist ja wol natürlich, während der Schutz, den sie dem Halse gegen Stich

1) cf. Taf. D.

oder Hieb boten, doch recht problematisch ist. Man findet sie ja auch vorzugsweise bei weiblichen Skeletten. Das interessanteste Stück dieser Tafel sind fraglos die 2 großen Bronzeblechhülsen¹⁾, in welchen noch die Unterarmknochen gefunden wurden. Spangen ähnlicher Art, doch bedeutend kleinere, besitzt das Mitauische Museum mehrere: so aus Kreuzburg (Gouv. Witebsk) eine, aus dem Gute Bykow (Gouv. Witebsk) zwei, aus Klein-Feldhof (Kreis Doblen) Fragmente, desgleichen aus Illien (Kreis Grobin); aus Sallgaln (Kreis Mitau) stammen 2 niedrige Exemplare, aus Kurland mit nicht näher angegebenen Fundort, 6 Exemplare, Gruse bildet in seiner *Neorolivonica* (Taf. 4 u. 13) ein aus Ascheraden stammendes Exemplar ab, dasselbe Exemplar findet sich bei Baer, Gräber der Liven, auf Taf. XIV und bei Aspelin (cf. auch *Fig. Nat. Taf. 20* — 1, 4 und *Люцинскіи могильникъ* Taf. II., 5, 6). Die größte dieser Spangen hat aber nur eine Höhe von 6 Ctm., während unsere Spangen die respectable Höhe von 14 Centimetern haben. Sie wurden, wie erwähnt, mit den noch darin steckenden Unterarmknochen gefunden. Sie tragen einen Längsschlitz, der es erlaubte, sie auseinander zu biegen. Geschnitten sind sie mit je 3 einfachen und doppelten Längsreihen von Würfelaußen, die von zierlichen Zickzack- und federartig schraffierten Linien eingefasst werden (Tremolierstich). Die einfache Reihe der Würfelaußen wird zu jeder Seite des hohen Mittelgrades von 2 auf die Spitze gestellten Quadraten unterbrochen, ei einzelnen dieser Quadrate läßt sich deutlich das uralte Zeichen des Hakenkreuzes, der sog. „Svastika“, (auch Gammodion genannt), erkennen, jenes uralten Symbols²⁾, das sich bis in das dritte Jahrtausend vor Christo zurückverfolgen läßt und aus Indien stammt.

Man findet bei einem Teile dieser Spangen (cf. z. B. Gruse *Neorolivonica*) die Angabe, daß es Knöchelspangen gewesen seien. Das scheint mir bei Spangen von der Größe der unsrigen ein nonsens zu sein, eine anatomische Unmöglichkeit. Wie ein Mensch diese Spangen um seinen Knöchel bekommen sollte, ist mir unerfindlich. Ich glaube, daß alle bisher als Fußspangen beschriebenen, doch nur einen Arm geziert haben. Sollte man sie wirklich mit darin steckenden Unterschenkelknochen gefunden haben, so kann ich mir die Sache nur so erklären, daß sie der Leiche als Schmuck über den Unterschenkel gepreßt worden sind. Gehen konnte bestimmt kein Mensch in denselben. An unseren Spangen bemerkt man in der Patina³⁾ den Abdruck von Pelzwerk.

1) cf. Taf. D.

2) es bedeutet so viel als „heil“, „es gelinge.“ Es findet sich z. B. auf einer Hufeisenfibula aus Alt-Rahden (Mitauer Museum) cf. *R. K. Taf. 19* — 26. In den „*Материалы по археологии России № 20 Курганы С. Петербургск. уб. въ раскопкахъ Ивановаго обр. Спидынымъ 1896* findet sich auf Taf. XII.) in Siegelring mit der Svastika.

3) die Patina der Spangen zeichnet sich durch lafurblaue Töne aus, was wol auf Eisenbeimischung zurückzuführen ist. Früher glaubte man, daß die direkte Berührung mit dem sich zerlegenden Körper an der Färbung schuld hat.

Tafel 5 zeigt uns zunächst ein Anhängel, wie es sich dazwischen an den Brustketten oder auch am Kopfschmuck findet. Es besteht aus einer beweglich gefaßten Bärenklaue und 4 trapezförmigen Bronzeblechen, die zu je zweien an einer Deise hängen. Solcher Anhängel, wenn auch keines so gut erhalten, besitzt unser Museum mehrere. Sie stammen aus den verschiedensten Gegenden, wie z. B. Dondangen, Spahren, Irmlau, Kandau und Ringen. Dazwischen steckt statt der Bärenklaue eine Vogelkralle darin. Unser Exemplar stammt nicht vom Sudrabsaln am Beihof Starre-Elisenhof, sondern ist vor vielen Jahren in der Nähe des Hofes Groß-Auk¹⁾ gefunden worden und wurde mir von Graf Pahlen für das Museum übergeben. — Der auf der Tafel sichtbare Hals-, resp. Kopfring mit Trompetenenden zeichnet sich durch eine Eigentümlichkeit aus, nämlich durch die durchbrochenen Endplatten²⁾, die außer einem zentralen Loch 14 radiär gestellte Schlitze enthalten. In der Nähe der Trompetenenden hat der Ring einige zirkulär angeordnete Streifen, weiterhin spiralliglang ausgezogene punktierte Linien, wie wir sie an Exemplaren aus Frauenburg und Herbergen cf. Aspelin p. 345 (Kurl. Museum) sehen. Ringe mit Trompetenenden und in anderer Art durchbrochenen Endplatten finden sich bei Aspelin p. 264, 1302 und p. 348, 1877—79 abgebildet. Die beiden aus einer fünf-fachen Spirale bestehenden Armbänder bieten nichts Auffallendes. Das eine derselben ist glatt, das andere hat 2 neben einander verlaufende Längsfurchen. Innerhalb des vorher beschriebenen Halsringes erblickt man noch zwei Armbänder. Das eine derselben ist durchweg (innen und außen) quer gerillt und erinnert an einen mit seinen beiden Enden zusammengelegten dicken Regenwurm (cf. Aspelin p. 341 — 1834), das andere ist wol nur der Teil einer größeren Armspirale. Das kolben-artige Stück mit der Querstreifung ist der Teil einer Nadel, wie sie in ähnlicher Weise in Fragmenten und ganzen Exemplaren sich in unserem Museum finden. Der aus dickem Draht gedrehte Halsring mit je einer Deise am Ende zeigt eine gewöhnlich vorkommende Form. Auch die Armbrustfibeln mit gegossener Sehne findet sich in dieser Form relativ häufig, sie ist nach Prof. Hausmann in's 7. Jahrhundert zu setzen. Ähnliche Exemplare haben wir aus Annenburg, Zeemalden, Grobin (Silber) 2c.³⁾ (cf. Aspelin 2119). Die auf der Tafel befestigte flache Bernsteinperle hat 4,25 Ctm. im Durchmesser; ähnliche, wenn auch kleinere sind in Kapsheden und Rakdangen gefunden worden (cf. R. R. Taf. 17). Das interessanteste Stück dieser Tafel ist das Armband mit dem eingefügten Schaltstück⁴⁾. Es ist ein ziemlich roh ge-

¹⁾ November 1880. cf. Sitz.-Ber. v. kurl. G. f. L. u. R. 1881 p. 78, Anmerkung.

²⁾ cf. Taf. D.

³⁾ cf. auch Finska Fornminnes foreningens Tidskrift-Suomen muinais-muisto. Yhdistyksen. Aikakauskirja XVII. Helsingfors 1897 p. 158, 159, 160.

⁴⁾ cf. Taf. C, 4.

goffenes Exemplar, das auf der untern Seite ein 5 Ctm. langes, in zwei Jugen durch einen durchgetriebenen Stift befestigtes Einschaltestück besitzt. Bisher besaß unser Museum nur ein Exemplar mit ähnlich befestigtem unteren Stück (abgebildet bei Baer — Gräber der Liven) und zwar ist es eines der als „Bogenspanner“ beschriebenen hochkantigen Armbänder. Außer diesem Exemplar, das aus Kurland stammt, dessen näherer Fundort aber unbekannt ist, besitzt das Mitauische Museum noch 4 Exemplare, das eine derselben stammt aus Zeemalden, ein anderes aus Alt-Auk, die zwei letzten, von denen das eine, nach der Größe zu urtheilen, einen Frauen- oder Kinderarm geziert hat, sind in Rudsen (Gouv. Witebsk) gefunden worden. Ein Armband mit sehr hohen Kanten (Sammlung Graf Stroganow in St. Petersburg), findet sich in der Abhandlung von M. J. R. Aspelin: Sur les formes, qui caracterisent le groupe finno-ougrien pendant l'age du fer; im Люцинскій могильникъ giebt es auf Taf. IX. zwei solcher Spangen, auf Taf. X. eine. In einer andern, von der Kaiserlichen archäologischen Kommission herausgegebenen Abhandlung: Описание некоторых древностей найденныхъ въ Витебской губернии (I. вып. „Древностей Северо-Западнаго края въ Россіи. СПб. 1890) zeigt Taf. VI, 28 die Abbildung eines hochkantigen Armbandes, Ornamente sind auf demselben nicht zu erkennen, ein gleiches, mit gut erhaltenen Ornamenten, findet sich auf Taf. VII, 15.

Baer, Gräber der Liven, bildet auf Taf. XIII. 3 hochkantige Armspangen ab, darunter das mit dem Einschaltestück, doch sind die Ornamente auf der Zeichnung nur flüchtig angedeutet. Auch Grube giebt in seiner Necrolivonica auf Taf. 19 die Abbildung einer ähnlichen Spange, doch sind auch hier die Ornamente nur flüchtig angedeutet. Photographien hochkantiger Armbänder finden sich endlich auch in der Beschreibung des Zeemaldenschen Fundes von Boh, in den Sitzungsberichten der Kurl. Ges. f. Litter. u. Kunst 1895, und im Katalog der Rigaer archäologischen Ausstellung (Taf. 20—30 u. 33, beide aus Usheraden). Eine ganz ähnliche Spange besitzt das Revaler Museum. Die Mehrzahl aller dieser Armbänder weist eine Eigentümlichkeit auf, die sofort in die Augen springt und auf welche schon Hausmann aufmerksam macht (Einl. z. R. R. p. XX VIII): alle diese Spangen sind scheinbar sehr wenig benutzt worden, die Kanten sind sehr scharf, fast nirgends abgeschliffen und die Ornamente sehr deutlich sichtbar: die Ansicht, daß es Bogenspanner gewesen seien, ist längst verworfen worden, um Hiebe zu parieren scheinen sie ja wol einigermaßen geeignet zu sein, doch weist keines der mir bekannten Armbänder auch nur die geringsten Spuren parierter Hiebe auf. Die meisten sehen aus, als ob sie eben aus der Gussform gekommen sind, nur sind sie natürlich bedeckt mit der leichten Patina der Jahrhunderte¹⁾.

¹⁾ Vielleicht sind es die sog. „Schwur- od. Eidringe“ der nordischen Sage cf. auch Sig.-Ver. d. Kurl. Ges. f. Lit. u. Kunst 1869 p. 347. Bluhm, die Schwur- und Schwurringe der nordischen Altertümer.

Eine zweite Eigentümlichkeit wäre die, daß eine große Zahl von ihnen dasselbe Randornament aufweist, so das Armband aus Nischenraden (R. R. Taf. 20—30), die Exemplare im Mitaischen Museum (aus Zeemalben, Aug und das Exemplar mit dem Schaltstück), und die drei Spangen auf Taf. IX und X des „Люцинскій могильникъ“.

Es macht den Eindruck, als entstammten sie alle derselben Werkstätte. Ihre Form ist übrigens in allen Fällen die gleiche. Welchen Zweck sie, neben ihrer Aufgabe, als Schmuck zu dienen, eigentlich gehabt haben, läßt sich schwer sagen. Bei den Ausgrabungen in Ludsien (Люцинскій могильникъ p. 6) fand sich ein solches Armband am linken Handgelenk einer männlichen Leiche.

An den im Mitaischen Museum befindlichen hochkantigen Armspangen läßt sich zugleich in sehr schöner Weise studieren, wie Ornamente entstehen. Halten wir das Zeemalben'sche Exemplar und das mit dem Schaltstück zusammen, so fällt uns sofort folgendes auf: wo das Schaltstück an dem einen wirklich vorhanden ist, hat das andere es in punktierten Linien angedeutet, wo bei dem einen der Schliß vorhanden ist, findet sich beim andern eine punktierte Linie. Daraus ist zu schließen, daß beide Formen gleichzeitig vorkamen; die ältere Form ist wol jedenfalls die mit den offenen Enden. Vielleicht ist das Einschalten eines beweglichen Stückes einmal durch einen Fehlguß hervorgerufen worden. Um nun nach dieser kleinen Abschweifung zu unsern Groß-Augschen Funden zu kommen, ist zu bemerken, daß das bei Starre gefundene Exemplar ziemlich roh gegossen ist und wol jedenfalls im Sande angefertigt. Die Form entspricht nicht mehr ganz der der hochkantigen Armbänder. Es trägt ein rautenförmige Felder bildendes Flechtwerkornament, das nicht sehr deutlich in die Augen springt. —

Tafel VI. zeigt uns 3 offene Armbänder; das eine von ihnen hat kolbig verdickte Enden, ohne Ornamente; dieselben sind, soweit sie vielleicht vorhanden waren, durch die Bodensäuren stark zerstört worden. Weiter haben wir 3 Halsspangen vor uns, von denen zwei spiralgig umwundene Enden und Haken- und Defenverschluß aufweisen, die dritte besteht aus einem runden Draht mit abgeflachten Enden. Ferner erblicken wir einen Kettenträger mit Kettenfragment (vergl. R. R. Taf. 13, 14), ein Stückchen Silberplatte aus dem Centrum einer Kreuznadel, ein Stückchen Drahtspirale, wie sie die Stirnbinden hatten, 2 spiralgige, verschieden dicke Fingerringe mit noch darin steckenden Knochen und zwei zierliche Armbänder, aus einer neunfachen Spirale bestehend, mit zickzackförmigen Strichornamenten. Die Enden sind flach gehämmert und zeigen Spuren von aufgelöteter Silberplattierung. Endlich sei das wichtigste Stück dieser Tafel erwähnt, eine Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuß (cf. R. R. Taf. 5 — 31). Die letzten Stücke des Groß-Augschen Fundes sind auf Taf. VII. befestigt. Wir sehen da ein Sichelmesser (18 Ctm. lang, davon 4 auf den Stiel entfallend), am Stiele Spuren von Holz, ferner ein Schmalbeil (19 Ctm lang, Breite der Schneide 17 Ctm.) (cf. R. R. Taf. 22 — 8), 3 Kette mit runder Tülle und

breiter Schneide (a = 18 Ctm. lang, 6 Ctm. breit, b = 19 Ctm. lang, 5 Ctm. breit und c = 16 Ctm. lang und 4,5 Ctm. breit) (cf. R. R. Taf. 22, 3). Außerdem weist die Tafel noch 3 Lanzenspitzen auf, die eine (e) ist 21 Ctm. lang, die Spitze myrtenblattförmig, 10 Ctm. lang, 3 Ctm. breit. Die Lülle ist rund. Das Stück d stellt ein Fragment einer ähnlichen Lanzenspitze vor (14 Ctm. lang), während das Stück f ein Fragment einer viel schmäleren Lanzenspitze ist (cf. R. R. Taf. 22, 3). Die letzte der Spitzen ist von anderer Beschaffenheit, sie trägt eine Angel statt einer Lülle (cf. R. R. Taf. 22, 15). Die Breite der Spitze beträgt 3 Ctm., die Länge des ganzen Fragmentes 13,5 Ctm. Das Eisenstück neben dem ersten Kelt ist vielleicht ein Teil einer Kelt-schneide. — Die Gegenstände, die nach Angabe der Finder derselben Fundstelle entstammten, sind immer auf einer Tafel vereinigt worden, von einem Teil ließ sich nicht feststellen, was zusammengehörte. Das Auge des kundigen Forschers wird entdecken, daß viele der Gegenstände, die angeblich zusammengehören, aus verschiedenen Jahrhunderten stammen.

Fragen wir nun, was erzählen uns die scheinbar stummen Zeugen einer fernliegenden Vergangenheit, welche Schlüsse können wir aus der Art der Ueberreste auf Lebensweise, Sitte und Herkunft ihrer einstigen Besitzer ziehen? Wir haben da zwei Forä, die wir befragen können, die Anthropologie und die Archäologie. Erstere hat komplizierte Schädel- und Extremitätenmessungen benutzt, um Unterscheidungsmerkmale zwischen den einzelnen Volksstämmen und Völkergruppen festzustellen. Wir besitzen über die uns interessierenden Fragen einige Arbeiten unserer alten Dorpater Universität, die ich eventuell zur Vergleichung heranziehen werde¹⁾. Alle unten erwähnten Autoren haben ihre Messungen an lebenden Menschen gemacht, die Resultate lassen sich daher nicht ohne Weiteres verwerten. Weinberg (über einige Schädel aus älteren Liven-, Letten- und Estengräbern, Sep.-Abdr. aus den Sitz.-Ber. der gel. estn. Ges. 1896) hat zu seinen Messungen Grab Schädel benutzt; 4 Esten-, 2 Letten- und 4 Liven Schädel. Eine Schädelmessung findet sich auch bei Boy, Bericht über Ausgrabungen auf dem Krons gute Zee-mal den in Kurland (Sitzungsber. d. Kurl. Ges. für Lit. u. Kunst 1895). Die Messungen hat Prof. Dr. L. Stieda in Königsberg ausgeführt.

Zum näheren Verständnis der anzuführenden Maße sende ich folgendes voraus: der horizontale Umriß des Schädel daches hat eine annähernd ovoide Form, die bei den verschiedenen Rassen verschieden ausfällt. Um nun die verschiedenen Formen in ein gewisses System zu bringen, hat man auf Anregung von Rekius das Verhältnis von Längs- zum Breitendurchmesser benutzt und eine Formel konstruiert, die folgendermaßen lautet:

1) Wäber, Beitrag zur Anthropologie der Letten, Diss. Dorpat 1879; Waldbauer, Zur Anthropologie der Liven, Diss. Dorpat 1879; Grube, Anthropologische Untersuchungen an Esten, Diss. Dorpat 1878; Witt, die Schädel form der Esten, Diss. Dorpat 1879; Brenusohn, Anthropologie der Littauer, Diss. Dorpat 1883.

$$\frac{100 \times \text{Breite}}{\text{Länge.}}$$

Die so gefundene Zahl wird Kephalindex genannt. Beträgt dieselbe bis zu 75,0, so spricht man von Langköpfen = Dolichokephalen zwischen 75,1—79,9 liegen die Mittelsköpfe = Mesokephalen, zwischen 80,0—85,0 die Kurzköpfe = Brachykephalen, was über 85 hinausgeht, wird als übermäßiger Kurzkopf (Hyperbrachykephal) bezeichnet.

Nach diesem Prinzip ist eine Reihe anderer Verhältniszahlen (Indices) am Schädel berechnet worden. Zur Unterscheidung von Rassenmerkmalen lassen sich die so gefundenen Zahlen nur mit großer Vorsicht benutzen, zudem giebt es noch viel zu wenig Messungen dieser Art, um ein bestimmtes Gesetz feststellen zu können. Immerhin empfiehlt es sich, falls es der Zustand des gefundenen Schädels gestattet, die Maße festzulegen, da die Zahl der so untersuchten Schädel, was speziell unsere baltischen Grabfunde betrifft, eine sehr kleine ist, und jeder weitere festgestellte Fall für die Zukunft die Erlangung brauchbarer Zahlen verspricht. Ich gebe nachstehend die Maße des Groß-Mußschen Schädels, verglichen mit den Messungen von Bon (resp. Stieda) und Weinberg, auf 2 Tabellen vereinigt, wieder:

I. Gehirnschädel.

Platte b. Unter- sucherg.	Laufende N.	Ort.	Geschlecht.	Capacität.	Größte Länge.	Größte Breite.	Ganze Höhe Virkhow.	Bregma-Höhe.	Ohrhöhe.	Kleinste Stirn- breite.	Hinterhaupt- breite.	Länge der Schädelbasis.	Breite der Schädelbasis.	Länge des Fo- ramen magnum.	Breite des Fo- ramen magnum.	Horizontal- umfang.	Sagittal- umfang.	Vertikaler Querumfang.
Dr. Rich. Weinberg Riben. Letten. Eßen.	1	Muskatini	m.	—	197	137	143	—	118	103	113	111	106	34	30	536	396	313
	2	"	"	—	185	139	—	—	109*)	99	107	—	—	43	—	512	—	312
	3	Neu-Altstadt	"	—	193	135	140	138	116*)	95	110	112	101	33	—	523	376	321
	4	Stummelschloß	"	—	171	126	126	124	—	84	104	83	91	33	27	480	362	294
	5	Guttenhof	"	—	186	137	143	141	118	93	110	103	100	35	32	511	387	313
	6	"	"	—	179	133	133	131	110	96	112	104	—	33	30	504	362	297
	7	Musafch	m.	1250	181	141	126	124	98	96	119	112	94	35	32	511	355	294
	8	"	"	1550	183	142	137	137	113	101	119	105	103	40	34	525	367	321
	9	Waisfel	"	—	190	—	139	136	107	92	—	109	—	—	—	520	—	—
	10	"	"	—	187	126	125	122	—	—	—	97	107	36	—	—	384	296
Prof. Dr. M. Zischka (Zon)	11	Bremaden, Aurland	"	1820	188	138	—	136,5	111,5	98,5	—	110	—	—	—	532	373	302
	12	Groß-Mus, Eflare, Aurland	"	1664	190	135	145	135	120	105	111	—	115	—	40	522	380	310

*) Stützschöhe.

II. Gesichtsschädel.

Lau= fende №	Gesichts= breite.	Gesichts= länge.	Gesichts= höhe.	Obergesichts= höhe.	Nasch= breite.	Nasch= höhe.	Nasch= breite.	Orbitalhöhe.		Orbitalbreite.		Interorbital= breite.	Gaumen= breite.	Gaumen= länge.	Unterkiefer= condylen= breite.	Unterkiefer= winkelbreite.
								rechts	links	rechts	links					
1	—	102	—	70	—	51	28	33	—	38	41	26	42	51	—	—
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	36	26	—	—	—	—
4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	91	—	70	—	51	—	—	33	—	43	19	44	50	—	—
6	—	—	—	—	—	48	23	33	—	41	—	20	39	46	—	—
7	93	100	121	74	122	52	27	35	33	41	41	23	41	59	—	101
8	104	99	123	66	130	50	26	36	36	41	42	22	40	50	113	103
9	—	108	—	60	—	45	26	—	31	37	39	25	38	—	—	—
10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	—	—	—	—
11	94	—	107	60	129	45,5	22	30	—	47	—	—	43	48	—	—
12	102	82?	137,5	75	—	59	35	42	—	45	—	23	—	—	—	105

III. I n d i c e s.

Zahlende %	Schädel- modulus.	Längen- breitenindex.	Längenhöhen- index.	Breitenhöhen- index.	Gesichts- index.	Obergesichts- index.	Zochbreiten- gesichtsindex.	Zochbreiten- obergesichts- index.	Orbitalindex.		Nasalindex.	Gaumen- index.	Foramen- magnum- index.
									rechts	links			
1	150,0	69,5	72,5	104,3	—	—	—	—	86,8	—	54,8	82,3	88,2
2	—	75,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	156,0	69,9	72,5	103,7	—	—	—	—	—	83,3	—	—	—
4	141,0	73,6	73,6	100,0	—	—	—	—	—	—	—	—	81,8
5	155,3	73,6	76,8	104,3	—	—	—	—	—	76,7	—	88,0	91,4
6	148,3	74,3	74,1	100,0	—	—	—	—	80,4	—	47,7	84,7	90,9
7	149,3	77,9	69,5	89,3	130,1	79,5	90,9	60,6	85,3	80,4	51,9	69,4	91,4
8	154,0	77,5	74,8	96,4	118,2	63,4	94,6	50,7	87,8	85,7	52,0	80,0	85,0
9	—	—	73,1	—	—	—	—	—	—	79,4	57,7	—	—
10	146,0	67,3	66,8	99,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	—	73,4	72,6	98,9	113,8	63,8	—	—	63,8	—	48,3	89,5	—
12	156,6	71	76,3	107	114,5?	62,5	—	—	93,3	—	58,3	—	—

Unser Schädel hat einen Kephalindex von 71, ist also dem Dolichokephalentypus zuzuzählen. Der Längenhöhenindex beträgt 76,3, das Individuum war also ein Hochschädel (Hypsikephal)¹⁾. Vergleichen wir diese Maße mit den von Weinberg für seine Grab Schädel gefundenen, so ergibt es sich, daß vorliegender Schädel sich dem lettisch-litauischen Typus nähert. Ziehen wir jetzt die übrigen Körpermaße der Littauner, Letten, Esten und Liven, wie sie uns in den früher erwähnten Dissertationen übermittelt sind, zum Vergleich mit unserm Groß-Auß'schen Skelett heran, so ergeben sich folgende Zahlen:

	Körperlänge.	Oberschenkel.	Oberarm.	Länge der untern Extremität.
Littauner	166,2	48,3	33,1	93,0
Letten	170,4	45,0	30,6	97,3
Esten	164,2	39,1	31,6	96,0
Liven	173,6	41,8	33,0	98,6
Skelett v. Groß-Auß	186	51,5	34,0	94,0 ²⁾

Nach der Länge des Oberschenkels, die auffallend groß ist, könnte man mehr an einen Letten oder Littauner denken, während die Länge des ganzen Beines auf einen Liven oder Letten schließen läßt. Die von Boh bei Zeemalden aufgedeckten männlichen Skelette hatten eine durchschnittliche Körperlänge von 172 Ctm. Unser Skelett ist also auffallend groß. Eine Skizze des Skelettes in natürlicher Größe habe ich dem kurl. Prov. Museum übergeben.

Wir sehen also, daß die Ergebnisse der anthropologischen Messung unsichere und geringe sind. Einer Zukunft mag es vorbehalten bleiben, festzustellen, ob wir auf diesem Wege überhaupt zu greifbaren Resultaten gelangen. Erst eine sehr große Zahl von Messungen an Schädeln, die aus Gräbern stammen, welche von berufener Hand aufgedeckt worden sind, wird es erlauben, Licht in das Dunkel zu bringen. Bis dahin müssen wir uns an das halten, was unsere archäologische Forschung an sichern Resultaten erzielt hat. Suchen wir daher aus diesem Gesichtspunkt auf unsere Funde zu blicken:

Auffallend und bisher nicht beschrieben ist die Lage, in welcher wir unser Skelett fanden. Die spärlichen Kohlenreste, die sich in der Erde über demselben fanden, dürften vielleicht auf ein Totdenopfer hinweisen; daß der Leichnam in der Erde in dieser Lage (d. h. auf dem

1) Flachschädel = Chamäkephal.

Grabschädel = Orthokephal.

2) ohne Fuß.

Gefichte liegend) bestattet worden ist, ist nicht wahrscheinlich. Dagegen würden die doch in großer Ordnung hinzugefügten Beigaben — Kette, Messer und Schleifsteine sprechen, ebenso die Stellung des Skelettes selbst, — lang ausgestreckt, mit über der Brust gekreuzten Armen. Daß zu beiden Seiten des Kopfes Lanzenspitzen lagen, würde vielleicht beweisen, daß die Leiche auf 2 Lanzen zu Grabe getragen worden ist. Skelette sind ja wol in allen möglichen Stellungen gefunden worden, nur nicht auf dem Gesicht liegend¹⁾. So beschreibt Maisson (Sitz.-Ber. d. Kurl. Ges. f. Lit. u. Kunst 1867 p. 193) ein bei Jhlen, am Spahrne-See gefundenes Skelett, das in seitlicher Lage, mit angezogenen Knien dalag. Bei seinen Ausgrabungen in Zeemalden fand Boy (cf. l. c. p. 105, Grab 13) ein auf der linken Seite liegendes Skelett in fast sitzender Stellung. Die gewöhnlichste Stellung, die Boy bei seinen Zeemaldenschen Skeletten fand, war folgende: der rechte Arm ruhte über dem Leibe in der Richtung des Gürtels, die Hand lag meist in der Gegend des im Gürtel steckenden, oder an demselben hängenden Messers, der linke Arm ruhte quer über der Brust, die Hand lag an der rechten Schulter. In genau derselben Stellung finde ich 2 Skelette im „Люцинский могильник“ (pag. 6 u. 7) abgebildet²⁾, während von den 3 Skeletten, die Baer in seinen „Gräber der Liven“ bringt, 2 die Hände im Schoße liegen haben, eines, beide Arme über der Brust gekreuzt, zeigt (Taf. 1) die Ausgrabungen in Ludsen, die zum größern Teil von Romanow, zum kleinern Teil von Sifow geleitet worden sind. Nach diesen Forschern ist die Stellung der Arme eine absolut verschiedene: 11 mal fanden sie dieselben auf dem Becken, 12 mal auf dem Bauche, 17 mal auf der Brust, 28 mal am Kinn, an den Schultern 4 mal, zu Seiten des Rumpfes 6 mal. Im Ganzen fanden sie mehr als 20 verschiedene Kombinationen in der Stellung der Arme. Der Kopf lag in 27 Fällen nach rechts, in 32 nach links geneigt. Die männlichen Leichen lagen in Ludsen mit dem Kopf nach Osten, die weiblichen umgekehrt. Auch wo Skelette verschiedenen Geschlechts dicht neben einander gebettet waren, wurde die Verschiedenheit der Richtung eingehalten.

Nach dem Bericht von Boy waren in Zeemalden die männlichen Skelette vorzugsweise mit dem Kopf nach Nordosten, den Füßen nach Südwesten gelagert worden, die Mehrzahl der weiblichen Leichen umgekehrt. Varietäten der einen oder andern Art kommen vor.

Daß von uns in Elisenhof (Starre) aufgedeckte Skelett zeigte die Lage des Kopfes nach Nordwesten, der Füße nach Nordosten. Von den nicht vollständigen, dicht neben einander liegenden Skeletten, die Archivdirektor Stavenhagen bloßlegte, hatte das offenbar männliche (nach den Beigaben zu urteilen) dieselbe Lage, das dicht dabei liegende weibliche,

1) Vielleicht ist auch nicht genügend darauf geachtet worden, da nicht immer ein Mediziner zur Stelle gewesen ist, um die Lage genau zu bestimmen.

2) Romanow hat 9 Skelette mit dieser Armstellung gefunden.

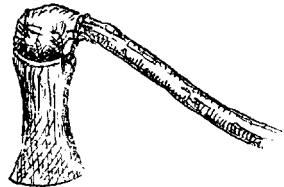
die umgekehrte. Was nun das Alter der Funde betrifft, so stammen sie nicht alle aus derselben Zeit. Nehmen wir zunächst die Beigaben, die unser vollständiges Skelett zeigt: es sind das 2 Lanzenspitzen, 2 Kelte, ein Messer, eine ganze Sense, das Fragment einer solchen, ein Schleifstein und eine doppelte Armspange. Betrachten wir letztere, so bemerken wir die Abwesenheit jedes Ornamentes auf derselben. Es sind zwei einfache, auf dem Durchschnitt plankonvere Keifen. Da nun, was Bronze betrifft, auch die Chemie ein Wort mitzureden hat, übergab ich Herrn Apotheker Friede in Mitau Proben mehrerer Stücke unseres Fundes. Er hatte dann die Liebenswürdigkeit, die Analyse derselben vorzunehmen, wofür ihm an dieser Stelle der beste Dank gesagt sei. In unserem Armband fand sich nun Zinn¹⁾ und nicht Zink, ein Beweis für das Alter desselben, denn Zinnbronze ist älter als Zinkbronze. Der Altmeister unserer baltischen archäologischen Forschung Prof. Hausmann in Dorpat und ein jüngerer vorzüglicher Kenner baltischer Archäologie, Herr Dr. Friedenthal in Reval, von denen ersterer durch mich Abbildungen der Fundobjekte erhielt, letzterer die Altsachen in Mitau selbst in Augenschein nahm, hatten die große Freundlichkeit, mir ihr Urteil über die Funde abzugeben. Da meine eigenen Erfahrungen auf diesem Gebiete jungen Datums sind, mache ich von ihren geäußerten Ansichten, was das Alter der Funde betrifft, den weitesten Gebrauch. Beiden Herrn erlaube ich mir an dieser Stelle den wärmsten Dank auszusprechen.

Gab die chemische Analyse schon einen Fingerzeig für das hohe Alter des aufgedeckten Grabes, so beweisen auch die übrigen Beigaben dasselbe. Es ist ein Inventar, wie es in Hügelgräbern der Periode B, C resp. D gefunden wird (ca. 500). Die Lanzen würden ihrer Form nach zu urteilen, einer ältern Zeit angehören. Kelte werden ja wol gewöhnlich der ältern Eisenzeit zugeschrieben, obwohl sie auch bis in die jüngere hinein vorkommen. In den Lülzen der Lanzen fanden sich, durch den Rost relativ gut erhalten, Teile vom Holze des Schaftes vor. Eine mikroskopische Untersuchung derselben scheint nur mit ziemlicher Sicherheit zu ergeben, daß es sich um Birkenholz handelte, dasselbe gilt für die Holzteile, die ich den andern Kelten entnahm. Was nun die Kelte betrifft²⁾, so ist es noch immer nicht ganz klar, welchen Zweck sie eigentlich gehabt haben. Die Steinzeit hatte flache Steinkelte resp. Meißel, in der Bronzezeit tauchen Bronzekelte mit breiter geschweiffter Schneide auf (Bronzekelte), die dazwischen recht groß sind (cf. M. S. Taf. 3), häufig ist auch die Schneide nicht breiter als bei den später auftretenden Eisenkelten (cf. M. S. Taf. 3 u. Urb. des I. balt. Hist.-Tages zu Riga 1905 Hausmann, Uebersicht 2c. Taf. 1).

¹⁾ Es handelt sich nur um eine qualitative Analyse, eine quantitative wird vielleicht nachstens erfolgen.

²⁾ Vergl. darüber Hausmann Hügelgräber zu Santen Sig. Ver. der kurl. Ges. f. Lit. u. Kunst 1892 p. 67 ff.

Im libischen Gebiet sind sie selten. Zahlreich sind die Exemplare aus Eisen, die unser Mitauisches Museum birgt. Der Dobelsberger Depotfund allein hat mehr als 100 Exemplare. Noch 1868 (vor dem Dobelsberger Funde) hielt man die Kelte für gebrochene Lanzenspitzen, bei denen das spitze Ende abgebrochen sei. Döring wies an einem bei Schlagunnen gefundenen Exemplare nach, daß es sich um ganz selbstständige Werkzeuge oder Waffen handele, die zahlreichen spätern Funde ließen dann jeden weitem Zweifel schwinden. Aus der Bronzezeit zeigt ein im N. N. (Taf. 3) abgebildetes Exemplar einen Henkel (es stammt aus Schlampen). Wie in Erinnerung daran weist ein aus Kardis stammendes eisernes Exemplar gleichfalls eine Dese auf (N. N. Taf. 22—4). Wie man sich die Befestigung eines solchen Keltes im Stiel denken muß, illustriert eine Abbildung aus Suomen Musco 1897 № 3—4, *suomen kirveet pakanuuden aikana*. Beifolgend eine Skizze derselben:



In dieser Form kann der Kelt als Beil oder als Hacke gebraucht werden, je nachdem man seine Schneide stellt, vertikal oder quer. An einem längern Stiel, oder z. B. an dem untern Ende des Lanzenstafes befestigt, giebt er ein vortreffliches Instrument ab, um Wuhnen ins Eis zu schlagen, wie sie zur Winterzeit beim Fischfang erforderlich sind. Beim Roden des Wurzelwerkes im Walde wirkt besonders eine schräg gestellte Schneide, wie wir sie bei einigen Kelten finden, vortrefflich. Auch als Beil beim Spalten der Baumstämme muß er gute Dienste geleistet haben. War er in den Stamm getrieben, so wirkte der lange Hebelarm eines hineingesteckten Stieles mit doppelt- und dreifacher Kraft. So mag der Kelt zur Friedenszeit verwandt worden sein, zu Kriegszeiten war er eine nicht zu verachtende Waffe.

Unser Grab hatte 2 dieser Kelte. Der Schleiffstein war durchbohrt und zeigt Spuren eines eisernen Griffes. Er hat die Form der noch heute gebräuchlichen Schleiffsteine. Ganz anders in ihrer Form sind die sog. weberschiff förmigen Schleiffsteine, wie sie auch in Dobelsberg gefunden worden sind. Viele derselben tragen Schleiffspuren, einige sind aber aus einem Material, das, weil es zu hart ist, sich nicht gut zum Schleiffstein eignet¹⁾. Die seitliche Furche, die den ganzen Rand des Steines umgiebt, ihn hohl macht, hat wol nicht dazu gedient, ihn beim Schleifen besser fassen zu können. Im Museum zu Bergen sah ich einen weberschiff förmigen Stein, der in der Handrille einen dicken Bronze-Draht trug, der an einem der spitzen Enden des Steines in eine Dese auslief. Es konnte durch dieselbe eine Schnur gezogen und der Stein vielleicht am Gürtel getragen werden. Bei afrikanischen Stämmen werden noch heute Schnüre, an denen Steine befestigt sind

¹⁾ Ihre Verwendung zum Funken schlagen ist gleichfalls vielfach behauptet worden.

als Wurffeil bei der Jagd benutzt. Wäre es nun nicht denkbar, daß unsere weberschiff förmigen Steine eine gleiche Rolle, an einer langen Schnur befestigt, gespielt haben. Auch ohne Drahtschlinge läßt sich in der Randfurche derselben eine Schnur gut befestigen. Sie können also einem doppelten Zweck gedient haben¹⁾.

Doch nun wieder zu unsern Funden: die Halsringe mit den Trompetenenden gehören einer relativ alten Epoche an, sie wären in die Periode D zu setzen. Die Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuß gehört dem 3.—4. Jahrhundert an (Per. C). Die Armbrustfibel mit gegossener Sehne dürfte in's 7. Jahrhundert zu setzen sein. Die auf Taf. VI. abgebildeten Armbänder und die mit Draht umspinnenen Halsringe stammen vielleicht aus der Periode D. Im Gräberfeld des Blawnekahn bei Riga fanden sich ganz gleiche mit Fibeln der Periode D. Zum selben Typus gehören die Halsringe aus Courmal in Estland (cf. Friedenthal Taf. III. 210). Der Form nach gehören sowol die Lanzen auf Taf. I, als auch 3. L. die auf Taf. III. der Zeit um etwa 500 an (Per. C. resp. D.). Jünger ist das Inventar der vom Archivdirektor Stavenhagen aufgedeckten Gräber. Die Kreuznadeln sind in das 7/8. Jahrhundert zu setzen, das Fragment der Kolbennadel ins 3.—4. Jahrhundert. — Wir sehen also, unser Fund umschließt Objekte, die ihrer Form nach zu urteilen, aus 5 Jahrhunderten stammen. Mag auch das eine oder andere Schmuckstück sich fortgeerbt haben, immerhin ist es undenkbar, daß sich z. B. eine Armbrustfibel durch 3 Jahrhunderte im Gebrauch erhalten hätte. Es handelt sich bei dem Leichenfelde von Skarre-Elisenhof wol um eine Grabstätte, die Jahrhunderte lang benutzt worden ist. Die Erfahrung lehrt ja, daß der Mensch es als peinlichen Gedanken empfindet, auch nach dem Tode allein zu ruhen. Ein „einfames Grab“ erweckt in jeder Menschenbrust ein wehmütiges Gefühl, so war es vor Alters, so ist es heutzutage. Das Bestreben des Menschen, sich andern anzuschließen, äußert sich auch darin, daß er nach dem Tode bei Seinesgleichen ruhen will, besonders wo der Glaube an ein Jenseits schon früh fast bei allen Völkern tief Wurzel geschlagen hat, wo vielfach angenommen wurde, daß der Geist des Entschlafenen häufig an der Grabstätte des Leibes weilte. So wurden die Stätten, an denen die Vorfahren begraben lagen in gewissem Sinne ein Heiligtum, der Sohn wollte ruhen, wo der Vater begraben lag. Als man mit der Christianisierung begann, wurde vielerorts an die alten Traditionen angeknüpft, christliche Feste wurden auf Zeiten verlegt, wo früher das Volk seine heidnischen Feste feierte, um seiner Empfindung entgegenzukommen. So mag es vielleicht auch mit den alten Begräbnisstätten gegangen sein. Wird doch noch heute

¹⁾ Grewingk, Steinalter 2c. hält sie für Schleudersteine, jedoch für solche, die „nicht zu einmaligem Gebrauch da waren, sondern an Bast oder Riemen befestigt als Handwaffe, Kurz- oder Nahschleuder dienten, die man nach dem Wurf zurückziehen konnte.“

3. B. der Saußelaufe-Kirchhof bei Durben benutzt, auf welchem vor weit über 1000 Jahren schon Menschen begraben wurden. Anderseits wurde die Benutzung alter Begräbnisstätten durch besondere Erlasse verboten, da dem Lebendigbleiben heidnischer Tradition durch dieselben Vorſchub geleistet wurde. Die Kirchenordnung von Muſſchazeem (cf. Lamberg, zur Familien-, Kirchen- und Kulturgeſchichte Kurlands in herzoglicher Zeit. — Sitz. Ber. d. kurl. G. f. L. u. R. 1892, Anhang p. 8 ff.) verfügt daher: „und ſoll von dato an niemand anderswo als auf'm Kirchhof ſeine Leichen begraben, bey ſtraff eines Rthl. ſpec. und guten Rückenvoll.“ Auch im Tierreich ſcheint es dafür Analogien zu geben, daß das Tier, wenn es ſein Ende herannahen fühlt, Stätten aufſucht, wo ſchon Knochen Seinesgleichen liegen. So erinnere ich mich, irgendwo geſehen zu haben, daß man in Amerika eine Höhle entdeckt habe, die eine Unmaſſe von Hirſchſkeletten enthielt. Neben ſolchen von hohem Alter ſollen ganz friſche Knochen, ja halbzerſetzte, kürzlich verendete Tiere gelegen haben, wobei es ausgeſchloſſen geweſen ſei, daß vielleicht zufällig hineingeratene Tiere durch giftige Gaſe zc. getödtet worden ſeien.

Die Fundſtätte unſerer Altertümer iſt jedenfalls ein durch mindestens $\frac{1}{2}$ Jahrtauſend benutzter Friedhof, benutzt aller Wahrſcheinlichkeit nach von Angehörigen des Semgallenſtammes, der dem Orden ſo unendlich viel zu ſchaffen machte. Daß die Gräber aber relativ viel Sicheln, Senſen und Hacken aufwies, zeigt uns deutlich, daß ihre Beſitzer auch mit den Künſten des Friedens, dem Ackerbau, wohl vertraut waren. Von Angriffswaffen fanden ſich vorzugsweiſe Lanzen und wenn man ſie dazu rechnen will, Kette vor. Die Meſſer mit ihren kurzen Klingen kommen hier weniger in Betracht, wurden wohl auch mehr zum Abfangen und Zerteilen der Jagdbeute benutzt. Daß unter dem jagdbaren Wild der Bär eine Stelle einnahm, beweifen die als Zierrat gefaßten Bärenklauen, wie wir ſie aus Spahren, Jrmiau, Ringen und Randau beſitzen; unſer, aus Groß-Nuß ſtammendes Exemplar iſt das am beſten erhaltene unſeres Kurländiſchen Museums. Die Fundobjekte zeigen eine auffallende Ähnlichkeit mit den bei Jeemalden, Dieſothen, Rahden, Ludſen, kurz im Semgallerlande gefundenen Objekten. Ob nicht den Sudrabaln bei Eliſenhof-Skarre früher Hügelgräber deckten, die von Steinreihen eingefakt waren, mer vermag es zu ſagen. Das Grabinventar unſeres Grabes (Taf. 1) würde dafür ſprechen. Vielleicht hat der Pflug den Boden geebnet und ſo das Bild verwifcht. Hindeuten darauf könnten die heute noch ſichtbaren helleren, mit Sand durchſetzten Partien, die wir fanden, denn Bielenſtein ſchreibt, er habe in einem ſeiner bis auf den Grund ausgehobenen Steinkreiſe hellen Sand ohne Beimischung gefunden. Döring, der die von Steinovalen, resp. -kreiſen umgebenen Hügelgräber bei Jhlen aufdeckte (cf. Sitz. Ber. d. Kurl. Geſ. f. Lit. u. Kunſt 1868 p. 319) berichtet, daß in einigen derſelben heller Sand unter den Skelettresten lag. Er ſchreibt darüber: „Es ſcheint, daß man dieſen Leichen weißen

Sand untergestreut hatte, der übrigens nach Aussage der Leute, in der ganzen Umgebung nicht zu finden ist.“ Propst A. v. Raifon machte 1868 Ausgrabungen am Neu-Seffauschen Stinke-Gefinde (cf. Sitz. Ber. d. Kurl. Ges. f. Lit. u. Kunst 1870 p. 425). Er durchforschte dabei 5 Grabhügel. Auf einigen von ihnen fanden sich mehrere Schichten von Asche, was er (wol fälschlicherweise) auf mehrere Leichenverbrennungen bezieht. Er bemerkt dann weiter: „die sorgfältiger behandelten Gräber oder Hügel zeichneten sich aus durch Spuren von Steinringen, die sie einst umgeben hatten, durch Steinkisten im Innern und namentlich dadurch, daß ihr ganzer Boden im Niveau mit der ebenen Erde, mit einer circa 4 Zoll starken Schicht schneeweißen Sandes belegt war, obgleich solcher Sand gegenwärtig auf Meilen weit nicht gefunden wird.“ Von den fünf geöffneten Gräbern wiesen drei die Sandunterlage auf. Darnach hätten wir es in Aufz vielleicht mit zerstörten und ihres Steinringes beraubten Hügelgräbern zu tun, als letztes Zeichen derselben wäre dann die helle Sandunterlage zurückgeblieben. Aus den Hügelgräbern in Ihlen, Herbergen und Santen (cf. f. c.) stammt ein Inventar, das durchaus an das von uns gefundene (cf. Taf. 1) erinnert. In Herbergen waren die Hügel von je 2 concentrisch gelegenen Steinfreisen eingefast (cf. Sitz. Ber. d. K. G. f. L. u. K. 1867 p. 162). Zieht man nun die von Vielsenstein erwähnten Steinfreise und Vierecke in Betracht, die er 1865 noch auf dem Sudrabukalns fand, so gewinnt die Ansicht, daß die heller gefärbten Partieen bei Elisenhof-Skarre Reste zerstörter Hügelgräber sind, immer mehr an Boden. Später mögen dann Flachgräber hinzugekommen sein, wie das einer jüngern Zeit angehörende Inventar der andern Gräber beweisen würde. Jedenfalls verdient das Gräberfeld bei Elisenhof (Skarre) es wohl, noch einmal systematisch durchforscht zu werden. Hoffentlich wird uns dieses in nächster Zeit ermöglichen.

IV

Ueber einige Altsachen aus dem Dihre-Gesinde (Kirchspiel Durben, Kreis Grobin)

von Dr. med. N. Raphael.

Während eines Aufenthaltes in der Durbenschen Gegend, im August 1911, beschloß Referent die Stelle beim Dihre-Gesinde, auf welcher er gemeinsam mit Herrn Oberlehrer Wiedemann im Jahre 1909¹⁾ nach Altsachen gegraben hatte, einer nochmaligen Untersuchung zu unterziehen. Unterstützt wurde derselbe durch Herrn Apotheker Kirsen aus Durben. Das Dihre-Gesinde liegt in nächster Nähe des durch seine archäologischen Funde bekannten Sauffelaufekirchhofes, nicht weit vom Dorfmoor, das sich vom Durbenschen See bis nach Ladaiken und nördlich zum Kirchhof erstreckt. Vom genannten Gesinde führt ein Feldweg zu dem am Rande des Moores liegenden Feldern. Der Weg ist zu beiden Seiten von einem von Pfosten und durch dieselben gesteckten Stangen gebildeten Zaun eingefast. Im Jahre 1909 konnten die Ausgrabungen, das Feld mit Hafer bestanden war, vorzugsweise nur in den Lücken zwischen den Zaunspfosten stattfinden. Jetzt wurde das nördlich vom Zaun belegene Feld an 8 verschiedenen Stellen durchforscht²⁾. Hier wurden 3—3½ Fuß tiefe Gräben angelegt. Zunächst wurde es dort klar, daß der Boden schon vielfach durchwühlt worden war. (Es fand sich auf diesem Felde früher eine alte Scheune befunden haben). Nur an zwei Stellen schien der Boden relativ unberührt zu sein. Nach der circa 1½ Fuß dicken Humusschicht stießen wir auf eine Schicht aus faustgroßen und größeren Steinen, darunter fand sich reiner Granit und in demselben, circa 70 Ctm. unter der Oberfläche menschliche Knochen, Fragmente einer Hirnschale, Teile eines Schulterblattes, Stücke von den Ober- und Unterarmknochen und schließlich fast parallel zueinander (2—3 Fuß von einander entfernt) die untern Hälften einer Skelette. Das eine derselben war von der Mitte der Brustwirbelsäule bis zu den Knien, das andere vom Becken bis zu den Füßen vorhanden. Die Füße beider Skelette waren nach Südosten gerichtet. Beigaben waren nur bei dem ersten derselben vorhanden und

December-
Sitzung.

1) G. Wiedemann, zur Archäologie des Durbenschen Gebietes. Sitz. Ber. d. Ges. f. Lit. u. Kunst 1909—10 p. 87 ff.

2) cf. auf der Skizze die mit ++ bezeichneten Stellen.

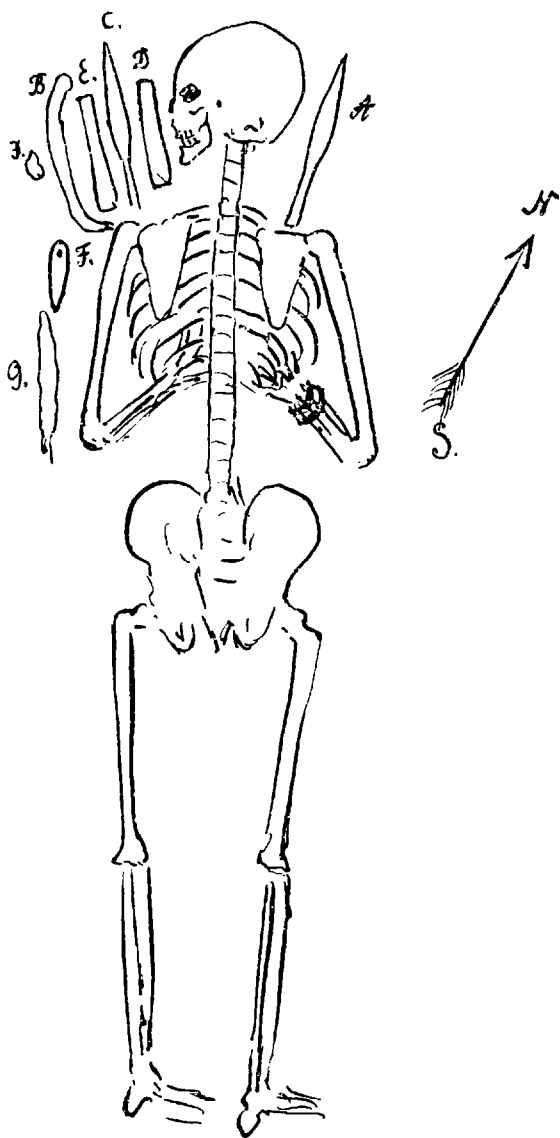
bestanden in folgenden Gegenständen, die auf beigefügter Tafel vom Referenten skizziert worden sind. Es ist das zunächst der heile obere Rand eines Trinkhornbeschlages (1) und 2 Fragmente eines solchen (2 u. 3), das eine derselben ist spiralgig zusammengedreht (2). Im Spatium des Beschlages fanden sich Spuren eines Materials, das in seiner Struktur an Birkenrinde erinnert (cf. die im selben Hefte abgedruckten Artikel über die Ausgrabung in Groß-Auk). Beschlüge dieser Art sind schon früher im Durbenschen Gebiet (Naven-Abram 2c.) gefunden worden. Bei 4 sehen wir das Fragment eines aus Bronzebraht spiralgig zusammengerollten Halsringes. Messer (5) und Schleifstein (6, 6a) ähneln in ihrer Form den bei Groß-Auk-Skarre gefundenen Exemplaren, nur hat der Schleifstein keinen Griff und ist aus weicherem Material (scheinbar Sandstein) angefertigt. Das bei 7 abgebildete Eisenfragment scheint das Stück einer Sichel oder Sense zu sein. Ein Pferdegebiß, wie es uns unsere Tafel zeigt (8), aus zwei Teilen bestehend, finden wir bei Äspelin p. 138, 592 — p. 210, 964 und p. 227, 1097 angegeben, während die Befestigung des Zaumes im Riemen in der Weise erreicht ist, wie wir sie bei Äspelin auf pag. 273, 1370, abgebildet finden. Das gebogene Eisenstück 9 könnte jüngern Datums sein, es sieht wie ein verrosteter Nagel aus, das letzte Stück, eine Schnalle aus Bronze (10 a, b, c, d, e) ist vermitteltst einer Bronzeplatte am Riemen befestigt gewesen. Wie wir sehen, ist die Ausbeute unserer Ausgrabungen eine recht geringe, enthält vor allen Dingen nichts Charakteristisches, falls man nicht die Trinkhornbeschlüge dazu rechnen will, die sich im ganzen Südwestgebiete Skurlands in reicher Auswahl finden. Nehmen wir an, daß die beiden neben einander liegenden Skeletthälften in der Lage, in welcher sie begraben wurden, von uns gefunden worden sind, so fällt die Ähnlichkeit mit den Skelettfunden in Groß-Auk und Ludsen auf. Das Vorhandensein einer Steinlage über den Skeletten habe ich gelegentlich kleiner Probeausgrabungen, die mein verstorbener Schwiegervater Oberlehrer G. Krüger in Funkenhof unternahm, auch für die dortigen Funde konstatieren können, doch wurden die damaligen Grabungen nicht planmäßig ausgeführt und meine Ausgrabungen am Dihre-Gesinde ergaben, da der Platz nicht ganz unberührt war, kein einwandfreies Resultat. Jedenfalls resultiert aus unsern Nachforschungen, daß auf dem nordöstlich vom Zaune gelegenen Felde kaum etwas zu finden sein dürfte. Wie der Wirt des Dihre-Gesindes uns später angab, sollen sich Bronzesachen auf dem südwestlich vom Zaune und der Scheune gelegenen Felde beim Pflügen gefunden haben. Aufgabe einer künftigen Ausgrabung wäre es, dieses Feld planmäßig zu durchsuchen.

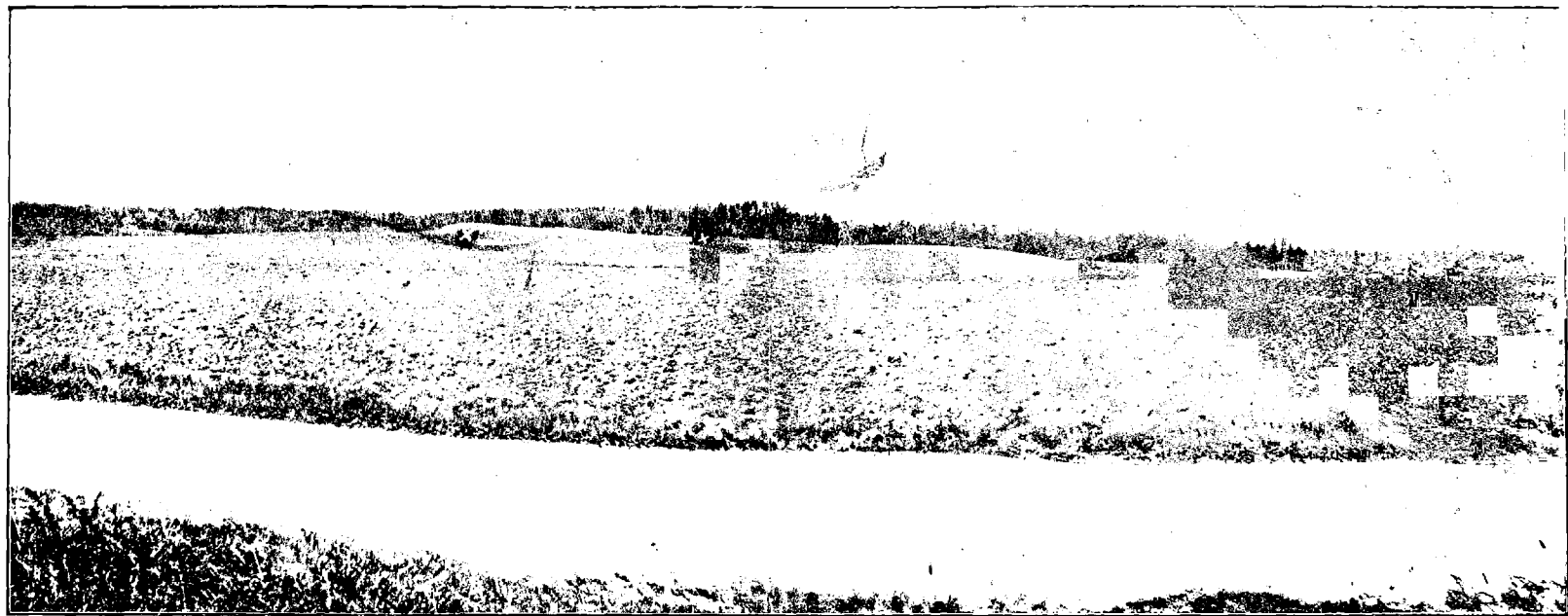


Zu dem Artikel: Ueber einen archäol. Fund auf dem Biethofe Skarre etc.
v. Dr. A. Raphael.

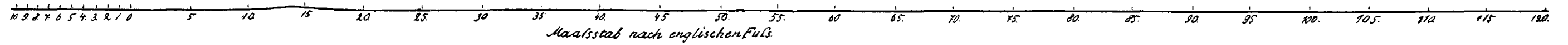
Lage des Skeletts und des Grabinventars.

zu Taf. I.

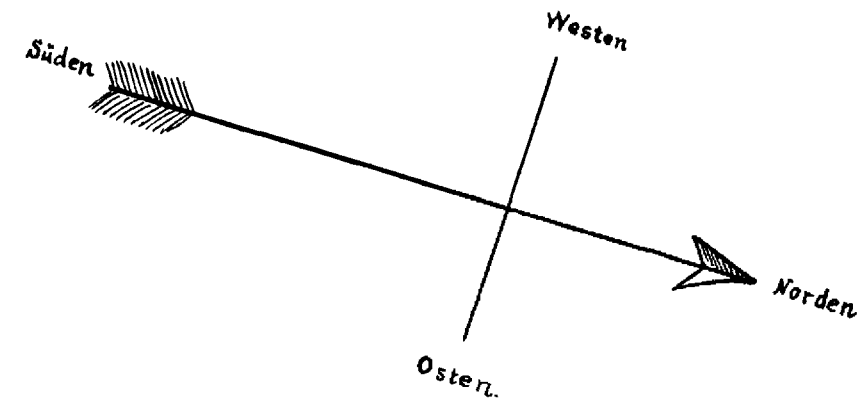




Sudrab-Kaln bei Elisenhof (Skarre).



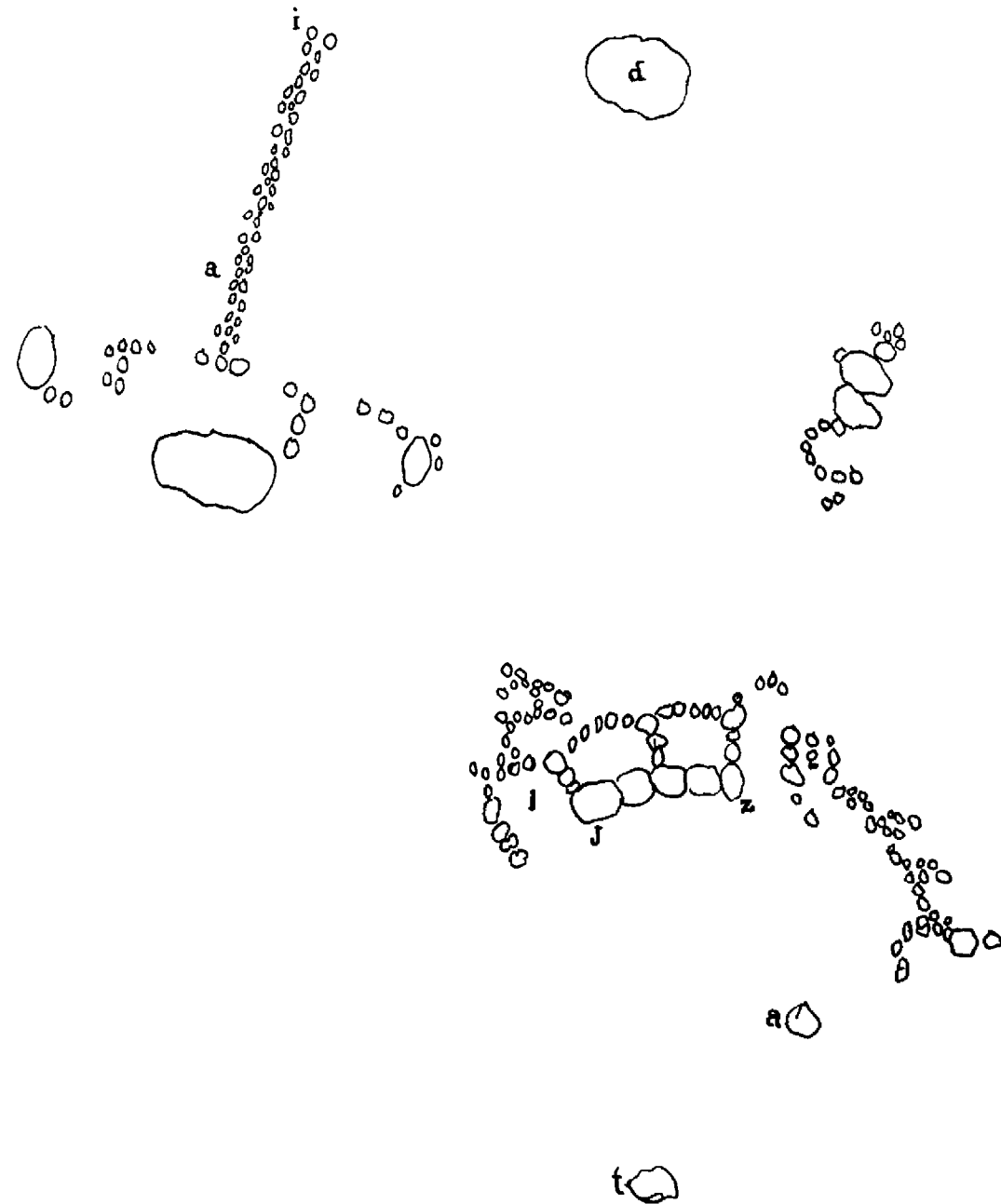
Tafel A.



Steinringe bei Grossautz-Elisenhof (Skarre) nach den Messungen von Pastor Bielenstein u. Past. Adj. Büttner 1865.

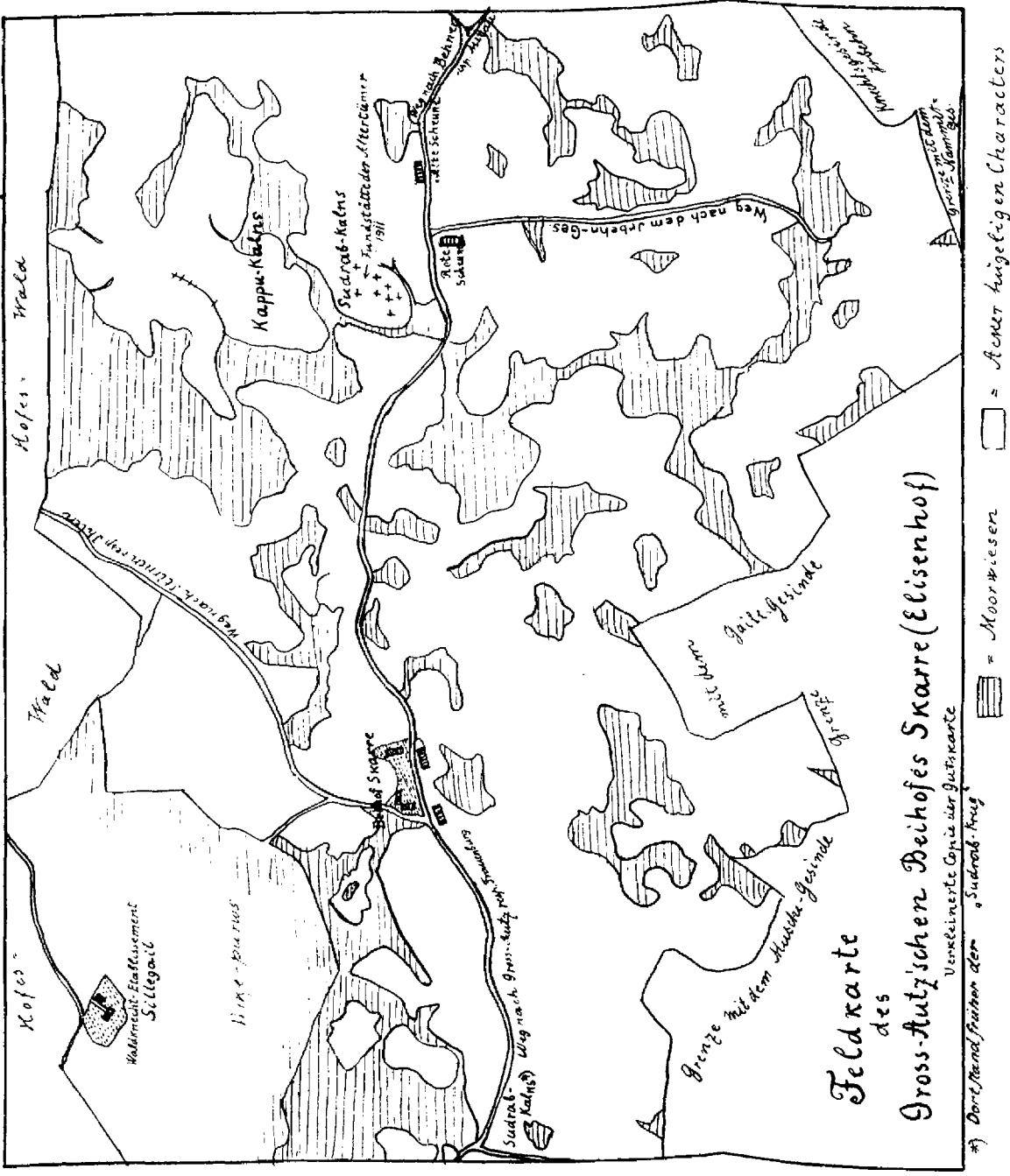
copiert in der Grösse des
Originals

(cf. Magazin der Lett.-Literär. Gesellsch. Bd. VIII 1866):
„Bericht über die Steinringe von Gross-Autz-Elisenhof und den
Götzenberg am Lebbensee
von
Pastor A. Bielenstein.“



Tafel B.

Zu dem Anticli.: Ueber einen archäologischen Fund auf dem Beithofe Skarre (Eisenhof) bei Guss-Aufg. v. Dr. med. A. Raphael.

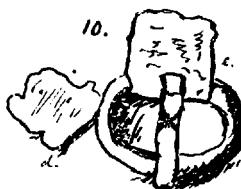
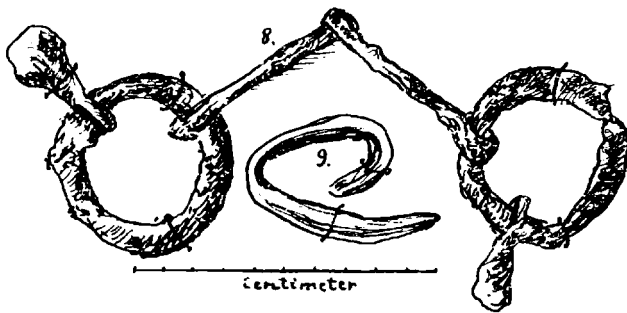
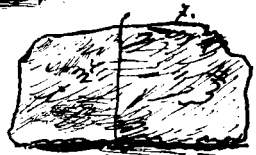
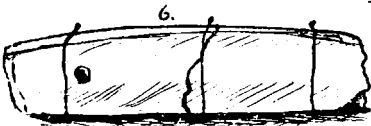
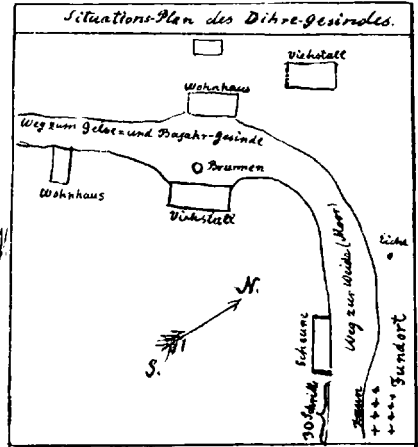
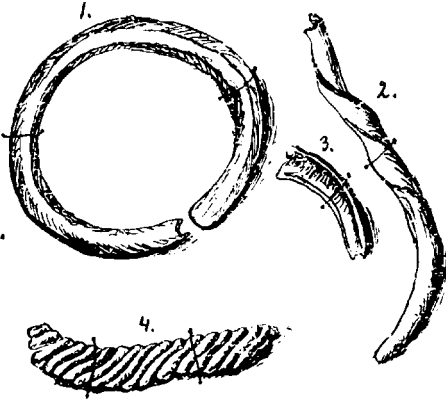


Tafel C.

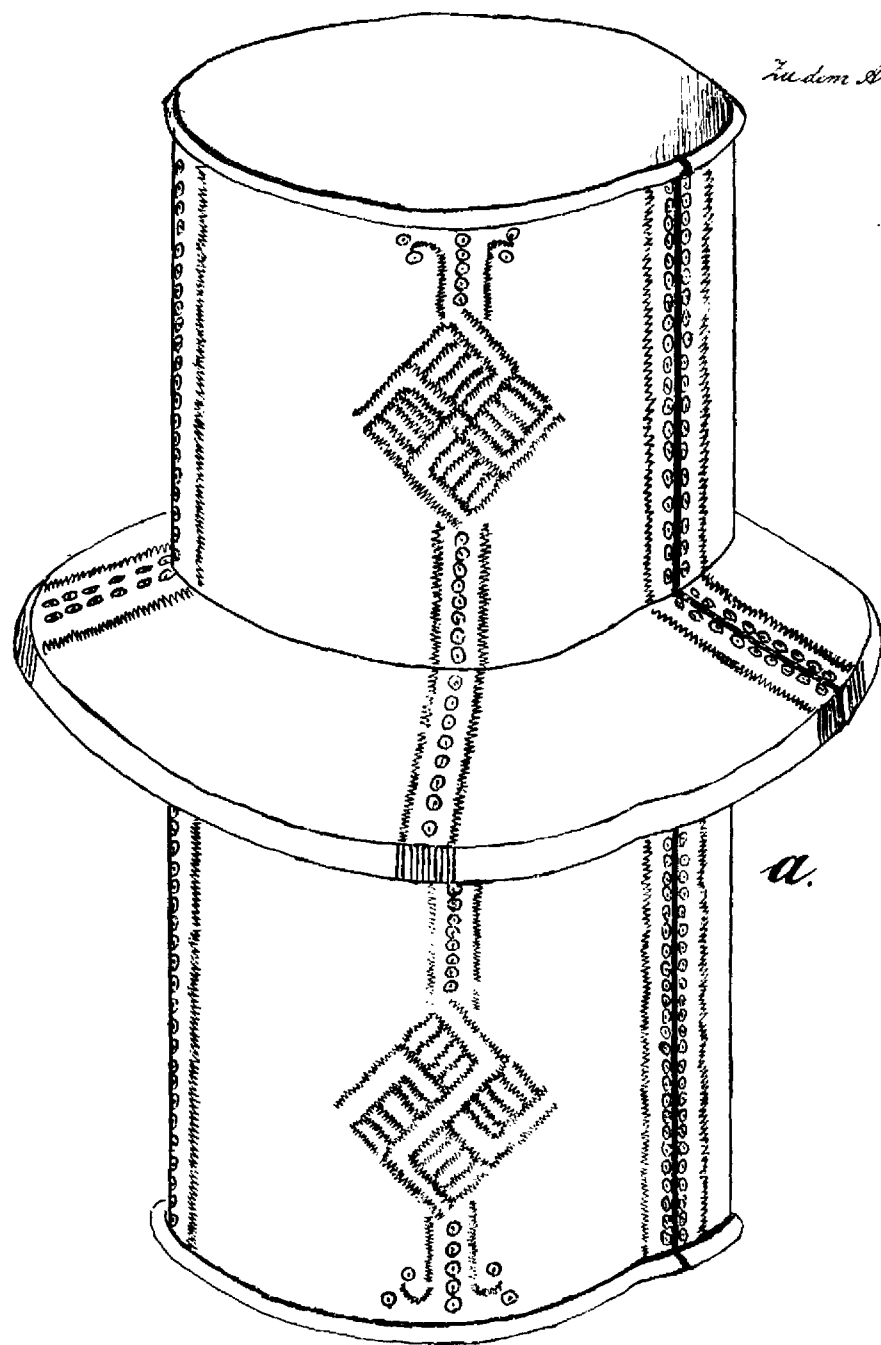
Kurland

Kreis Grobin

Kirchspiel Durben
Gesinde Dähre

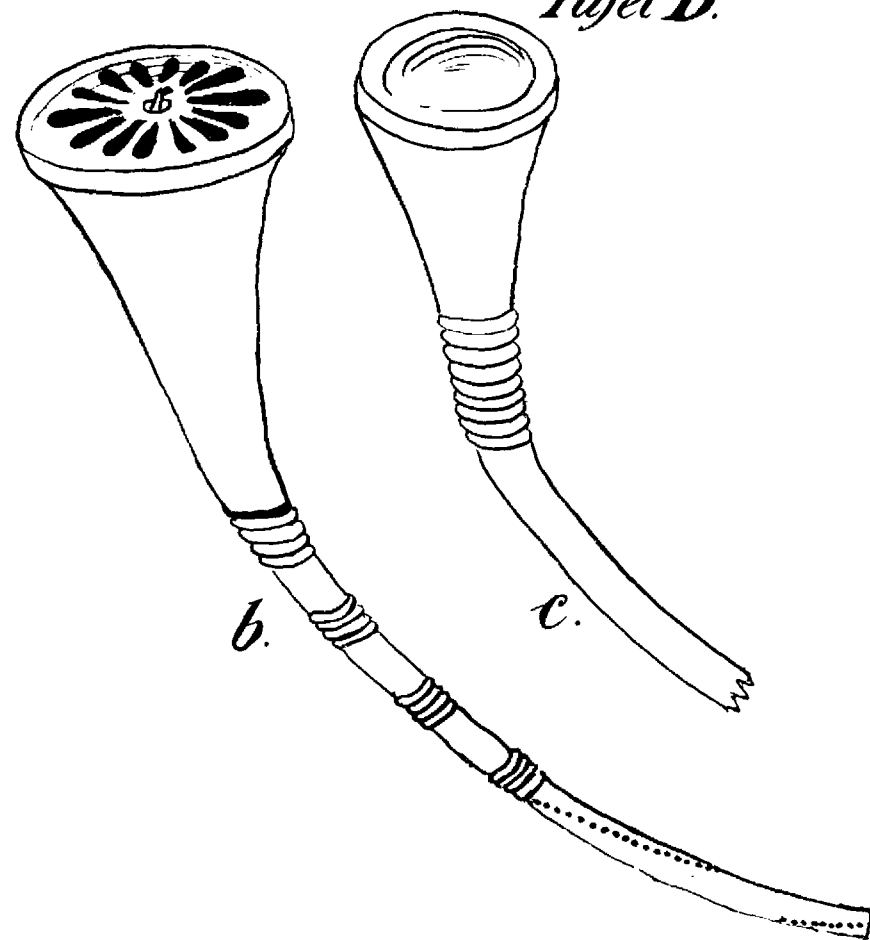


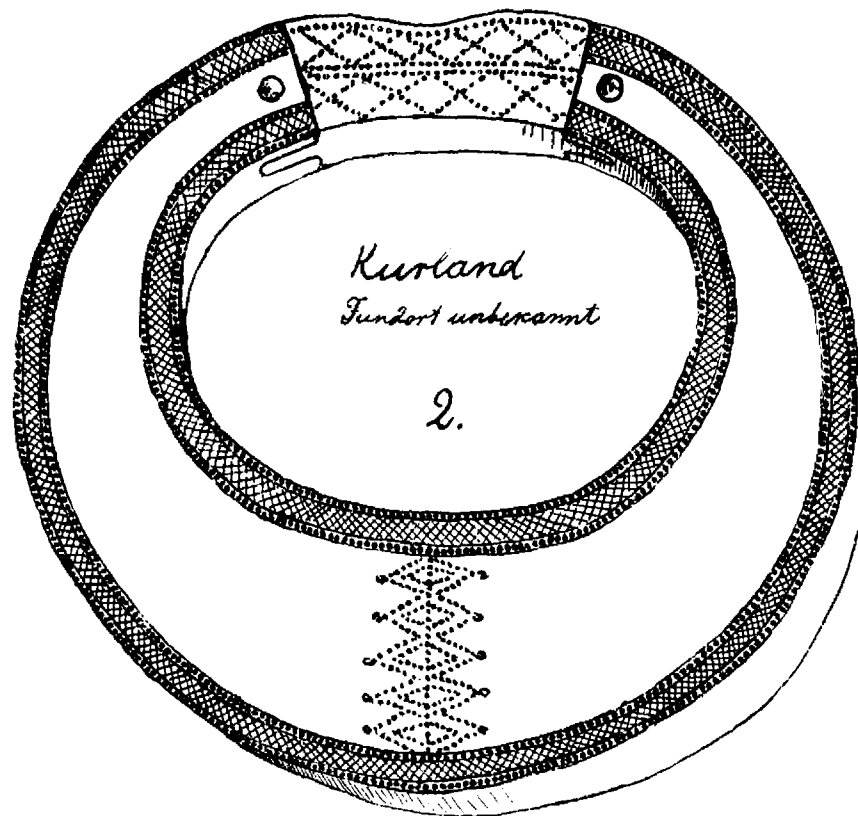
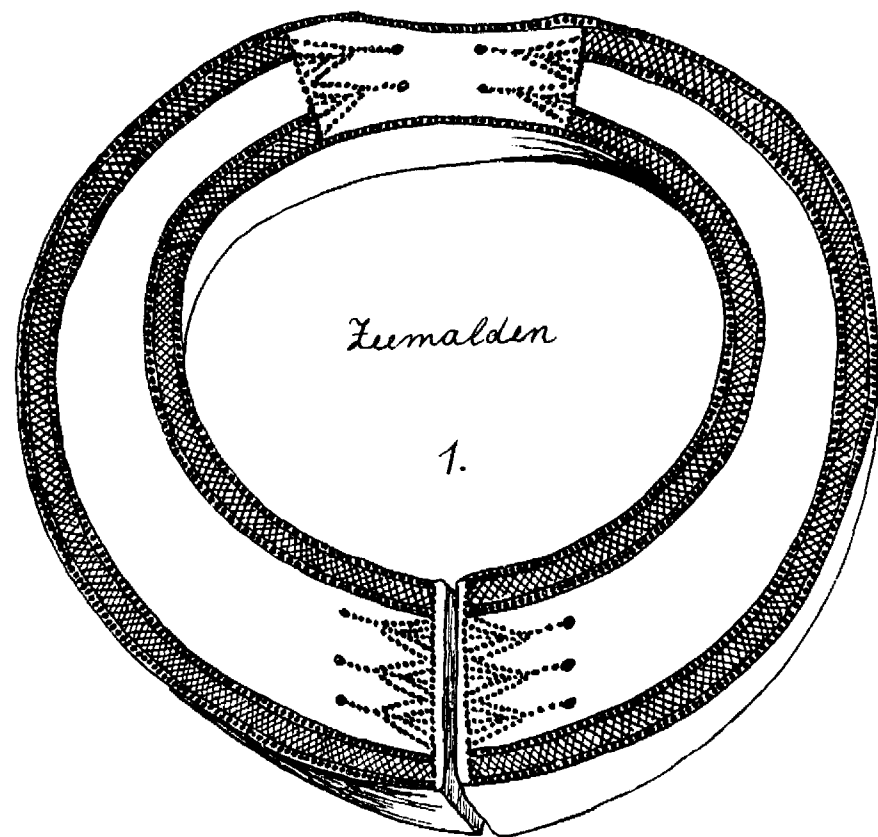
August 1911.



*Zu dem Artikel: Über einen archäol. Fund auf dem Reiche Skarre etc.
v. Dr. A. Raphael.*

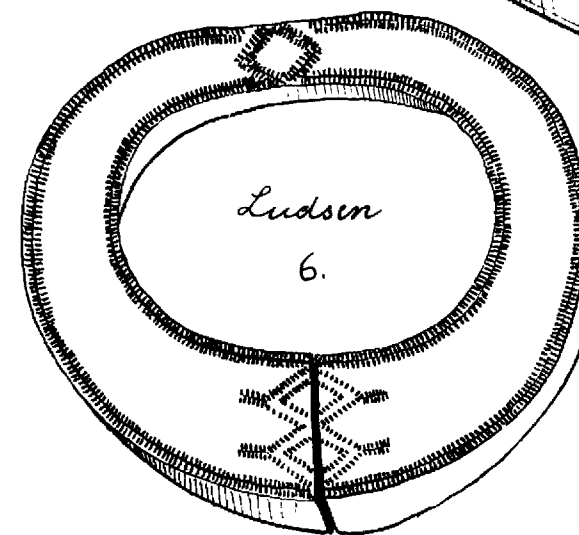
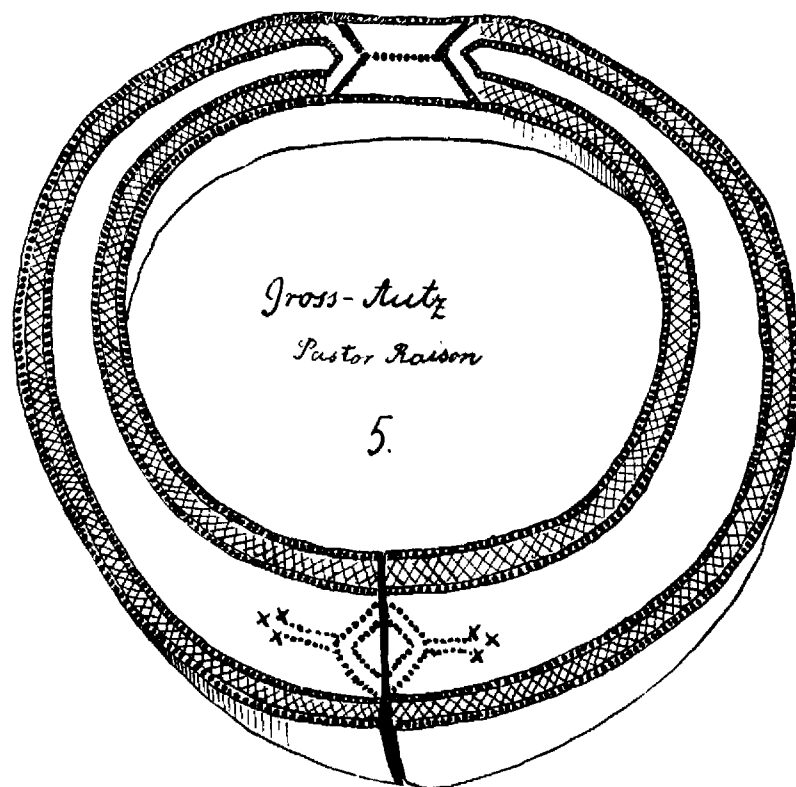
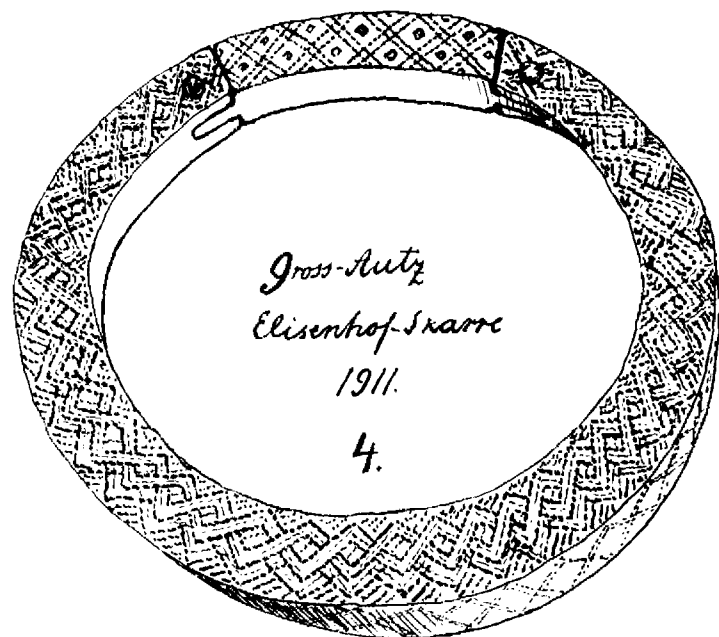
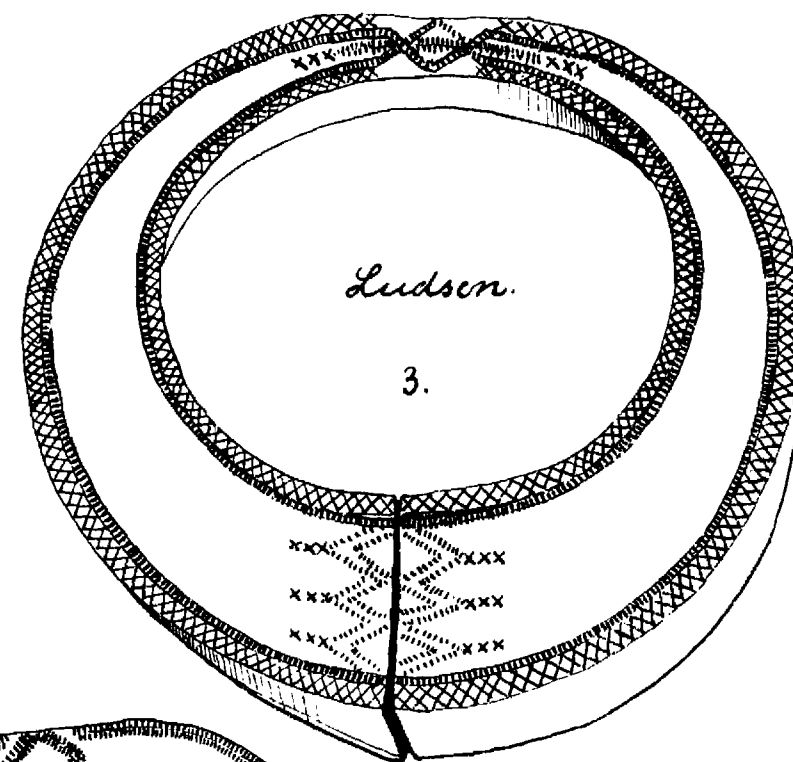
Tafel D.





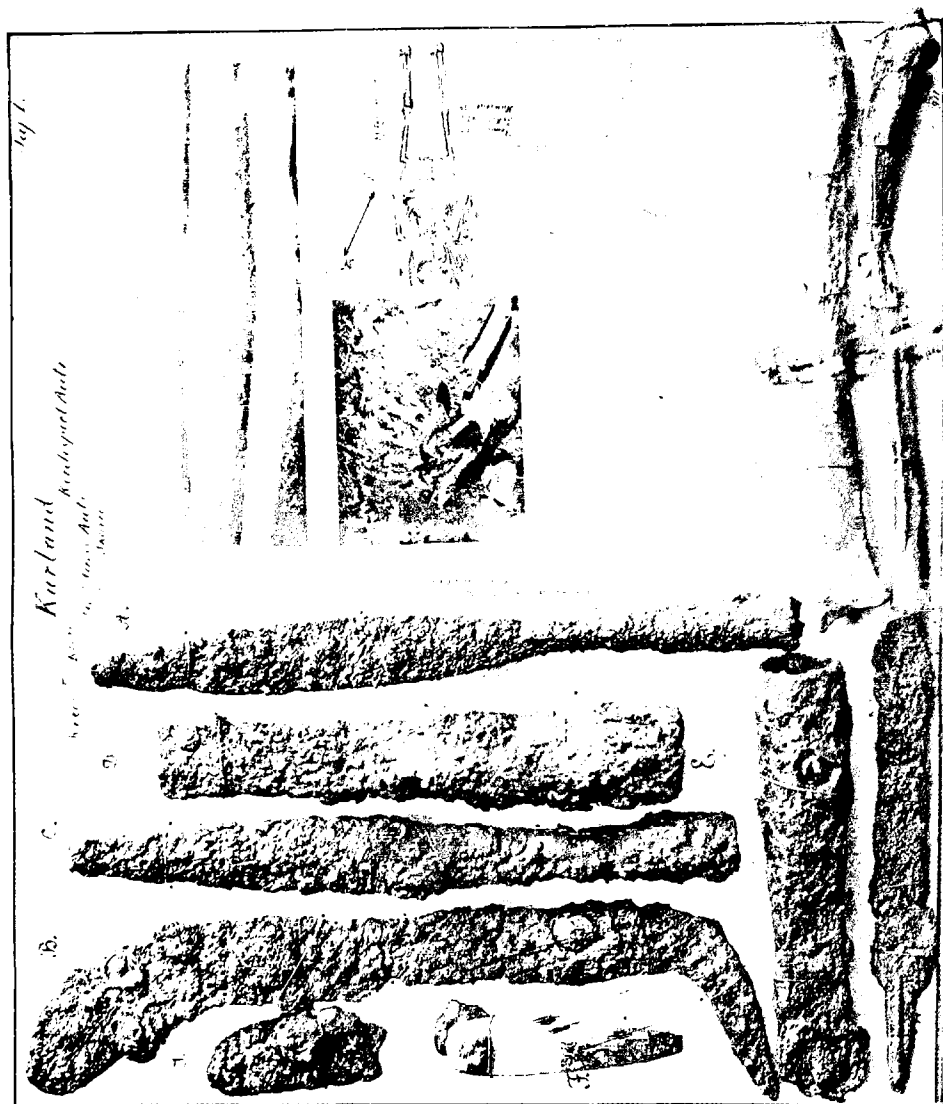
Zu dem Artikel: Ueber einen archäologischen Fund auf dem
Beihofe Skarre (Elisenhof) bei Gross-Autz v. Dr. A. Raphael.

Die im Kurl. Prov. Museum vorhandenen hochkantigen
Armringe
(Natürliche Grösse).



Zu Tafel I.





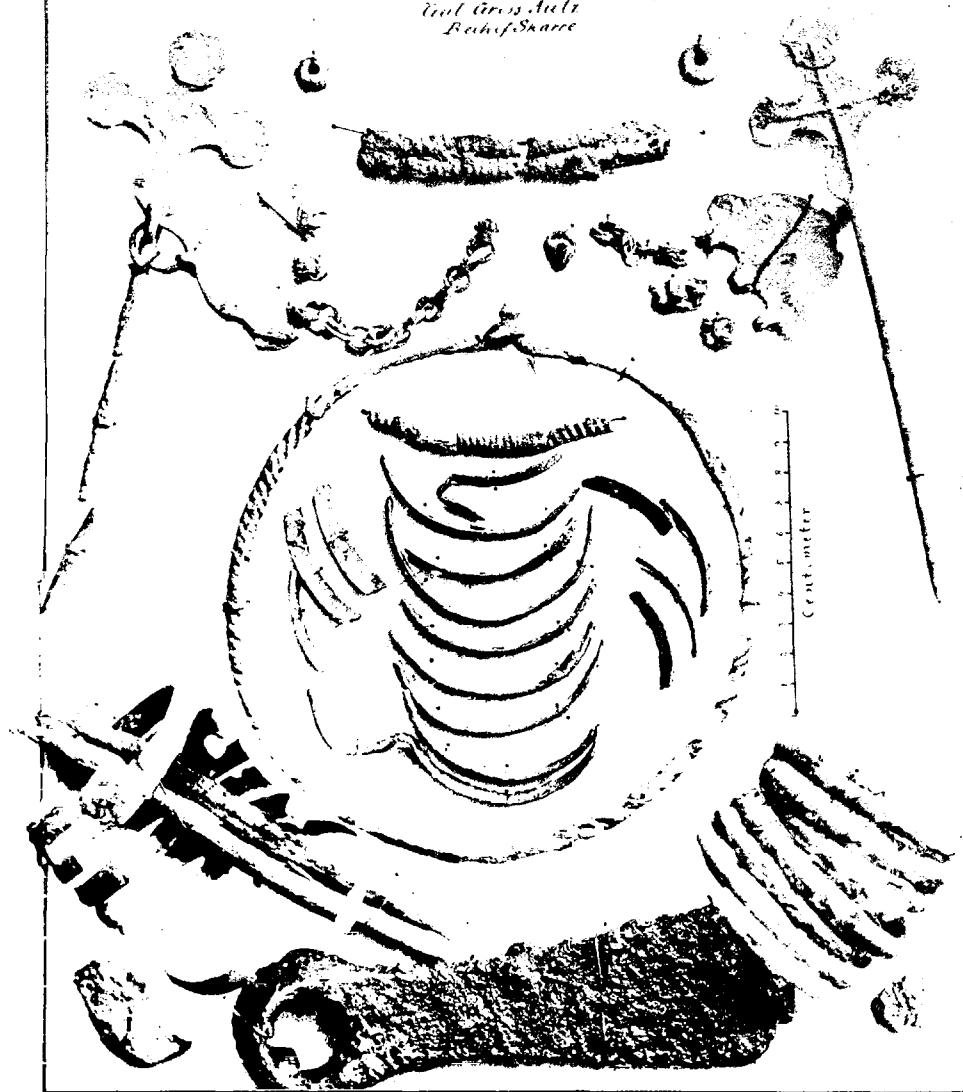
Kurland

Fig. II.

N. 18. Tuckum

Kirchspiel Ault

Nat. Grös. Ault
Beihof Skarce



Kurland

Taf. III

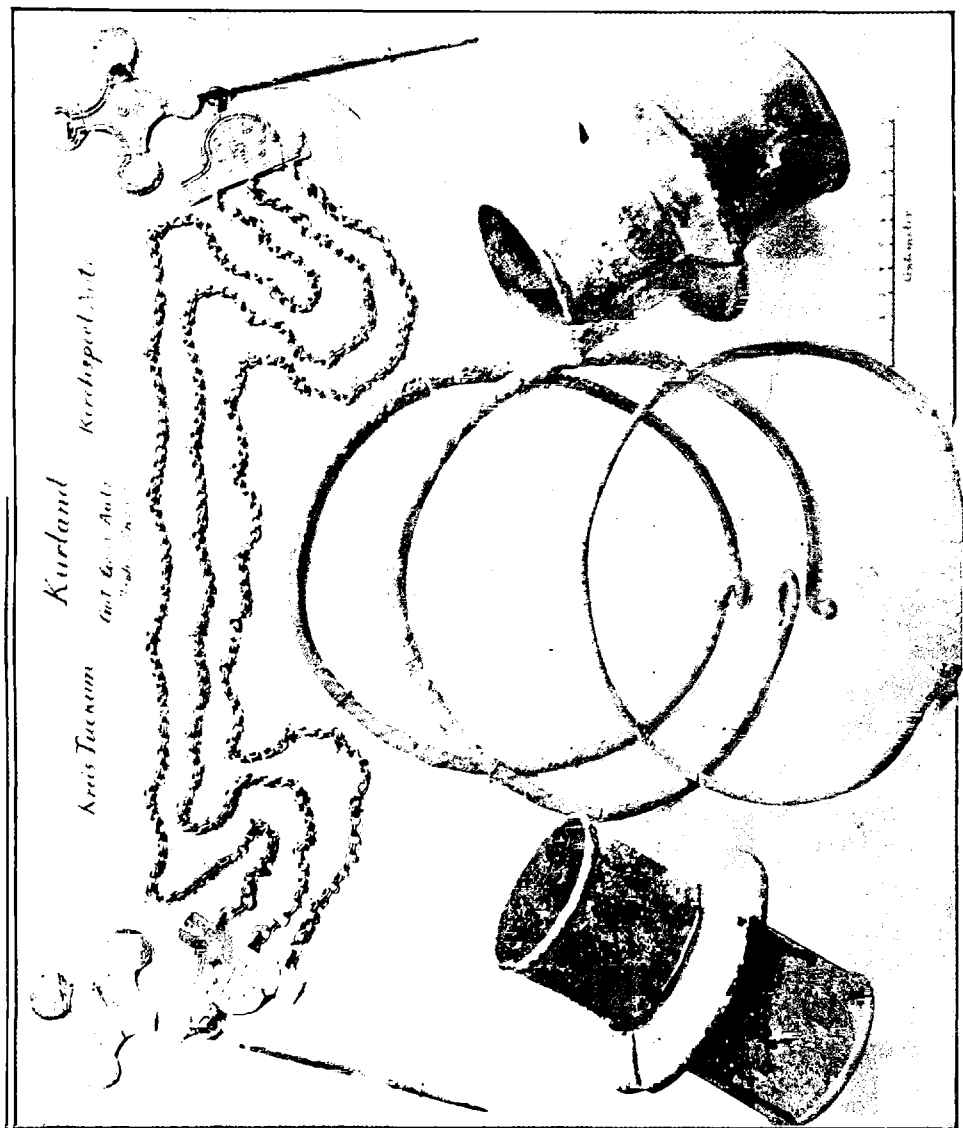
Kreis Tuckum

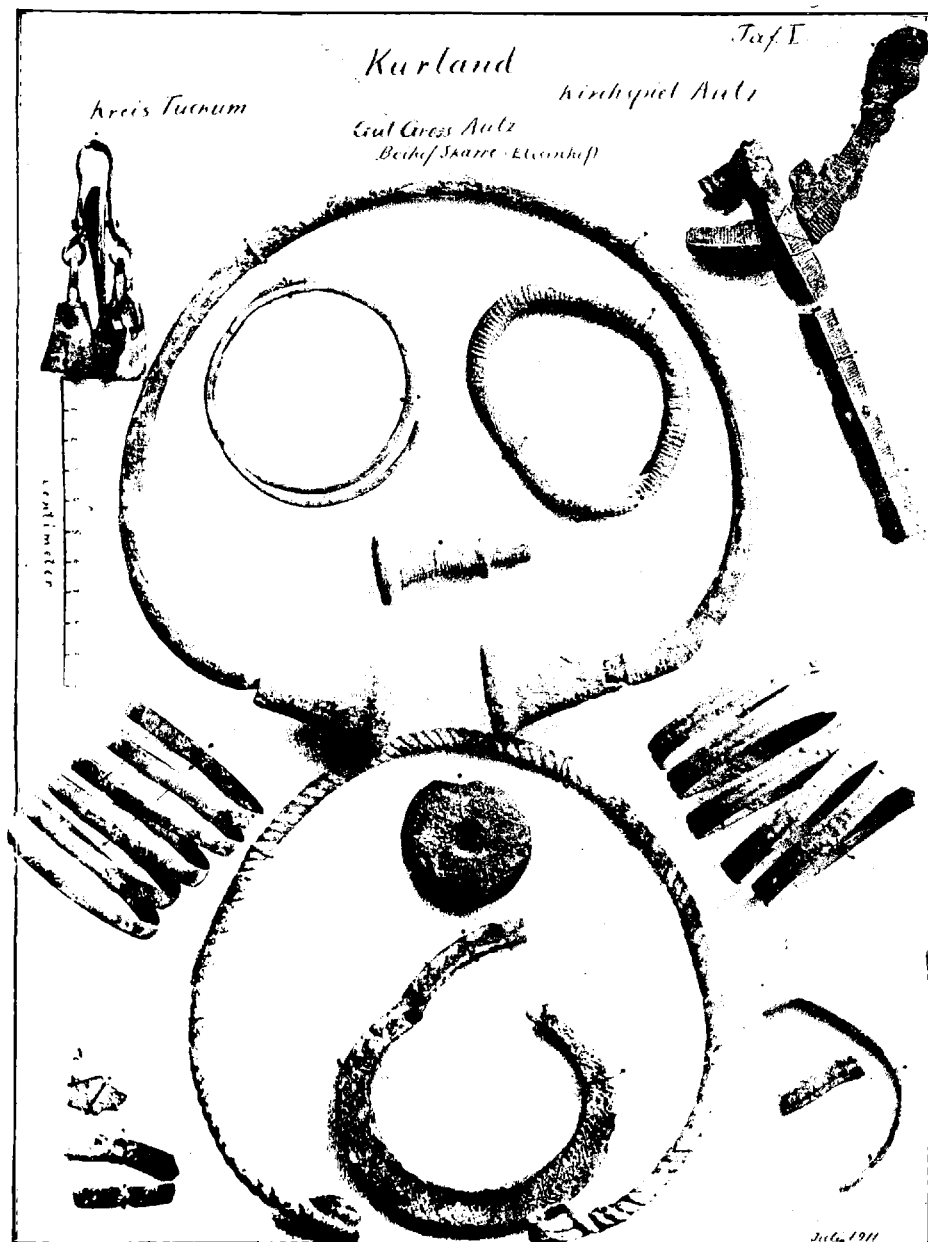
Kreispiet Aulz

Ant. Gross Aulz

Reichs-Schare







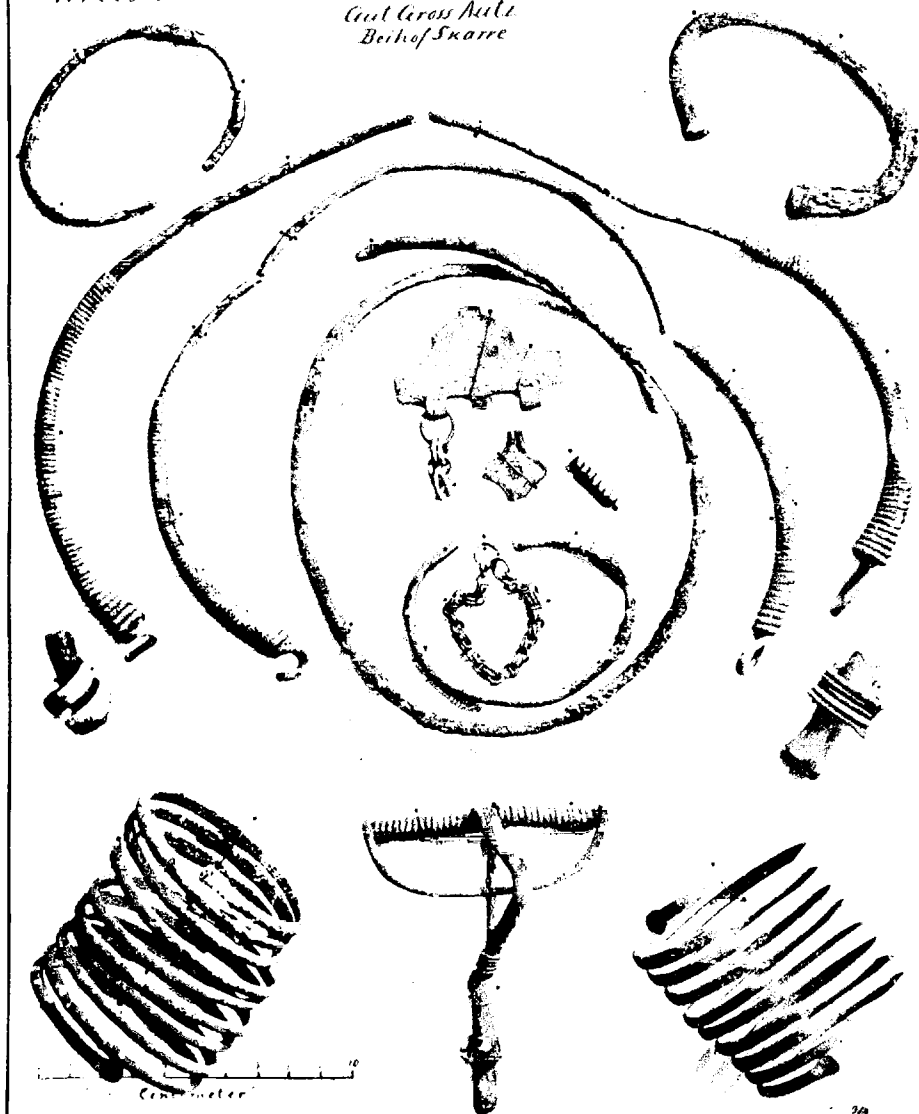
Taf. VI.

Kurland

Kreis Tuckerm

Kirchspiel Ault

Ant. Gross Ault
Beihof Scharre



Taf. VII.

